Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs



Hochbeete: 1001 Möglichkeiten

Vielfalt an Materialien und Formen

Schädlinge im Winterquartier

Schadbilder und Lösungen

Kleingärtner-Rätsel

Fruchtge- müse (Melan- zani)	₹ 5	3 7		Südosteu- ropa, Ab- kürzung	7	Handels- akademie	Gartenbe- grenzung	∂ 3	\ \ \	wildes Gebüsch Halbton unter h	7	den Sa- men um- kleidende Hülle	4	Weichtiere Vogel am Futter- häuschen	$\overline{\lor}$
_ ₽				V	2					V				Sauerstoff Hartriegel, Abkürzung	>
Zier- strauch (Winter- blüher)			Backtrieb- mittel	>			ch. Zn. für Cäsium Abfluss d. Attersees	>		zugespitz- ter Pfos- ten	>			7 V	
			V				V			9		Internet-, Web- adresse	^		
Kakteenge- wächs m. essbaren Früchten		arabischer Fürstenti- tel		Umlaut		Rute Trocken- gehalt, Abkürzung	>				5	Initialen d. Schrift- stellers Friedell		21. Buch- stabe im Alphabet	>
Arbeits- mittel, Plural	>	V		V		V	6	TLD der USA		Jeansmarke olymp. Län- derkürzel Norwegens	>	V		Lebens- ader Ägyptens	
Kleines (Boden- decker)	>							V	11	V	Singvogel japani- sches We- gemaß	>		V	
künstlich bewäs- sern, sprengen			lienisch	fünfter Ton der Grund- tonleiter			Schim- melpilz	>			V	Personal- pronomen	> 1		
└⊳ 10			V	V		V		sehr früh blühende Blumen	>						4 ADAM
	4				4.1		-		•	7			1	40	
	1	2		3	4		5	6			8	9		10	11

Grosse Freiheit im kleinen Garten!



















Die Profession

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostenwahrheit. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten. Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Professionisten fachkundig zu koordinieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, mit dem Kunden mit – aber auch voraus - zu denken. Damit sowohl der Anfang als auch der Abschluss das Bauvorhaben ohne Probleme gelingt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF E: erwin.rudolf@lumar-haus.at T: (0043) 0699 14 314 808 www.lumar-haus.at



Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- **9** Der Botanische Garten: Winterblüher
- 12 Mondkalender
- **20** Gartengestaltung: Hochbeete: 1001 Möglichkeiten
- **24** Das Hochbeet, optimal geschichtet und befüllt
- **34** Gartenabenteuer: Blühen immer und welken nie!
- **44** Orchideenwanderung rund um Lilienfeld (NÖ) Teil 2
- 54 Buchtipp

Ziergarten

- **4** Garten-Notizen: Wenn Schnee und Eis den Garten stilllegen ...
- 10 Ziergarten im Jänner
- 14 Natur im Garten: Zimmer frei?

Tiere

16 Vogelportrait: Die Grauammer50 Insektenportrait: Die Hornisse

Gemüse & Kräuter

18 Der Gemüsegarten

Kulinarisches

- 19 Gesünder genießen: Kohlsprossen, die kleinsten Kohlköpfe
- **47** Schlemmereck: Die Weihnachts-Reste im Kühlschrank

48 Gesünder genießen: Winterliche Desserts

Obstgarten

- **13** Die Jostabeere, ein kaum bekanntes Obst
- 28 Die Kräuselkrankheit der Pfirsich und Nektarinenbäume

Pflanzengesundheit

- **30** Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- **32** Biohelp: Schädlinge im Winterquartier Teil 1

Organisation

- **36** Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 38 Schätzmeister
- 39 Versicherungen
- 40 ÖBB-Landwirtschaft
- 42 Fachberater

Umweltschutz

49 Umweltberatung: Beeren – Superfood mit schlechter Klimabilanz

Werbung

41 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen

Offenlegung gemäss § 25 Mediengesetz: Medieninhaber, Verleger und Herausgeber der Zeitung "Der Österreichische Kleingärtner" ist der Zentralverband der Österreichischen Kleingärtner und Siedler Österreichs mit Sitz in 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2 • Die Zeitung dient der Information der Mitglieder und Interessierten an Ökologie und Gartenthemen im weitesten Sinn sowie der Verbreitung wichtiger Verbandsnachrichten.



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

neues Jahr, neues Glück heißt es oft. Und damit das auch gesichert ist, und Speisen aus Schweinefleisch ebenso wie Marzipanschweinchen als Glücksbringer gelten, hat Ihr Redakteur da fleißig zugelangt. Nur beim Genuss von Linsen, Erbsen, Karotten und Sauerkraut, die, am Neujahrstag verspeist, dafür sorgen sollen, dass das Kleingeld im neuen Jahr nie ausgeht, war ich etwas übervorsichtig. Was ich Ihnen für den Jänner ans Herz legen will, sind unsere Vögel im Garten, die haben bei Schneelage oft nicht nur Hunger sondern auch Durst. Also die eine oder andere gefüllte Futtersäule am Baum und ein Schälchen frisches Wasser helfen immens – und wenn's richtig kalt wird, werden die gereinigten und im Garten verteilten Nistkästen ebenfalls gerne angenommen. Zumindest können interessierte Vögel die Kästen schon inspizieren und im Frühjahr vielleicht darin brüten. Also, ein Prosit auf ein gutes Jahr 2024, meint Ihr Redakteur!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stemolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at. • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH ("Verlag") übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbeformen jeglicher Art ("Werbeeinschaltungen"). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.







Wenn Schnee und Eis den Garten stilllegen...

... sind die Träume von bunten Blumenbeeten, einem üppigen Obst- und Gemüsegarten oder allgemein einem traumhaft schönen Garten am größten. Ein herzliches Willkommen im neuen Gartenjahr! Denn noch ist alles offen. Wir wissen nicht, wie das Wetter in diesem Jahr wird und wir wissen nicht wie es uns selber geht (z.B. bzgl. gesundheitlichen oder finanziellen Aspekten) – doch egal: Jetzt ist die Zeit, um die Weichen für das neue Gartenjahr zu stellen.

m Pläne zu schmieden und Vorbereitungen zu treffen. Wer einen Garten hat, hat auch ein großes Privileg, denn Gartenarbeit "erdet". Auch wenn die Welt rundherum oft verrückt erscheint oder woanders Katastrophen stattfinden, man kann sich auf seinen Garten konzentrieren und nicht umsonst ist "Gärtnern als Therapie" inzwischen anerkannt. Und ein weiterer gro-



ßer Vorteil – auch wenn dieser mit viel Arbeit verbunden ist - wenn man Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten ernten kann, ist dies das Beste, was man seiner Gesundheit tun kann! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohes und erfolgreiches Schaffen in Ihrem Garten und möge es ein gutes Jahr werden!

16. und 17. Jänner Tanzen im Jänner die Mucken, muss der der Bauer nach Futter gucken!

Jährlich werden von verschiedenen Instituten Pflanzen und Tiere "des Jahres" gewählt - hier eine kleine Auswahl: der Pilz des Jahres 2024 ist der Schopftintling, die Blume d. J. ist die Grasnelke, der Baum d. J. die Mehlbeere, die Staude d. J. der Blutweiderich, die Heilpflanze d. J. der Schwarze Holunder und das Gemüse d. J. die Rote Rübe. Eine wunderbare Auswahl!

Hecken aus Hainbuchen, Feldahorn und sogar Liguster können mit den Jahren beachtliche Breiten einnehmen. Wenn die Hecke an und für sich schön und gesund ist könnte man sie jetzt verjüngen. Dazu wird seitlich bis ca. 10 bis 15 cm zum Stamm hin zurückgeschnitten. So fallen die ganzen dicht verästelten Verzweigungen der letzten Jahre weg und die Pflanze kann wieder neu zu wachsen beginnen. Da es doch ein bisschen dauert, bis diese Seite wieder dicht wird, wird so ein starker Rückschnitt meist in Etappen durchgeführt. Im ersten Jahr die innenliegende Seite sowie auf die gewünschte Höhe kürzen und zwei bis drei Jahre später (wenn die verjüngte Seite wieder einiger maßen dicht ist) folgt die Außenseite der Hecke. Wenn Sichtschutz kein dringendes Thema ist, kann man natürlich die Hecke auch auf einmal verjüngen.

Schnitthecken aus Nadelgehölzen darf man nur soweit zurückschneiden, solange sie "grün" sind. Schneidet man hier ins "tote Holz"(also quasi hinter die "grüne Wand") treibt die Hecke nicht mehr aus. Einzige Ausnahme ist die Eibe. Sie hat ebenfalls die Fähigkeit, direkt vom Stamm wieder auszutreiben.

18. und 19. Jänner An Fabian und Sebastian (20. 1.) fängt der wahre Winter an.

Bei mildem, frostfreiem Wetter (in geschützten Lagen kann man auch bei leicht frostigen Temperaturen arbeiten) ist jetzt die Hauptsaison für den Obstbaumschnitt - vor allem beim Kernobst. Im Hausgarten sollte moderat geschnitten werden, denn der Baum gleicht starken Rückschnitt meist mit starkem Neuaustrieb aus. Wichtig ist vor allem, dass man zu dicht stehende und nach innen wachsende Triebe sowie Wasserschosser (=steil aufrecht wachsende Triebe) entfernt. Bei gleichwertigen Trieben (zwei Triebe fast parallel zueinander) sollte der schwächere entfernt werden, ebenso sollten kranke und stark verletzte Triebe (z.B. abgebrochene Äste etc.) - sofern sie sich nicht mehr retten lassen - rausgenommen werden. Größere Wunden kann man mit Baumwachs/ Wundverschlussmittel verstreichen, kleinere Wunden heilen besser von alleine zu.





Besonders wichtig sind auch scharfe Scheren/Schneidwerkzeuge und sichere Leitern.

Wer Haselnüsse im Garten hat, sollte auch diese regelmäßig auslichten (ca. 1/3 der alten Ruten kann entfernt werden). Das anfallende Material leistet im Garten gute Dienste als Stützstäbe).

20. bis 22. Jänner

Der Sellerie gilt als besonders gesunde Knolle. Aufgrund seiner Inhaltsstoffe, wie z.B. ätherisches Öl, Flavonoide, Vitamine wie C, E und B, Mineralstoffen und einem Gerinnungshemmer, wird er nicht nur wegen seines würzigen Geschmacks in der Küche eingesetzt, sondern auch gezielt bei Beschwerden wie Bluthochdruck, Rheuma, Gicht, Erschöpfung und Niedergeschlagenheit. Wer ihn selber anbauen möchte, kann heute damit beginnen. Man sollte dabei nur beachten, dass er sehr wärmebedürftig ist und natürlich um diese Zeit unbedingt künstliches Zusatzlicht benötigt.

Ein weiteres, sehr schmackhaftes Gemüse ist die Süßkartoffel. Auch hier kann man bereits mit der Anzucht beginnen. Ideal dafür sind z.B. Bio-Süßkartoffeln aus Österreich (Sorten aus anderen Ländern/Kontinenten haben dort andere Wachstumsbedingungen und werden mit großer Wahrscheinlichkeit hier nicht optimal gedeihen.).

23. und 24. Jänner

In den letzten Jahren haben Zimmerpflanzen einen wahren Aufwärtstrend gehabt. Doch so schön und wichtig (z. B. luftverbessernd) sie sind, jetzt gerade ist eine sehr harte Zeit für sie. Denn trockene Heizungsluft fördert nicht nur braune Spitzen an den Blättern, sondern auch den Schädlingsbefall. Kontrollieren Sie deshalb Ihre Pflanzen sehr

- Schnee und Eis im Garten ein schöner Anblick
- Grasnelke
- **Rückschnitt Haselnuss** 3
- Anzucht Süßkartoffeln



genau auf ungebetene "Mitbewohner" und beseitigen Sie auch die kleinste Laus/Spinnmilbe sofort. Weiters kann es hilfreich sein, die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen (bzw. auf die richtige Luftfeuchtigkeit zu achten) und eventuell mit pflanzenstärkenden Mitteln wie EM (=effektive Mikroorganismen) oder ätherischen Ölen zu arbeiten. Manchmal ist auch ein Standortwechsel hilfreich - kontrollieren Sie bezüglich passenden Licht- und Wärmeverhältnis, sowie ob keine Zugluft oder auch "kalte Füße" vorkommen. Düngen soll man jetzt übrigens nur die blühenden Pflanzen.

25. und 26. Jänner Pauli (25. 1.) klar, gibt ein gutes Jahr.

Vorkultur von Kohlrabi, Salat und Kraut. Wer sich traut (bzw. in sehr günstigen Lagen), kann dies auch im Folientunnel/Glashaus oder im Mistbeetkasten machen. Wichtig ist hier vor allem die Sortenwahl.

Nasser, schwerer Schnee muss unbedingt von empfindlichen Pflanzen, Säulenformen und Hecken entfernt werden. Auch Glashäuser und Dächer von Carports und Gartenhäuschen sind der schweren Last oft nicht gewachsen.

In vielen Gärten wachsen im Vorgarten oder bei der Terrasse "Kugelbäume". Oft sind dies Sorten von Robinie, Feld- oder Spitzahorn, Trompetenbaum oder Steppenkirsche. Der große Vorteil ist hier der kompakte Wuchs. Doch mit den Jahren können selbst diese Bäume schöne Ausmaße annehmen. Jetzt in der Winterpause kann man sie stark zurückschneiden (bis ca. 40 Zentimeter rundherum zum Stamm) oder auch nur leicht fassonieren, wenn z.B. die Krone etwas in "Schieflage" geraten ist.

27. bis 29. Jänner Der Jänner muss krachen, wenn der Frühling soll lachen.

Neben den Obstbäumen können auch Beeren- und Blütensträucher ausgelichtet werden.





- Vogelfutter
- Regenwasser sammeln

Auch Weintrauben werden jetzt zurückgeschnitten, genauso wie Kiwi und z.B. Blauregen (Wisteria).

Sind an den Ribiseln aufgeblähte Knospen vorhanden, kann dies auf einen Befall von Gallmilben hindeuten. Einfache Abhilfe: befallene Trieb(-spitzen) abschneiden.

Pfirsiche und Nektarinen werden jetzt mit Kupfer gegen die Kräuselkrankheit gespritzt. Wenn Gefahr durch Wildverbiss droht, gefährdete Pflanzen rechtzeitig schützen.

Vögel sind hübsche Helfer beim Pflanzenschutz - die Anzahl der von ihnen vertilgten Insekten ist gewaltig. Dafür brauchen sie allerdings passende Bedingungen. Der Garten sollte deswegen möglichst vielfältig gestaltet werden, Futter und Unterschlupf für die Tiere bieten und ohne "Gift" bearbeitet werden. Vor allem im Winter ist eine zusätzliche Fütterung sinnvoll (manche Experten empfehlen

sogar eine durchgehende Fütterung). Wichtig ist dabei, dass es sowohl Weichfresser wie Rotkehlchen, Amseln, Drosseln oder Wintergoldhähnchen gibt, als auch Körnerfresser wie Spatzen, Finken und Gimpel, sowie Allesfresser wie Meisen und Buntspecht. Alle haben besondere Vorlieben. Und je vielfältiger der Tisch gedeckt ist, sowohl durch Pflanzen als auch durch die Fütterung beim Vogelhaus, umso leichter können diese Tiere überleben! Betrachten Sie Ihren Garten einmal aus dieser Perspektive. Oft lässt sich mit kleinen Änderungen – z.B. einige Pflanzen setzen, die besonders günstig für die Tierwelt sind, anstelle von "sterilen" Pflanzen oder "Exoten", die der heimischen Fauna nicht viel bieten, schon viel erreichen, wobei natürlich auch nicht alle Exoten "schlecht" sind.

30. Jänner bis 2. Februar

Friert es zu Virgilius (31. 1.) im März die Eiseskälte kommen muss. Ist's an Lichtmess (2.2.) hell und rein, wird ein langer Winter sein. Wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.

Gutes Werkzeug ist die Voraussetzung zum Gelingen! Egal, ob es sich um eine gute Gartenschere handelt, um eine stabile Obstbaumleiter, eine Motorsäge oder einen Rasenmäher. Jetzt kann man alles gründlich warten und pflegen, vielleicht bei Bedarf reparieren oder Neues kaufen. Viele Geräte, z.B. Gartenhäcksler oder z.B. auch einen Anhänger fürs Auto braucht man nicht so oft hier lohnt es sich, zu überlegen ob man mit Ausborgen günstiger kommt oder evtl. solche Anschaffungen mit Nachbarn/Freunden etc. gemeinsam tätigt. Klare Spielregeln auch unter Freunden - helfen hierbei oft Ärger im Vorhinein zu vermeiden.

Außerdem sind diese Tage günstig um z.B. Bodenproben zu nehmen. Selbst wenn man seinen Gartenboden vor allem mit Kompost und z.B. Brennnesseljauche versorgt, ist dies sinnvoll. Denn punktgenaue Düngung schont sowohl die Geldbörse als auch die Umwelt.

3. Februar

Blasiussegen (3. 2.) mit Kerzen im Schnee – weiht man die Palmbuschen

Kennen Sie das? Von Bekannten gibt es des öfteren "Ableger". Meist handelt es sich hier um Pflanzen, die besonders unverwüstlich und robust sind und deswegen auch oft Probleme machen, z.B. durch ihren Ausbreitungsdrang. Eine solche Pflanze ist z.B. die Herbstanemone. Eine wunderschöne Pflanze. Aber wenn sie sich mal wo etabliert hat, ist sie oft nicht mehr zu stoppen. Hier können neue Sorten Abhilfe schaffen. Denn diese sind standfester, kompakter und vor allem dezenter im Platzverbrauch. In einem guten Staudenfachbetrieb sind solche Sorten auch erhältlich.

Wer viele Blumen im Garten haben möchte, sollte auf die einjährigen Sommerblumen nicht vergessen, denn nichts blüht so lange wie sie! Man kann einige Arten vorziehen (z. B. Salbei, Löwenmaul oder Duftwicken), die meisten kann man ab etwa Mitte Mai einfach an Ort und Stelle aussäen und dann bis zum Frost die bunte Blütenpracht genießen.

4. und 5. Februar St. Agatha (5. 2.) die Gottesbraut, macht, dass Schnee und Eis wegtaut.

Wasser ist kostbar. Und Trinkwasser zum Gießen eigentlich fast zu schade. Abhilfe schafft hier ein Regenwassersammelsystem. Die kleinste "Einheit" sind Regentonnen (hier gibt es viele unterschiedliche Modelle in verschiedensten Größenordnungen) - und auch sie erfüllen ihren Zweck. Vielleicht haben Sie in Ihrem Garten noch einen Platz dafür? Ideal wäre es, wenn man einerseits einen "Laubfänger" einbaut und andererseits darauf achtet, die Regentonne abzudecken. Das ist nicht nur eine Sicherheitsmaßnahme, sondern auch der einfachste Schutz gegen Mücken.

Heute ist auch ein guter Gießtag. Nicht nur die Zimmerpflanzen und die Pflanzen im Überwinterungsquartier, sondern auch Immergrüne im Garten - wenn es zu wenig Niederschlag gibt - sowie draußen überwinternde Kübelpflanzen sollten versorgt werden.

6. und 7. Februar Die Hl. Dorothee (6. 2.) watet gerne durch den Schnee.

Weiterhin ist sowohl der Obstbaumschnitt als auch die Vorkultur von Paradeisern, Paprika und Auberginen ein Thema.





RUNDUM **GLÜCKLICH & ZUFRIEDEN IM EIGENEN ZUHAUSE**

Individuelle KLEIN(GARTEN) WOHNHÄUSER

MADE IN AUSTRIA

Sie träumen von Ihrem ganz individuellen KLEIN(GARTEN)WOHNHAUS – wünschen sich Top-Beratung von Anfang an und möchten rundum glücklich und zufrieden in Ihrem neuen ZUHAUSE wohnen. Mit Holz nachhaltig gebaut - mit einem österreichischen Partner an Ihrer Seite? Wenn geht - sogar ein Familienbetrieb? Gibt es! Seit über 75 Jahren ist ADAM FERTIGHAUS Ihr verlässlicher Spezialist für KLEIN(GARTEN)WOHNHÄUSER.

reative Planung und die Ausarbeitung intelligenter Lösungen sind der Schlüssel zu Ihrem Wohnglück. Und weil das gesamte Team von ADAM FERTIG-HAUS sich zum Ziel setzt, seine Kund:innen rundum glücklich und zufrieden zu machen, wird hier besonders viel Wert gelegt auf individuelle Wünsche, optimale Planung, regelmäßige Abstimmung, bewährte Handwerkskunst und österreichische Produktion. Diese befindet sich übrigens direkt am Firmenstandort in Biedermannsdorf (NÖ). Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Ökologie ist bei ADAM FERTIGHAUS enorm wichtig. Heute, in Zeiten der Klimaerwärmung und Ressourcenknappheit, gibt es keinen Weg am nachhaltigen Denken und Handeln vorbei. Alle ADAM FERTIGHÄUSER sind ein rein österreichisches Qualitätsprodukt aus Zimmermeisterhand und werden zu 100 % aus österreichischem Holz und in Österreich gebaut. ADAM FERTIGHAUS bietet eine große Vielfalt an KLEIN(GARTEN)WOHNHÄUSERN an - wobei alle Grundrisse selbstverständlich individuell geändert werden können. Sodass Ihr ganz persönliches, maßgeschneidertes Traumhaus entsteht. Einzigartig, wie Sie ...



Das ADAM FERTIGHAUS TEAM in der Blauen Lagune berät Sie gerne! Tel. 02236/677 455 office@adam-fertighaus.at www.adam-fertighaus.at





Nachhaltig mit Holz bauen.

www.adam-fertighaus.at







- Schneerose
- Valentinstag
- Paradeiser-Vielfalt

Wenn Sie noch Platz im Garten haben wie wäre es mit Beerenobst? Die gesunden und äußerst schmackhaften Früchte kommen meist mit wenig Platz aus und liefern ziemlich zuverlässig eine Ernte. Bei Himbeeren z.B. kann man mit einer geschickten Sortenwahl von zirka Mitte/Ende Juni bis zum Frost ernten.

Auch beim Obst kann man z.B. mit Säulenobstbäumen sehr leicht eine große Auswahl erzielen. Und was halten Sie von Maulbeeren? Diese schmackhaften Früchte reifen meist über einen längeren Zeitraum und vor allem Kinder lieben die süße Frucht. Auch hier gibt es mehrere Sorten. Ein besonderes Highlight ist z. B. auch ein Hängemaulbeerbaum. Der ist nicht nur optisch ansprechend, sondern durch seinen Wuchs auch sehr leicht zu ernten

8. und 9. Februar Ist's an Apollonia (9. 2.) feucht, der Winter meist sehr spät entweicht.

Ein guter Boden ist das Um und Auf im Garten. Klar gibt es auch die Möglichkeit, die Pflanzen z. B. gleich in den gekauften Pflanzerdesäcken zu ziehen (wird z. B. bei Paradeisern gemacht) - aber das Zusammenspiel von Erde, Bodenlebewesen und Bodenbakterien lässt sich durch nichts ersetzen, aber verbessern. Vor allem durch Kompostgaben und durch eine minimale Bodenbearbeitung. Die Ausnahme sind hier stark verdichtete oder sehr lehmige Böden, wo durch das Umgraben im Herbst die Frostgare den Boden krümeliger macht. Auch Mulchen ist ein wichtiger Faktor. Hier sollte man darauf schauen, dass verschiedene Mulchmaterialien verschiedene Eigenschaften haben und deshalb auch verschiedene Einsatzgebiete. Rindenmulch zu Rosen und niedrigen Stauden ist wenig empfehlenswert - bei Blütensträuchern und vor allem bei Moorbeetpflanzen (von Magnolie bis Heidelbeeren) hingegen leistet er gute Dienste.

10. und 11. Februar So viele Nebeltage im Februar, so viele kalte Tage im August.

Im Herbst neu gepflanzte Pflanzen können durch Frost "hochgehoben" werden und so besteht die Gefahr, dass sie vertrocknen und natürlich auch leichter erfrieren. Abhilfe ist leicht: einfach wieder sanft andrücken. Das gilt auch für Pflanzen in Trockenstein-/Wurfsteinmauern.

In Gunstlagen kann man jetzt bereits Schneerosen und Schneeglöckchen sowie mit etwas Glück bzw. der richtigen Sortenwahl - Zaubernuss, Winterduftschneeball, Winterheckenkirsche (Frühlingsduftgeißblatt) und auch Mahonien, z.B. die Sorte "Winter Sun" blühen sehen.

12. bis 14. Februar Am Tag von St.Valentin (14. 2.) gehen Eis und Schnee dahin.

Am 14. Februar ist Valentinstag und eine kleine Geste der Wertschätzung, wie z. B. ein nett gedeckter Frühstückstisch, macht nicht nur an diesem Tag Freude.

Gleichzeitig ist heute auch Aschermittwoch. Für gläubige Christen ein strenger Fasttag und der Beginn der Fastenzeit. Dass die christlichen Traditionen oft auf alten Ritualen beruhen, ist ja inzwischen bekannt. Und auch die Fastenzeit – zu Frühlingsbeginn – täte uns allen gut. Wer jetzt um diese Zeit fastet bzw. bewusster lebt, gibt dem Körper die Gelegenheit, die "Sünden des Winters"(von Weihnachtskeksen bis mangelnde Bewegung) loszuwerden und so Energie für die kommende Saison zu tanken. Welche Ernährung die richtige ist - darüber lässt sich streiten, denn zu jeder Empfehlung gibt es sowohl Experten, die dafür als auch solche die dagegensprechen. Und natürlich reagiert auch jeder Körper anders - da hilft nur, den für sich selber passenden Weg herauszufinden.

Heute kann man übrigens wieder Salate, Kohlrabi, Frühkraut, Brokkoli und Lauch anbauen und außerdem noch Microgreens und Keimsprossen im Zimmer.

15. Februar

Jedes Jahr um diese Zeit steht für mich eine schwierige Entscheidung an: welche Paradeisersorte darf heuer bei mir wachsen? Die Vielfalt ist fast unendlich groß und jedes Jahr locken die verschiedensten Anbieter mit weiteren vielversprechenden Sorten, sowohl "alten" als auch "jungen". "Alte" Sorten sind oft wirklich altbewährt und manchmal auch regional "gehütete Schätze". Neue Sorten hingegen können Verbesserungen von vorhandenen Sorten sein, z.B. punkto Ertrag oder Gesundheit oder auch komplette Neuzüchtungen (wie z.B. der Schwerpunkt einiger Züchter auf "schwarzen" Sorten lag). Da heißt es einfach nur ausprobieren und die besten davon kommen wieder auf die persönliche Favoritenliste. Ein Risikofaktor bleibt weiterhin das Wetter. In manchen Jahren wurden die Freilandparadeiser gerade erst rot, dann kamen ein paar Regentage und die Pflanze ergab sich der Kraut- und Braunfäule. Im letzten Jahr hingegen konnte ich selbst Mitte November die letzten frischen Früchte ernten - sowas freut natürlich den Gärtner. Denn sonnenverwöhnte, perfekt gereifte Früchte aus dem eigenen Garten sind ein absoluter Genuss.

Winterblüher

Den heimischen Winter verbringen viele Pflanzen in einem Ruhestadium. Es gibt aber gar nicht so wenige Arten, die ausgerechnet in der kältesten Jahreszeit blühen. Diese Winterblüher erfreuen das Auge von Menschen und Insekten.







interjasmin, Winterling, Chinesische Winterblüte ... diese und andere Arten stehen im Botanischen Garten gerade dann in Vollblüte, wenn Dunkelheit, Kälte, und trockene Luft nicht nur den Pflanzen, sondern auch ihren Bestäubern das Leben schwer machen. Bei den Winterblühern handelt es sich aber nicht um eine bloße Laune der Natur, sondern um Pflanzen mit einer erfolgreichen Fortpflanzungsstrategie. Die Erklärung für dieses Phänomen ist je nach Pflanze eine andere.

Die Unbeteiligten

Einer der unauffälligeren Winterblüher ist die Hasel. Sie besitzt keine großen oder bunt gefärbten Blüten, da sie vom Wind bestäubt wird und somit nicht auf Insekten angewiesen ist. Stattdessen produzieren die unscheinbaren Kätzchen Millionen von Pollenkörnern, die in der laubfreien Vegetation gut vom Wind zu den roten Narben der noch unscheinbareren weiblichen Blüten getragen werden können (... ein Teil landet dabei in unseren Nasen und kann eine allergische Reaktion hervorrufen). Für windbestäubte Arten stellen die harschen Bedingungen im Winter keine große Einschränkung dar.

Die Lichthungrigen

Ein anderer Fall sind die kleinen Kräuter, die schon im Winter zu blühen beginnen. Der Winterling, das Gewöhnliche Schneeglöckchen und andere blühen so früh wie möglich,

um in einen möglichst hohen Lichtgenuss zu kommen. Das Kronendach der Bäume macht ihnen später im Jahr das Licht streitig, weshalb der Winter trotz der schwächeren Sonneneinstrahlung und den kürzeren Tagen für sie ergiebiger ist.

Viele dieser Kräuter werden auch als Frühlingsblüher bezeichnet, da sie den Blühschwerpunkt im Vorfrühling (Februar bis März) haben. Die Blüten von Winterling und anderen erscheinen aber schon so früh im Jahr, dass man sie den Winterblühern zuordnen kann.

Die Konkurrenz-Vermeider

Im Vollfrühling gibt es ein reichliches Blütenangebot und die bestäubenden Insekten haben die Qual der Wahl. Winterblüher vermeiden diesen Wettbewerb um Bestäuber mit anderen Pflanzen. Bei der Virginischen Zaubernuss konnte nachgewiesen werden, dass jene Exemplare, die im Winter blühen, zwar nur von wenigen Insekten besucht werden, ihr Bestäubungserfolg aber höher ist als der von später blühenden Artgenossen. Die wenigen winteraktiven Bestäuber – vor allem handelt es sich um Hummeln und Fliegen - reichen aus.

Die üblichen Verdächtigen

Eine wichtige Ursache für blühende Wintergärten sind natürlich die Gärtnerinnen und Gärtner selbst. Durch die Selektion passender Pflanzen schaffen sie eine Palette an Züchtungen, die als Winterblüher den Garten verschönern. Beliebt sind unter anderem Schneeball-Kreuzungen wie Viburnum x bodnantense, wo einer der Kreuzungspartner der winterblühende Farrer-Schneeball ist.

Überleben in der Kälte

Wie schaffen es die Winterblüher, die frostempfindlichen Blüten im Winter zu erhalten? Hier gibt es unterschiedliche Strategien. Der Winter-Jasmin treibt einfach neu aus, wenn der Frost die Blüten dahinrafft. Bei Krokussen schließen sich die Blüten, wenn die Witterung zu rau ist. Eine besonders interessante Strategie hat die Stinkende Nieswurz, eine nahe Verwandte der Christrose. Im Blütennektar enthaltene Hefen ver-

brennen den Zucker und erzeugen dabei Wärme. Die Blüten können sich so um mehrere Grad aufheizen, wenn es kalt ist. Noch weiter geht der Stinkkohl aus Nordamerika, dessen Blütenstand sich durch Verbrennung von Stärke so stark erwärmt, dass so-

gar der umgebende Schnee schmilzt. In einer solchen warmen Stube verweilen die kältegeplagten Insekten gern.

- Hasel-Blüte mit roten Narben
- Winterling
- 3 Winter-Jasmin
- Nieswurz

Der Ziergarten



Dass der Winter im Garten trostlos ist, ist ein Irrglaube. Raureif verwandelt Pflanzen in fantastische Skulpturen und wenn es schneit, wird der Garten zu einem weißen Märchenland. Nun treten vor allem Pflanzen, die sonst relativ wenig Beachtung finden, ins Rampenlicht. Sie beeindrucken uns durch Eigenschaften wie beispielsweise Formen, Strukturen oder die Beschaffenheit der Rinde.

o weisen einige Hartriegel-Sorten (Cornus) eine auffällige Rinde in leuchtenden Farben auf: *Cornus alba* 'Sibirica' ist wegen der außergewöhnlich gefärbten, intensiv roten Rinde auch in der Floristik beliebt. Ein guter Partner mit leuchtend hellgelbgrünlicher Rinde ist der Gelbholz-Hartriegel (Cornus stolonifera 'Flaviramea'). Beide werden zwei bis drei Meter hoch. Besonders eindrucksvoll ist Cornus 'Midwinter Fire'. Seine Triebe sind im Winter an der Sonnenseite leuchtend orangerot und scheinen bei seitlichem Lichteinfall beinahe zu glühen.

Die Korea-Tanne (Abies koreana) beeindruckt mit ihren violettpurpurfarbenen bis silberblauen Zapfen, die erst später im Frühjahr zerfallen.

Der Winter-Jasmin (Jasminum nudiflorum) ist ebenfalls etwas Besonderes. Die leuchtend gelben Blüten ähneln denen von Forsythien und erscheinen, abhängig von der Witterung, bereits ab Dezember, also lange vor dem Blattaustrieb. Am besten entwickelt sich dieser aus Ostasien stammende Winterblüher an einem geschützten, sonnigen bis halbschattigen Standort. Er hat biegsame, grasgrüne Triebe, die gut an Spaliere gebunden werden können. So kann der Winter-Jasmin etwa drei Meter hoch klettern.

Mauern, die mit Efeu (Herdera helix) begrünt sind, bieten einen grünen Ausblick im einheitlichen Grauweiß des Winters. Vor allem Sorten mit auffallenden, weißgefärbten Blattadern oder die Sorte Hedera helix 'Goldheart' mit ihren in der Mitte leuchtend gelb gefärbten Blättern sind besonders attraktiv.

Struktur verleihen immergrüne Pflanzen wie Eiben (Taxus baccata) oder Buchsbäume. Mit Schnee bedeckt können die skurilsten Skulpturen entstehen.

Kleinbleibende, langsam wachsende Eiben wie die Japanische Zwerg-Eibe (Taxus cuspidata 'Nana') sind ideal, wenn nur wenig Platz vorhanden ist. Aber auch als immergrüne Kübelbepflanzung sind sie gut geeignet. So lässt sich selbst auf dem Balkon oder der Terrasse eine stimmungsvolle Winterwelt en miniature schaffen.

Es gibt sogar immergrüne Pflanzen, die im



Winter blühen und dank ihrer geringen Größe auch gut in Gefäße gepflanzt werden können. Dazu gehört die Winter- oder Schneeheide (Erica sp.) mit vielen schönen Sorten in den unterschiedlichsten Blütenfarben. Das Spektrum reicht von rein weißen Blüten über die verschiedensten Rosa- und Rottöne bis hin zu Rotviolett.

Blütenduft im Winter

Zwar sind duftende Blüten im Winter selten, doch öffnet der Winter-Schneeball (Viburnum bodnantense 'Dawn') seine Blüten schon zeitig. Die Knospen sind tiefrosa gefärbt, die aufgeblühten Blüten zart rosa. Die Blütezeit reicht von Dezember bis April, wodurch dieser Schneeball eine echte Bereicherung im Garten ist.

Wenig bekannt sind die Schneeforsythie (Abeliophyllum), die sich durch duftende, weiße Blüten auszeichnet, und der Winter-Jasmin (Jasminum nudiflorum). Seine leuchtend gelb gefärbten Blüten erinnern etwas an Forsythien und erscheinen noch vor den Blättern. Die ersten Blüten des Winter-Jasmins öffnen sich bei milder Witterung schon im Dezember oder Jänner.

Mitten im Winter bis zum Frühlingsanfang blüht auch die Zaubernuss. Ihre leuchtenden Blüten in Hell-Gelb, Orange bis Rot sind wahre Überlebenskünstler, denn sie halten Temperaturen von bis zu -10° Celsius aus.

Weitere winterblühende Gehölze sind: die Winterblüte (Chimonanthus praecox; Januar bis März) oder die Schneekirsche (Prunus subhirtella 'Autumnalis'; Oktober bis April)

Schneeglöckchen

Zu den wenigen krautigen Winterblühern zählt das Schneeglöckchen. Die am häufigsten in unseren Gärten zu findende Schneeglöckchenart, Galanthus nivalis, wird nur etwa

15 Zentimeter hoch, Galanthus elwesii hat größere Blüten und Blätter, hübsch ist auch das natürlich entstandene gefüllte Schneeglöckchen

(Galanthus nivalis plenum).

Die Vermehrung geschieht durch Ameisen, die das Fruchtfleisch der Saatkapseln gierig fressen oder durch Teilung mit anhaftender Erde bei oder nach Blüte. Es wächst in feuchten Laub- und Laubmischwäldern und wird seiner frühen Blütezeit wegen gern in Gärten gezogen. Schneeglöckchen dürfen nicht gepflückt werden, sie stehen unter Naturschutz!

Das Schneeglöckchen besitzt grashalmähnliche, lange Blätter. Die Blüten besitzen drei innere kürzere und drei äußere längere Kronblätter mit gelbgrünen Flecken an der Spitze. Die runde Samenkapsel ist grün. Die Zwiebel ist kugelig bis eiförmig, ein bis zwei Zentimeter dick. Alle Pflanzenteile, besonders die Zwiebeln, sind schwach giftig.

Der Gattungsname Galanthus – aus dem Griechischen gala für Milch und anthos für Blüte abgeleitet - "Milchblume" - und nivalis = schneeweiß bezieht sich gleich doppelt auf seine Blütenfarbe. Die englische Bezeichnung Snowdrop kommt vom deutschen Wort Schneetropfen und bezieht sich auf eine Form von Ohrringen, die im 16. Jahrhundert besonders modern waren.

Hauben-Restaurant für Vögel

Nicht ganz unumstritten ist das Vogelhaus zur Fütterung. Eine völlig natürliche Futterquelle sind Beerensträucher und Bäume mit Fruchtschmuck. Doch nicht nur als Futterquelle sind sie ideal, sie bringen auch Farbe in das winterliche Weiß.





Bekannte Gehölze mit Fruchtschmuck sind: der Feuerdorn (Pyracantha), die Berberitzen (Berberis), die Eberesche (Sorbus aucuparia) oder die Zwergmispel (Cotoneaster), obwohl ihre Früchte auf Grund des hohen Säuregehaltes erst sehr spät im Winter angenommen werden. Für sehr sonnige Standorte eignet sich beispielsweise der Sanddorn (Hippophae rhamnoides).

Schnittmaßnahmen im Jänner Schnitt der Klettergehölze

Rankende und kletternde Ziergehölze bleiben von radikalen Schnittmaßnahmen verschont. Erst, wenn ein undurchdringliches Wirrwarr entstanden ist, soll die Schere in Aktion treten, dies z.B. beim Schlingknöterich oder den Geißblättern. Diese Lianen können auch stark zurückgenommen werden, da sie wieder meterlange Triebe bilden. Sogar ein Schnitt bis kurz über den Boden ist möglich.

Von den Klettergehölzen, die erst am älteren Holz blühen, z.B. Wisteria sinensis oder Celastrus spp., wird einfach die Spitze abgeschnitten Das Seitenholz der Wisterien darf jedoch nicht geschnitten werden, da sich dort die Blütenknospen bilden.

Schnitt der immergrünen Laubgehölze

Hier ist ein Rückschnitt meist nur nach Frostschäden notwendig. Schnittmaßnahmen vertragen Stechpalmen (Ilex), Kirschlorbeer, Mahonien, Photinia, Buchs, Berberitzen, Pfaffenhütchen, Efeu, wintergrüner Liguster, Heidekrautgewächse und Schneeball.

- Koreatanne
- 2 Hartriegel
- 3 Schneekirsche
- 4 Blaumeise labt sich an Sanddorn
- gefülltes Schneeglöckchen



Mondkalender

Jänner 2024

	Di. 16.	Fische	Blatt	Starker Rückschnitt von Laubgehölzen möglich. Garten-
	Mi. 17.	Fische	Blatt	teich eisfrei halten. Keimsprossen etc. im Zimmer anbauen.
)	Do. 18. (ab 09.00)	Widder	Frucht	Edelreiser von Obst und Beerensträucher schneiden.
	Fr. 19.	Widder	Frucht	Saatgut kontrollieren, evtl. Keimprobe; neu bestellen/besorgen
	Sa. 20.	Stier	Wurzel	Mischkultur und Fruchtfolge im Gemüsegarten planen.
	So. 21.	Stier	Wurzel	Reparaturen und Arbeiten mit Holz durchführen.
	Mo. 22.	Stier	Wurzel	Früh- und Mistbeet sowie Glashaus vorbereiten.
	Di. 23.	Zwillinge	Blüte	Winterblühende Zimmerpflanzen düngen.
	Mi. 24.	Zwillinge	Blüte	Aussaat von Sommerblumen mit langer Kulturdauer.
0	Do. 25.	Krebs	Blatt	Achten Sie heute besonders auf Ihre Ernährung.
	Fr. 26.	Krebs	Blatt	Wasch-, Putz- und Gießtag.
	Sa. 27.	Löwe	Frucht	Mit der Anzucht von Paradeisern, Paprika, Auberginen
	So. 28.	Löwe	Frucht	und Andenbeeren beginnen.
	Mo. 29. (bis 20.00)	Löwe	Frucht	Vogelfüttern nicht vergessen.
	Di. 30.	Jungfrau	Wurzel	Im Glashaus Radieschen und Karotten anbauen.
	Mi. 31.	Jungfrau	Wurzel	Knollensellerie (im Zimmer) anbauen.
	CONTRACTOR OF THE PROPERTY OF	SETURIAL TRANSPORT		

Februar 2024

	Do. 01.	Jungfrau	Wurzel	Geräteschuppen zusammenräumen, Werkzeug reparieren.					
	Fr. 02. (bis 17.00)	Jungfrau	Wurzel	Gut für alle Arbeiten im Garten! Günstiger Friseurtermin.					
2	Sa. 03.	Waage	Blüte	Glücksklee wieder eintopfen; Kübelpflanzen zurückschneiden					
	So. 04. (ab 05.00)	Skorpion	Blatt	Salat, Frühkraut, Kohlrabi vorziehen.					
	Mo 05.	Skorpion	Blatt	Zimmer- und überwinternde Kübelpflanzen gießen.					
	Di. 06. (ab 11.00)	Schütze	Frucht	Steckhölzer von Zier- und Beerenobststräuchern schneiden.					
	Mi. 07.	Schütze	Frucht	Im Überwinterungsquartier auf Schädlingsbefall achten.					
	Do. 08. (ab 13.00)	Steinbock	Wurzel	"Holz im Garten" kontrollieren und ausbessern.					
	Fr. 09.	Steinbock	Wurzel	Rückschnitt aller schwachen/kränkelnden Pflanzen.					
	Sa. 10. (ab 09.00)	Wassermann	Blüte	Begonien vortreiben, evtl. auch Canna und Dahlien.					
	So. 11.	Wassermann	Blüte	Achten Sie auf ausreichend Luftfeuchtigkeit im Zimmer.					
	Mo. 12.	Fische	Blatt	Bei großer Schneelast Bäume, Hecken, Sträucher davon befreien					
	Di. 13.	Fische	Blatt	bzw. Winterschäden beseitigen.					
	Mi. 14. (bis 16.00)	Fische	Blatt	Valentinstag! Aschermittwoch!					
	Do. 15.	Widder	Frucht	Strauch-, Obstbaum- und Weintraubenschnitt fortführen.					

Vollmond: 25. Januar 2024 Neumond: 9. Februar 2024

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

Die Jostabeere, ein kaum bekanntes Obst





Genetisch nahe verwandte Obstarten zu kreuzen, ist bereits seit hundert Jahren ein Thema. Ein wichtiges Ziel war es schon zu Beginn der Züchtungen widerstandsfähige oder sogar resistente Sorten mit geschmacklich guten, aber gegen Krankheiten weiger anfällige zu kombinieren, um neue Sorten entstehen zu lassen. So gelang es Prof. Erwin Baur 1922 aus einer mehltauresistenten Wildjohannisbeere und einer mehltauanfälligen Stachelbeere eine Züchtung, die er Jochelbeere nannte, die aber noch etwas krankheitsanfällig war.

eitere Züchtungen mit diesen Beerenobstarten erfolgten erst in den Fünfziger- bis Siebzigerjahren durch Dr. Rudolf Bauer und Dr. Murawski. Sie kreuzten verschiedene Schwarze Johannisbeeren mit Stachelbeeren. Dr. Bauer brachte 1975 seine Neuzüchtungen unter den Namen Jogranda und Jostine heraus. Dr. Murawski folgte 1983 mit den Sorten. Jocheline und Jochina Der Name Josta entstand aus den Anfangsbuchstaben der beiden Beerenobstarten.

Alle Neuzüchtungen zeichnen sich durch ein aufrechtes, deutlich stärkeres Wachstum aus. Dadurch ist auch der Platzbedarf etwas größer. Ein weiterer Vorteil bei dieser bei diesen Sorten ist ihre geringe Anfälligkeit gegenüber Krankheiten.

Resistent sind sie gegenüber dem Säulenrost und den Gallmilben. Die Sorten Jogranda und Jostine auch gegen den amerikanischen Stachelbeermehltau. Bei Jocheline und Jochina kann unter erhöhten Infektionsbedingungen an den Trieben Mehltau auftreten. Leider findet man in den letzten Jahren immer häufiger die Kirschessigfliegen, die im Kleingarten nur mit einem engmaschigen Netz von den Beeren ferngehalten werden können.

Die Triebe sind unbestachelt und neigen nicht zum Verkahlen. Schon an den einjährigen befinden sich bereits Blütenknospen. Die Blüten sind selbstfruchtbar. Optimale Befruchtungsergebnisse werden aber erzielt, wenn man zumindest zwei Sorten pflanzt. Bei älteren Sträuchern sind, bei ausreichender Neutriebbildung, die vier- bis fünfjährigen heraus zu schneiden.

Die Trauben bestehen aus zwei bis vier Beeren. Sie nehmen in ihrer Größe eine Mittelstellung zwischen Stachel- und Johannisbeeren ein. Der Geschmack ist fein säuerlich und die Beeren haben einen nicht so intensiven Geruch, wie wir es von den Schwarzen Johannisbeeren kennen. Die Haut ist schwarzrot gefärbt und fein behaart. Jostabeeren zeichnen sich durch einen hohen Vitamin C-Gehalt aus, der bei 100 Milligramm pro 100 Gramm Früchte liegt. Er ist damit etwas niedriger als bei den Schwarzen Johannisbeeren. Die Anthocyane, die den Beeren die intensive Farbe geben, sind sehr gesund.

Da die Früchte fest an den Trieben hängen und die Beeren etwas folgeartig reifen, ist die Ernte etwas mühsam. In der Regel beginnt sie ab der zweiten Juliwoche.

Die Jostabeeren werden hauptsächlich frisch verzehrt. Sie sind aber für alle Arten der Verarbeitung geeignet. Im Ertrag liegen sie deutlich über dem der Schwarzen Johannisbeeren.

Von Vorteil bei dieser Beerenobstart ist, wie schon erwähnt, die geringe Krankheitsanfälligkeit, die aber nicht bei allen Sorten gleich ist. Grund dafür sind die verschiedenen Schwarzen Johannis- und Stachelbeersorten, die bei den Kreuzungen verwendet wurden.

Resistent sind die Genannten gegenüber dem Säulenrost und den Gallmilben. Die Sorten Jogranda und Jostine auch gegenüber dem amerikanischen Stachelbeermehltau. Bei Jocheline und Jochina kann unter erhöhten Infektionsbedingungen an den Trieben Mehltau auftreten. Leider findet man in den letzten Jahren immer häufiger die Kirschessigfliegen in den Beeren.

An die Böden stellen die Jostabeeren keine Ansprüche. Nur wegen der Gefahr von Blütenfrösten sollten Staulagen, in denen die Kaltluft nicht abfließen kann, gemieden werden.

Dieses relativ junge Beerenobst ist in erster Linie im Kleingartenbereich zu finden. Die hauptsächliche Erziehungsform ist der Strauch. Aber auch auf Stämmchen, mittels Kopfveredlung aufgepfropft, wird diese Obstart in den Baumschulen angeboten.

Zimmer frei?

Winterquartiere im Naturgarten

Während wir Garten und Balkons lieber von drinnen betrachten, betrachten auch viele beliebte Gartenhelfer die Winterlandschaft von einem passenden Quartier aus.





o ferne sie nicht schlafen ... Statt die Tuchenden im Haus aufzuschütteln, haben unsere Gäste draußen Quartier bezogen. Und mit einem naturnah gestalteten Garten sprechen wir für viele Tiere eine Einladung aus. Dann lassen sich auch für Wirbeltiere wie Eidechse, Igel und Co. mit Trockensteinmauer und Hecke, für Fluggäste mit Staudenstängeln und Blumenwiesen anziehende Unterkünfte schaffen.

Gut versteckt

Viele nützliche Insekten haben uns im Vorjahr wieder bei der Bestäubung von Beerensträuchern und Obstbäumen oder beim Pflanzenschutz, etwa bei der Blattlausjagd, unterstützt. Alte, grobborkige Bäume sind nicht nur optisch eindrucksvoll: in ihren Rinden, in Hohlräumen, im Astwerk und in der Mulchschicht darunter finden sich viele Verstecke.

Eingeheckt

Mit Laub gemulchte Wildstrauchhecken bieten diversen Insekten-, Säugetier- und Reptilienarten bessere Lebensbedingungen als etwa viele immergrüne Koniferen und Thujen. Vögel, Igel, Erdkröten, Spitzmäuse, Schmetterlinge und viele andere Insekten finden sich hier ein zum Stelldichein. Auch Laubhaufen sind ein Platz für sie, um zur Ruhe zu kommen.

Ritzen und Spalten

Zwischen den Steinen von Trockensteinmauern können Reptilien wie Eidechsen oder wandernde Molche, Kröten, verschiedene Käfer und Spinnen behaglich den Winter verbringen, was bei verputzten Mauern und Betonflächen tatsächlich nicht klappt. Auch Wiesel, die hauptsächlich Mäuse jagen, bevorzugen Steinhäuser mit Zwischenräumen, wie sie Steinhaufen und Trockensteinmauern bieten können.

Baumstümpfe und morsches Holz

Diese erfreuen dagegen Igel, viele Bodentiere und Insekten: Laufkäfer etwa fressen gerne junge Nachtschnecken. Als Herberge in der kalten Jahreszeit finden sie auch Unterschlupf in Benjeshecken. Dafür wird zwischen eingeschlagenen Hölzern oder Metallrohren Astmaterial locker aufgeschichtet.

Laubparadies

Das im Herbst anfallende Laub ist unter den Sträuchern besser aufgehoben als in der Biotonne. Als wertvolle Mulchschicht hält es den Boden fürs kommende Jahr fruchtbar und ist ein willkommenes Winterquartier. Igel etwa



kuscheln sich gerne in oder außerhalb eines speziellen Hauses ins Laubquartier. Auch Marienkäfer und andere nützliche Insekten suchen bevorzugt Falllaub zum Überwintern auf. Im Frühling spüre ich öfter die gelben kleinen Zweiundzwanzigpunkt-Marienkäfer auf, die sich im Gegensatz zu ihren Verwandten von Mehltau ernähren.

Goldaugen

Ein äußerst nützlicher Helfer im Garten ist auch die Florfliege, immerhin frisst eine einzige Larve doch bis zu 600 Blattläuse. In der Winterszeit schätzen die erwachsenen Tiere die Geborgenheit menschlicher Bauwerke. Als so genannte "Schneefliegen" ziehen diese sich gerne im Spätherbst in Schuppen, Garagen oder Dachstühle zurück. Bei uns finden wir sie immer wieder auch zwischen aufgestellten Brettern.

Streifenlook

Wer sich im Tierreich nicht über Zähne und Klauen oder Panzer verteidigen kann, sollte



zumindest gut getarnt sein. Schwebfliegen eifern deshalb in ihrem Erscheinungsbild wehrhaften Bienen, Wespen oder Hummeln nach. Diese Art der Tarnung, Mimikry genannt, gilt als Paradebeispiel dafür, wie die Evolution die Entwicklung von äußeren Merkmalen vorantreiben kann. Während ihrer Entwicklung frisst eine Schwebfliegenlarve bis zu 700 Blattläuse. Die erwachsenen Schwebfliegen überwintern gerne im Laub oder ziehen sich in hohle Pflanzenstängel, Trockensteinmauern, Bäume oder Sträucher und auf Dachböden zurück.

Ungeheizte Dachböden

Unter Dachvorsprüngen und Dachgiebeln finden sich in ca. 6 cm breiten und 2 cm hohen Öffnungen Tagfalter, Florfliegen neben Fledermäusen, Sieben- und Gartenschläfern ein. Sie freuen sich über Schlupflöcher in nicht genutzten Dachböden und Nisthilfen mit möglichst rauen Holzoberflächen. Den Tieren und uns zuliebe wird besser auf giftige Holzschutzmittel verzichtet. Auch Schleiereule und Waldkauz behagt es hier. Für sie sollten Ein- und Ausflugschlitze etwa 30 -50 cm breit und 5 cm hoch sein.

Lebendiger Boden

Oberirdisch schwirrt und zwitschert in naturnahen Gärten eine riesige Anzahl an Nützlingen. Aber auch unter unseren Füßen, von uns fast unbemerkt und mit freiem Auge oft nicht sichtbar, sind unzählige kleine und kleinste Helfer außerordentlich fleißig und ununterbrochen aktiv.

Nützlinge im Kompost

Regenwürmer, Asseln, Tausendfüßler, Bakterien, Pilze und viele mehr kümmern sich unermüdlich um die Zerkleinerung und Umsetzung des pflanzlichen Abfalles in Kompost.



Aus Bioabfall wird so bester organischer, kostenloser Dünger.

Tiere lassen sich auch fördern, indem Wege nicht zubetoniert, sondern Platten in Sand verlegt werden. Viele Grabwespenarten legen ihre Brutgänge in diesen vegetationsfreien, sandigen Flächen an. Ihr Beutespektrum reicht von Heuschrecken, Käfern, Wanzen, Raupen, Blattläusen, Gelsen und Fliegen bis hin zu Spinnen. Mit einem Stich gelähmt, bleiben sie als lebender Vorrat für die Larven der Grabwespe im Brut- und Überwinterungsgang.

Bodenbrüter

Kaum jemand denkt bei Wildbienen an bodenbrütende Arten, dabei sucht die Mehrzahl für ihre Kleinen einen Platz im Boden. Gerne an wassergeschützten Stellen, wie Dachtraufen, nisten etwa Sand- und Furchenbienenarten in lockeren Sandböden, aber auch in festgetretenen und festgefahrenen Böden oder haltbaren Böschungen aus Sand und Kies.

Hotels der anderen Art

Wildbienen-Hotels werden an windgeschützten, sonnigen Stellen mit Einflugrichtung Süd oder Südost im Garten aufgehängt. Nisthilfen können für Wildbienen aus Naturmaterialien wie gebündelten hohlen Staudenstängeln, alten Schilfmatten oder dicken angebohrten Harthölzern in bewährter Weise angefertigt werden.

Wo früher noch keine Insektenhotels standen, sorgten viele zumeist hohle Staudenstängel für eine Bleibe. Insekten(-larven) freuten sich ebenso darüber wie Distelfink & Co. Heute bringt das radikale Abräumen hohler Staudenstängel auch viele fleißige Blattlausjäger und Bestäuber um ihr Winterquartier. Deshalb sollte ein Teil stehenbleiben - auch als attraktiver Blickfang bei Raureif.

Artenreiche Besen

Eine Möglichkeit, Unterschlupf formschön zu gewähren sind sogenannte "Hexenbesen". Sie werden um im Boden fixierte Stangen montiert. Auch Baumstangen können dafür genutzt werden. Wildbienen und Co. können sich darin je nach Art auch für lange Zeit über Ei, Larve und Puppe heran entwickeln. Auch für Wildbienen ist das eine formschöne Möglichkeit der Überwinterung. Sie nutzen die





Hohlräume als Brutraum. Ihre Larven bzw. Puppen entwickeln sich in mit Blütenstaub ausgestatteten Kammern, um von hier in ihren ersten Frühling oder mitunter auch erst Sommer zu starten.

Mehr dazu finden Sie unter www.naturimgarten.at/gartenwissen

- Viele müssen jetzt draußen bleiben, während wir es uns drinnen gemütlich machen.
- Unter Borken und in Asthöhlen findet sich manche warme Stube für Kleintiere.
- 3 Wechselwarm: Die Erdkröte verkriecht sich an frostfreie Orte, unter Baumwurzeln, in feuchte Erdlöcher oder Kompost- und Laubhaufen.
- Winterstarre: Eidechsen bevorzugen Asthaufen und Natursteinmauern als Unterschlupf.
- 5 Benjeshecke: So bringt man Strauchschnitt und Laub platzsparend und sinnvoll im Garten unter.
- Falllaub bietet vielen Lebewesen eine wärmende Tuchent.
- 7 Hexenbesen? Dieser schafft eine geordnete Möglichkeit alte Staudenstängel als Winterquartier zu nutzen.



Die Grauammer

Vogel des Jahres 2024!

Pünktlich zum Jahresende wurde wie üblich der Vogel des Jahres gewählt. Den ersten Platz belegt dieses Mal die Grauammer. Mittlerweile sollte bekannt sein, dass die Vogelart, welche hier den ersten Platz belegt, diesen nicht rein aufgrund von einzigartigem Aussehen oder besonderem Verhalten verliehen bekommt. Es geht vielmehr darum, bedrohten Arten eine Bühne zu schaffen, um geschlossen gegen ihr Verschwinden vorzugehen.

ie Grauammer macht wegen ihres verhältnismäßig unscheinbaren Gefieders kaum auf sich selbst aufmerksam. Bunte Vögel haben es hierbei schon weitaus einfacher. Blaumeisen, Rotkehlchen und Buntspecht stechen dank ihrer außergewöhnlichen Färbung gut hervor und genießen dadurch auch mehr an Bekanntheit innerhalb der Bevölkerung. Umso wichtiger ist es, Vögeln wie der Grauammer durch die Wahl zum Vogel des Jahres 2024 eine Stimme zu geben und auf die Art gefährdende Einflüsse aufmerksam zu machen.

So sieht sie aus, die Grauammer

Auch wenn das Federkleid der Grauammer keinerlei leuchtende Farben aufweist, so machen sie Musterung und verschiedene Brauntöne dennoch zu einer hübschen heimischen Vogelart. Auf der Oberseite ist sie gräulich braun gestreift. Ihre Unterseite ist



hellbeige und mit dunklen Streifen gefärbt. Ihr vergleichsweise monotones Gefieder macht sie mit ihrer Größe wett. Unter den heimischen Ammern ist sie nämlich die Größte. Der Schnabel eines Vogels dient oft als Indiz dafür, was er frisst. Ihr kräftiger rosa-gelb gefärbter und kegelförmiger Schnabel ist wie auch bei Finken bestens geeignet, um Sämereien und Körner zu knacken. Ihre großköpfige Gestalt dient eben-



falls als Erkennungsmerkmal. Zwischen den Geschlechtern bestehen keinerlei von außen erkennbare Unterschiede. Während Männchen anderer heimischer Ammernarten leicht von der Grauammer zu unterscheiden sind, besteht mit der weiblichen Gold- und Rohrammer durchaus Verwechslungsgefahr. Sie alle tragen ein ähnliches Federkleid. Es ist somit etwas Erfahrung und vor allem genaues Hinsehen gefragt, um die exakte Art zu

DIE GRAUAMMER

Lateinisch: Emberiza calandra

Familie: Ammern (Emberizidae)

Größe: 16 - 19,0 cm Gewicht: etwa 49 g

Verbreitung: Europa, Asien, Arabische

Halbinsel, Nordafrika

Nahrung: Samen, Körner, Insekten,

Spinnen

Lebensraum: lockere, offene Kultur-

landschaften, Brachen Zugverhalten: Teilzieher, Kurzstreckenzieher

Brutzeit: April - Juli Status: stark gefährdet

bestimmen. Doch nicht nur mit anderen Ammern ist eine Verwechslung möglich. Auch wenn optische Unterschiede vorliegen, so

könnte man aus der Ferne wohl auch einen

Sperling für eine Ammer halten.

Lebensraum & Lebensweise

Bei der Grauammer handelt es sich um einen generell recht weit verbreiteten Vogel. Man findet sie etwa in Europa, Nordafrika, Teilen der Arabischen Halbinsel sowie Asiens. Als Lebensraum bevorzugt sie lockere, offene Kulturlandschaften. Ganz besonders wichtig hierbei sind Brachen mit einer großen Blütenvielfalt, kleine Gehölze, einzeln stehende Büsche sowie Bäume. Wichtig ist, dass der größte Teil ihres Lebensraums niedrig und locker bewachsen ist. Dies ist besonders für die Nahrungssuche unverzichtbar. Hauptsächlich verspeisen Grauammern nämlich Gras- und Kräutersamen. Vor allem im Sommerhalbjahr fressen Grauammern auch eine Vielzahl an Insekten und Spinnen. Wie bei vielen anderen Vogelarten werden auch die Jungvögel der Goldammern zum größten Teil mit Insekten gefüttert. Nicht nur bei der Nahrungssuche spielt niedrige Vegetation eine wichtige Rolle, sondern auch beim Nestbau. Grauammern bauen ihre Nester nämlich in Bodennähe in dichter krautiger Bepflanzung oder in niedrigen Büschen. Doch auch hohe Hecken sowie einzelne Bäume werden von

Grauammern angeflogen, allerdings nicht für den Nestbau, sondern vielmehr, um von hoch oben ihren Gesang zu verkünden. Der Gesang von Grauammern klingt etwas metallisch. Der Klang ihrer Stimme hat ihnen heute den Spitznamen "Schlüsselbundvogel" beschert, da ihr Ruf dem Geräusch eines raschelnden Schlüsselbunds ähnelt. Während Grauammern im Winterhalbjahr als gesellige Vögel gelten, und auch oft in Gruppen unterwegs sind, so legen insbesondere die Männchen während der Brutzeit ein stark territoriales Verhalten an den Tag. Auch zwischen Männchen und Weibchen entwickelt sich keine sonderlich romantische Beziehung. Es findet keine dauerhafte Paarbindung statt. Dies ist Grund dafür, weshalb die Anzahl der brütenden Weibchen innerhalb eines Reviers oftmals schwankt. Passend zur fehlenden Romantik ist auch, dass das Männchen nicht beim Nestbau und nur äußerst selten bei der Aufzucht der Jungvögel hilft. Grauammern zählen je nach Population zu Teil- beziehungsweise Kurzstreckenziehern. Ende September bis Ende Oktober brechen sie in Richtung Überwinterungsgebiet auf. Oft reicht dieses nur wenig über das eigentliche Brutareal hinaus.



Die Bestandssituation der Grauammer ist bei uns leider äußerst ernst. Unfassbare neun von zehn Vögeln sind laut BirdLife Österreich innerhalb der letzten fünfundzwanzig Jahre verschwunden. Wie so oft ist dies auf die Zerstörung wichtiger Lebensräume zurück zu führen. Besonders die Intensivierung der Landwirtschaft sowie der steigende Einsatz von Pestiziden machen der Grauammer ernsthaft zu schaffen. Um die Populationszahlen hierzulande und auch generell nach oben zu treiben, muss darauf geachtet werden, wichtige Strukturelemente in der Landschaft zu erhalten beziehungsweise erneut zu schaffen. Weiters muss der Einsatz von Pestiziden reduziert werden, da dieser einen direkten Einfluss auf das Nahrungsangebot für Grauammern hat. Wer im eigenen Garten unterstützen möchte, sollte, sofern es die Fläche zulässt, auf große, offen und locker gestaltete Bereiche achten. Diese sollten ein möglichst arten- und blütenreiches Angebot







an samenbildenden Kräutern und Gräsern aufweisen. Sie dienen nicht nur selbst als Nahrungsgrundlage, sondern locken auch Insekten an.

- 1 Blütenreiche, offene Landschaften sind für Goldammern unverzichtbar.
- 2 Von hoch oben verkünden Grauammern am liebsten ihren Gesang.
- 3 Der kräftige Schnabel dient als ideales Werkzeug, um Samen und Körner zu knacken.
- Auch Grauammern füttern ihre Nachkommen mit proteinreichen Insekten.
- Das Nest wird bevorzugt bodennah in dichten Gräsern oder Büschen errichtet.
- 6 Auch Goldammern schätzen ein gelegentliches Bad.

Der Gemüsegarten im Jänner





Anbauplanung für die kommende Saison

Für jede Beetfläche tragen wir Haupt-, Vorund Nachkultur ein, und deren voraussichtlichen Saat- und Pflanztermin sowie Pflanzenanzahl. Fruchtfolgekulturen mit einplanen! Den Gemüsegarten evtl. mit einem Plattenweg oder Rollpalisaden umgeben oder mit Lattenrosten umgrenzen. Die vorgesehene Anbaufläche in einzelne Beete einteilen. Zweckmäßigerweise sind die Beete 120 Zentimeter breit und durch 30 Zentimeter breite Wege getrennt. Diese Wege zwischen den Beeten stampfen oder mit Brettchen oder Steinplatten belegen.

Altes Saatgut

Saatgutreste aus dem Vorjahr einer Keimprobe unterziehen.

Federkohl

wird auch als Braunkohl oder Oldenburger Palme bezeichnet.

Alle unsere Kohlarten gehen auf den Wildkohl zurück. Heimat sind die Küsten des Mittelmeeres und die europäische Atlantikküste. Die Griechen kannten im 4. Jahrhundert v.

Chr. neben dem Wildkohl schon 2 Kulturformen davon.

Wurden früher die Kohlarten vorgezogen und ausgepflanzt, so werden sie heute großteils direkt gesät. Für den Hausgartenbereich sind weiterhin Jungpflanzen sehr praktisch.

Kompost und mittlere Nährstoffgaben von ca. 50 g/m² Volldünger in 2 Gaben sind in der Regel ausreichend.

Grünkohl bildet keine Köpfe aus, sondern ist ein Blattkohl, er würde daher zum Blattgemüse zählen. Im ersten Jahr bildet er einen unverzweigten Spross, an dessen Spitze sich eine offene Blattrosette bildet. Die großen Blätter sind länglich und mehr oder weniger kraus. Die Ausfärbung und der Grad der Kräuselung der Blätter ist sortenabhängig. Frühe Sorten haben meist hellgrüne und fein gekrauste Blätter, späte Sorten dun-

kel- bis blaugrüne Blätter, die nur wenig gekraust sind. Die Kräuselung der Blätter nimmt jedoch im Laufe des Winters zu. Im zweiten Jahr bildet der Federkohl Blüten aus (d.h. er schießt).



Ernten

Vogerlsalat

Federkohl

Wirsing

Kohlsprossen

Schwarzwurzeln

Haferwurzeln

Porree

Erste Anzucht

Andenbeere (Physalis peruviana) Tomatillo (Physalis ixocarpa) Baumtomate (Cyphomandra betacea) Schnittlauch

Petersilie

Hinweise: Am besten schmeckt Federkohl, wenn er einmal einem Frost ausgesetzt war. Diese Geschmacksverfeinerung beruht darauf, dass Stärke im Blatt in Zucker umgewandelt und nicht mehr abgeleitet wird.

Neue Erkenntnisse berichten, dass ein einmaliger Frost nicht mehr notwendig ist, es soll bereits eine längere Einwirkung niedriger Temperaturen über eine längere Periode hinweg genügen.

Grünkohl ist der zweitstärkste Lieferant an Provitamin A und mit dem Vitamin C rangiert er gleich hinter dem Paprika an zweiter Stelle.



- Federkohl
- **Feldsalat**
- **Tomatillo** 3
- Schwarzwurzel



Kohlsprossen, die kleinsten Kohlköpfe

Kohlsprossen sind nicht nur die Kleinsten in der Kohlfamilie, sondern auch die Jüngsten. Aus der Familie der Kreuzblütler sind die kleinen Köpfe auch als "Brüsseler Kohl" bekannt. Das liegt daran, dass im 16. Jahrhundert im heutigen Belgien die ersten Kohlsprossen angebaut wurden. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts wurden sie in ganz Europa kultiviert, ein relativ junges Gemüse also. Geerntet werden die Triebknospen, die in den Blattachsen an einem 50 bis 100 Zentimeter hohen Stamm wachsen.





Sie eignen sich gut zum Dämpfen, am besten in einer Sauce, oder zum Braten. Mit ein paar Röststoffen, kombiniert mit Zwiebel, Knoblauch, einigen Speckwürfeln und frischen Gewürzen wie Thymian oder Petersilie sind sie ein herzhafter Begleiter zu Fleisch, Wild und Fisch. Auch etwas Muskatnuss bekommt den Kohlsprossen recht gut. Sie überzeugen aber auch in einem Auflauf, asiatisch gewürzt mit Ingwer und Chili, oder italienisch zur Pasta. Die kleinen Sprossen sind in der Küche also sehr vielseitig und laden zum Experimentieren ein.

Im Miniaturformat

Kohlsprossen lassen sich wie Kraut- oder Kohlköpfe in die einzelnen Blätter zerteilen. Sie sind wie ihre großen Verwandten aufgebaut, die zum klassischen Lagergemüse zählen. So lassen sich besonders Krautköpfe durch die kompakte Struktur gut lagern. Kohlsprossen dagegen bilden zwar auch sehr feste Köpfe aus, durch ihr Miniaturformat aber sind sie kein Gemüse, das sich gut lagern lässt. Kohlsprossen kauft man daher von Herbst bis zum Frühjahr am besten frisch geerntet. Im Kühlschrank halten sie sich, in einem feuch-



ten Tuch eingeschlagen, nur einige Tage. Vor dem Zubereiten werden die äußeren Blätter der Röschen entfernt und der Strunk am Sprossenende abgeschnitten. Die Köpfchen müssen danach nur mehr im Sieb kurz mit Wasser abgespült werden und sind danach fertig zur weiteren Verwendung in der Küche.

Am besten gegart

Das Gemüse kann zwar - wie alle Kohlsorten – auch roh gegessen werden, aber es ist so schwer verdaulich. Für Smoothies ist es zu schade, da eignen sich einzelne Blätter vom Grünkohl besser. Kohlsprossen werden daher am besten kurz blanchiert und danach weiter verarbeitet. Sehr große Röschen werden halbiert oder geviertelt, kleine dagegen ganz verwendet. Wenn die Röschen im Ganzen verwendet werden, schneidet man zuvor den Strunk kreuzweise ein. So gart er schneller und vor allem gleichmäßig. Kohlsprossen sollten nicht zu hart sein, aber auch nicht zu weich gegart werden. Am besten schmecken sie zart, mit noch etwas Biss.

Von Herbst bis ins Frühjahr

Die Ernte beginnt meist ab Ende September, Haupterntezeit ist jedoch Dezember bis Jänner. Erst wenn sie etwas Frost abbekommen haben, schmecken sie milder und süßer. Etliche Sorten in der Kohlfamilie brauchen den Frost nicht mehr, um milder zu werden. Aber es geht nicht nur um den Geschmack, auch die Blattstruktur wird durch Minusgrade etwas zarter. Daher schmecken Kohlsprossen nach ein paar Frostnächten immer noch am besten.

Erst mehrmaliger Frost unter minus 10 Grad Celsius kann den Röschen eventuell etwas anhaben. Wie viele Kohlsorten sind auch die Kohlsprossen zweijährige Pflanzen, geerntet wird im ersten Jahr, bleiben die Pflanzen über den Winter stehen und treiben die Triebknospen im Frühjahr aus, so entwickeln sich kleine zarte Triebe, die äußerst schmackhaft sind. Wen im Winter das eigentliche "Gemüse" nicht überzeugt, der kann die Triebe im Frühjahr ernten. Somit sind Kohlsprossen sehr ergiebige Pflanzen, vom Herbst bis ins Frühjahr.



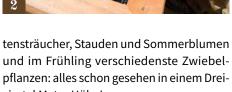
Hochbeete: 1001 Möglichkeiten

Gerade genug Platz für ein paar Paradeiser, Salatköpfe und ein paar Küchenkräuter? Also muss ein Hochbeet her! Das war einmal. Heute sind Hochbeete ein Element für sich und keine Frage der Fläche.

edes Beet kann als Hochbeet ausgeführt werden, und es gibt viele Gemüsegärten, wo zehn, zwanzig oder mehr Hochbeete stehen. Parallel nebeneinander oder in verschiedenen Winkeln zueinander, mit viel Platz dazwischen oder ineinander verschachtelt, da geht sich Gemüse für die ganze Familie oder Nachbarschaft aus. Wer sagt eigentlich, dass man in Hochbeeten nur Gemüse anbauen kann? Beerensträucher, Obstbäume oder einfach schöne Blü-

viertel Meter Höhe!

- Fertig-Hochbeete aus Cortenstahl: alle Formen und Größen sind lieferbar.
- Montage der Wasserversorgung direkt im Hochbeet.
- Das Hochbeet wurde um eine selbst gebastelte, aufklappbare Abdeckhaube erweitert.



Hoch, breit, lang

Die Höhe kann man natürlich frei festlegen, die meisten Hochbeete sind aber tatsächlich um die 75 bis 80 Zentimeter hoch. Rollstuhlfahrer sind mit 70 Zentimeter zufrieden. Die



Breite hängt davon ab, ob man von beiden Seiten herankommt, dann können es ruhig 150 Zentimeter sein, sonst nur max. 80 Zentimeter. Und in der Länge gibt es überhaupt keine Begrenzung, außer, dass die Befüllung mit Substrat auch ein Kostenfaktor ist. Die meisten Holzbeete haben senkrechte Wände. Viel angenehmer zum Bearbeiten sind allerdings konisch zulaufende Beete, die sich nach unten etwas verjüngen.

Nummer eins: Holz

Die meisten Holzbeete werden aus Holz gebaut. In Riegelbauweise, mit Metallprofilen an den Ecken oder Verzahnung durch Nutund Federfräsung sind die drei häufigsten Bauweisen. Um die soll es hier aber nicht gehen, sondern um alle anderen möglichen und unmöglichen Materialien, aus denen man eins bauen oder bauen lassen kann.

Die Qual der Wahl beim Material

Um für sich die passendste Bauart zu finden, müssen grundsätzliche Fragen geklärt sein. Wie lange soll das Hochbeet halten? Überlegen Sie lieber zweimal, ob es wirklich die

- **Hochbeetrecycling am Bauernhof:** praktisch und dauerhaft.
- Alte Zinkwannen und Waschkessel wurden zu Hochbeeten.
- Mit Paletten wird die Höhe nivelliert, darauf aufgesetzt werden die (für Sommerblumen ausreichend hohen) Fertigelemente aus Holz.
- Integrierte Sitzbank aus Holz, auch zum Abstellen super praktisch.
- Modulsystem aus Beton: Die einzelnen Elemente in Holz-Optik werden mit einem U-Profil miteinander verbunden.
- Ein großer Vorteil von Metallen ist die dünne Wandstärke und die flexible Formbarkeit, Hier sind Hochbeete als Boote gestaltet, Steckdosen inklusive.
- 10 Bei Aufstellung an einer Wand ist eine Kombination mit Rankgerüsten attraktiv.

ganz solide Variante mit Klinker oder Stein sein muss. Auf Dachgärten spielt die Statik eine Rolle. Hier kommen nur Leichtbauweisen in Frage. Es gibt leichtere, billigere Bauweisen, die Sie durchaus ein Jahrzehnt oder länger begleiten. Wieviel Budget ist vorhanden? Lärchenholz ist heute meist gleich teuer wie Lösungen aus Metall. Ganz ohne Geld geht es, wenn recycelt werden kann, egal ob Baustoffe oder gleich ganze Objekte, die zu einem Hochbeet umfunktioniert und befüllt werden können. Brunnenringe, Badewannen, landwirtschaftliche Gefäße aus Holz, Metall oder Kunststoff, wiederverwendet, entstehen mitunter besonders reizvolle, jedenfalls aber individuelle Hochbeete. Wenn der Charakter eines Gartens vor allem durch ein Material besticht, spricht das sehr dafür, dieses auch fürs Hochbeet zu verwenden. Wieviel Platz gibt es? Wenn nur wenig Fläche zur Verfügung steht, sind Materialien mit wenig Wandstärke wie Metalle eine gute Lösung. Geht sich nur eine runde Kante aus? Rundungen in Mauern sind grundsätzlich zwar möglich, erfordern aber Erfahrung. Auch geschwungene Holzhochbeete habe ich schon gesehen, das ist aber wirklich nur etwas für Profis aus dem Holzbereich. Metalle bieten sich für alle ausgefallenen Formen an, aber auch Kunststoff.



Bedenken Sie, dass auch der Weg zum und rund ums Hochbeet befestigt oder gepflastert werden sollte. Statt eines teureren Pflasters können einfach Platten als Trittsteine gelegt werden. Welche Lösung auch immer, es hat







sich einfach nicht bewährt, auf häufig begangenen Wegen bei oder nach Schlecht-wetter im Gatsch zu waten. Um halbwegs im Trockenen zu bleiben, reicht schon eine Kiesschüttung auf einem Unterbau, der das Wasser rasch abfließen lässt. Gut ist auch ein Wasse-



















ranschluss gleich in der Nähe oder eine automatische Bewässerung, um die Wege kurz zu halten. Die Versorgungsleitung wird bis zum Hochbeet unterirdisch verlegt und dann im Beet oder in der Wand selbst, etwa bei Gabionen, hochgeführt. Von dort geht es über die Anschlussstücke zu den Tropfschläuchen, die bald unter den Pflanzen verschwinden. Wasserhahn, Schlauchanschluss und gleich auch die Aufhängung dazu lassen sich auch elegant auf, in oder an der Hochbeetmauer integrieren. Auch Beleuchtung ist eventuell ein Thema, wenn man seinen Garten vor allem abends nutzt. Gut geplant spart man später umständliche Prozeduren und nachträgliche Änderungen und Umbauten.

Hochbeet plusplus

Ist die Anbindung und die Wasserzufuhr geklärt, so ist aber noch lange nicht Schluss mit zusätzlichen Ideen und Überlegungen rund ums Hochbeet. Es gibt schließlich auch kletterndes Gemüse und Obst, das vielleicht ein Rankgerüst braucht. Hat man schon einmal Mauern aus Ziegel, Stein oder Holz, so kann eine Pergola oder ein Rankgitter an der Mauerinnenseite oder an der Mauerkrone montiert werden. Auch Sitzmöglichkeiten aus warmem Holz direkt auf der Mauerkrone sind wirklich ein Gewinn. Auch zum Abstellen von Kisten, Töpfen oder anderem Gärtnereigerät sind sie willkommen, wenn das Beet grünt und blüht. Sie können auch etwas auskragend gebaut werden, um mehr Abstellfläche zu erhalten, ohne die Beetfläche zu verkleinern. Um die Saison nach vorne und hinten zu verlängern oder gleich ganz rund ums Jahr hochzugärtnern, braucht es einen weiteren Aufbau: eine Glas- oder Plastikabdeckung zum Beispiel mit Holzrahmen, die, wenn schwer genug, einfach auf der Mauer aufliegt. Leichte Varianten müssen mit Scharnieren verbunden werden, sonst sind sie beim nächsten Wind weg. Auf die Maße exakt abgestimmt, wird das Hochbeet zum Frühbeet.

Cortenstahl

Sein rostroter, warmer Charme passt farblich gut in den Garten, nicht nur im Herbst mit seinen Rot- und Gelbtönen. Cortenstahl ist schon lange im Garten angekommen und vor allem ein großartiges Material, wenn es um dünne Wandstärken ab 3 mm geht. Alles darunter ist für Hochbeete nicht zu empfehlen. Beete aus dem nur oberflächlich rostenden Stahl sind robust, halten ewig, und der ganze Platz gehört der Erde und den Pflanzen. Cortenstahl bildet eine oberflächliche Rost-Schutzschichte, rostet darunter nicht weiter und ist praktisch unverwüstlich. Auch geschwungene Formen sind möglich, Sonderanfertigungen steht also nichts im Wege, wenn man eine gute Schlosserfirma an der Hand hat. Es gibt aber viele Modelle von diversen Anbietern in Fixmaßen, vielleicht ist da ja etwas dabei, was passt. Die vielen Vorteile haben ihren Preis. Mit 600 Euro und mehr muss man bei einem 2 m langen und 50 cm breiten Hochbeet rechnen.

Andere Metalle

Gewöhnlicher Baustahl hält nicht ewig, aber durchaus 15-20 Jahre, eine Zeitspanne, die für die meisten Zwecke ausreichend ist. Hier haben sich einige Firmen spezialisiert. Wem der blanke, silbrige Metall-Look nicht gefällt, kann auf pulverbeschichtete Oberflächen zurückgreifen. Und da kommt Farbe groß ins Spiel: Die großen Sichtflächen, die Hochbeete nun einmal zeigen, setzen Akzente! Aluminiumbleche halten grundsätzlich lange, die Weichheit des Materials rächt sich aber durch Verbiegen, Verbeulen und mit der Zeit unstabile Verbindungen.

- 11 Zwei, drei oder vier Fertigelemente? Gerade in Farbe sind Hochbeete bezaubernd.
- 12 Noppenfolie aus Polyethylen hält Erdfeuchte vom Holz fern und sorgt für Hinterlüftung. Die Noppen stehen stets zum Holz.
- 13 Als Drainage brauchen Hochbeete eine dicke Schicht aus zum Beispiel Leca.
- 14 Hochbeetsubstrate brauchen strukturstabile Wasserspeicher wie zum Beispiel Ziegelsplitt. Der organische Anteil kommt vom Kompost.
- 15 Dank der großen Nachfrage gibt es auch Hochbeete fixfertig inkl. Wühlmausgitter und Noppenfolie (hier 1,9 × 1,2 × 0,8 m) zu kaufen. Sie müssen nur mehr auf den vorbereiteten Untergrund platziert und befüllt werden.

Ziegel und Klinker

Ob es eine gute Idee ist, Hochbeete aus Ziegeln zu bauen, hängt vor allem von der Gegend ab. Regenreiche Landstriche mit viel Frost, aber auch immer wieder Tauwetter im Winter, lassen vor allem gebrauchte Ziegel früher oder später auffrieren und abplatzen. Besser sind also trockene Ecken mit milden Wintern, von denen es in letzter Zeit ja mehr gibt. Wer Ziegel schon zur Hand hat, sollte es aber unbedingt riskieren. Klinker ist bei höherer Temperatur um 1100°C gebrannt, die Oberfläche unterliegt einem Sinterprozess, der die Poren schließt, und nimmt daher kaum Wasser auf. Klinker ist in anderen Ländern gebräuchlicher, dort gibt es ihn auch in vielen Farben von ocker bis anthrazit.

Naturstein

Solide und beinahe unverwüstlich ist Naturstein auf jeden Fall. Auch im Fall, dass man es sich doch einmal anders überlegt. Gemauerte Hochbeete müssen mühsam entfernt werden, wenn sich einmal die Pläne ändern sollten. Manchmal gibt es aber schon ein schönes Pflaster, eine Gartenmauer oder gar ein Gartenhaus aus einem bestimmten Naturstein. Wer noch im Format passendes Material übrig hat oder das Hochbeet in das Ensemble einfügen will, wird wohl nicht lange zögern. Trockenbauweise ist interessant, wenn Trockenmauern mit vorgestellten niedrigen Mauern ergänzt werden, die dann als Hochbeet fungieren.

Beton und Plastik

Nicht alle Hochbeete aus Beton sind grau und gleich als solche erkennbar. Braun eingefärbt und mit gemaserter Oberfläche täuschen sie Holz vor. Als Modulsystem kann man einige Modelle leicht selbst bauen, ein U-Profil fügt die Teile zusammen. Andere Systeme werden



wie Holzplanken waagrecht zusammengefügt und verschraubt. Sie sehen wiederum den Kollegen aus Kunststoff täuschend ähnlich, da muss man schon zweimal hinschauen.

Bei den bekannten Drahtgitterkörben gibt es auch schmale Varianten, die gerne als Zaun aufgestellt und mit Steinmaterial gefüllt werden. Genau diese schmalen Körbe lassen sich auch für Hochbeete verwenden. Trotzdem bleibt die größere Wandstärke von z.B. 19 cm, ein Nachteil. Gabionenhochbeete sind auch als Fertigmodelle zu haben, dann sind Wandstärken von 10 cm möglich. Dennoch: Ein Gabione-Hochbeet ist wahrscheinlich nur dann eine passende Lösung, wenn schon andere Elemente aus Gabione ergänzt werden sollen. Eine Abdeckung aus Holz oder Metallblech ist anzuraten.

Fixfertig

Dank der großen Nachfrage gibt es Hochbeete inkl. Wühlmausgitter, Noppenfolie und wenn nötig auch Schneckenkante in allen möglichen Größen und Materialien zu kaufen. Hier muss man gar nicht mehr selber bauen, im Angebot sind wirklich gut durchdachte, haltbare und schöne Modelle. Beim Material Holz ist die Palette an Fertig-Hochbeeten naturgemäß am größten. Der Mittelweg sind Bausätze, die leicht montiert werden können.

Recycling aller Art

Alles, was in praktischer Arbeitshöhe endet und mit Erde gefüllt werden kann, ist theoretisch auch als Hochbeet geeignet. Ob es dann gut aussieht, ist eine andere Frage. Schrulliges hat aber immer seinen Charme. Ein guter Wasserabzug und eine strukturfeste Befüllung sind wichtig.









- 16 Hochbeet aus Römerkalkstein (9 × 9 cm in freien Längen mit Steinkleber gesetzt). Gleich mitgebaut wurde die Tröpfchenbewässerung.
- 17 Futuristische neue Ideen sieht man vor allem auf Gartenschauen. Kunststoff mit spiegelnder Oberfläche ist aber schmutzanfällig, wie sich hier zeigt.
- 18 Aus schmalen Zaungabionen (hier gefüllt mit blauweißem Waldviertler Marmor der Größe 70/100 mm) lassen sich auch Hochbeete bauen.
- 19 Cortenstahl ist ein sehr attraktives Element für den Garten, seine lebhafte Oberfläche passt sehr gut in die belebte Umgebung.
- 20 Ein Ensemble in Ziegel und Naturstein: passend zum Brunnen und zum Haus.

Das Hochbeet,

optimal geschichtet und befüllt

Hochbeete gibt es wahrscheinlich schon so lange, wie Menschen Gemüse anbauen, doch erst in den letzten zehn Jahren boomen sie so richtig. Sie sind nicht nur sehr praktisch, sondern auch ein Blickfang und optisches Highlight für den Garten. Sie haben sich aus Hügelbeeten entwickelt und werden daher so ähnlich anlegt.

uch wenn Hochbeete aus sehr unterschiedlichen Materialen gefertigt und von unterschiedlicher Größe sein können, so haben sie doch eines gemeinsam: Es sind hohe Beete, die eine bequeme Arbeitshöhe ermöglichen. Gemüse wächst darin besonders gut, das liegt an der speziellen Befüllung und der guten Erwärmung der Erde.

Richtig geschichtet

Das A & O ist die Befüllung. Am Boden des geplanten Hochbeetes wird zuerst ein enges Maschengitter, zum Beispiel ein Hasengitter, ein Glasfasernetz oder Hohllochziegel, als Schutz vor Wühlmäusen gelegt. Danach kommen grobe Holzscheite, Äste oder Hackschnitzel als unterste Schicht hinein. Hackschnitzel verrotten durch die grobe Struktur langsamer als klassischer Grünschnitt, daher werden die Zwischenräume der Holzscheiter so gut als möglich durch gehäckseltes Laubholz, am besten vom jährlichen Baum- oder Strauchschnitt, aufgefüllt. Dadurch senkt sich die Erde im Hochbeet in den Folgejahren etwas weniger stark ab, denn schon nach einem Jahr kann die Erde um zehn bis zwanzig Zentimeter absinken.

Feines Häckselgut, dünne Äste, Laub oder Rasenschnitt folgen als nächste Schicht, danach eventuell etwas Pferdemist und erst zum Abschluss kommen Kompost und gute Erde in das Hochbeet. Als Zwischenschicht eignen sich noch Materialien die gröber als Erde sind, aber langlebig und gut Wasser speichern können. Das ist etwa Kokosfasermulch, der eine besonders gute Wasserspeicherfähigkeit besitzt, aber gleichzeitig keine Staunässe verursacht. Er kann sein Volumen vervielfachen und quillt somit stark auf. Das erspart einige Säcke an Blumenerde oder Kompost. Die einzelnen Schichten müssen immer wieder gewässert und verfestigt werden, am besten tritt man dazu die Schichten mit den Füßen fest. Die Höhe der einzelnen Schichten richtet sich nach der Höhe des Hochbeets und jede Schicht wird von unten nach oben immer feiner.

Reichlich Füllmaterial

Viele unterschätzen die Menge an organischem Material und Erde, die man für ein Hochbeet benötigt. Daher errichtet man es am besten im Frühjahr, wo reichlich Laub, Baum- und Strauchschnitt und auch reifer Kompost anfällt. Wird Erde zugekauft, sollte aus Umweltschutzgründen nur torffreie Erde verwendet werden.

Der ständige Verrottungsprozess im Inneren erzeugt Wärme und Nährstoffe, wodurch Gemüse besonders gut wächst. Nach etwa fünf bis sieben Jahren ist die Erde aber verbraucht und das Holz verrottet, dann sollte das Hochbeet neu aufgesetzt werden. So praktisch und ertragreich Hochbeete sind, der Aufwand beim Erneuern ist beachtlich. Wer das so lange wie möglich hinauszögern möchte, kann mit Terra preta arbeiten und ab dem dritten Jahr jährlich im Frühjahr eine Schicht als Abschluss auf die frisch aufgefüllte Erde geben. Terra preta entsteht durch ein Gemisch aus Holz- oder Pflanzenkohle, Kompost, tierische und menschliche Fäkalien, Knochen und auch Tonscherben. Diese Erde ist extrem fruchtbar und kann intensiv genutzt werden. Terra preta hat gerade in der heutigen Zeit ein enormes Potenzial für den Klimaschutz, denn sie speichert vor allem Kohlendoixid. Daher ist die Verwendung von Holz- oder Pflanzenkohle im Garten oder in der Landwirtschaft zu empfehlen. Sie ist durch ihre große Oberfläche ein perfekter Träger und Speicher für Nährstoffe, Mikroorganismen, Wasser und Luftkapillaren. So wird der Boden gelockert und nach und nach der Humusaufbau unterstützt.

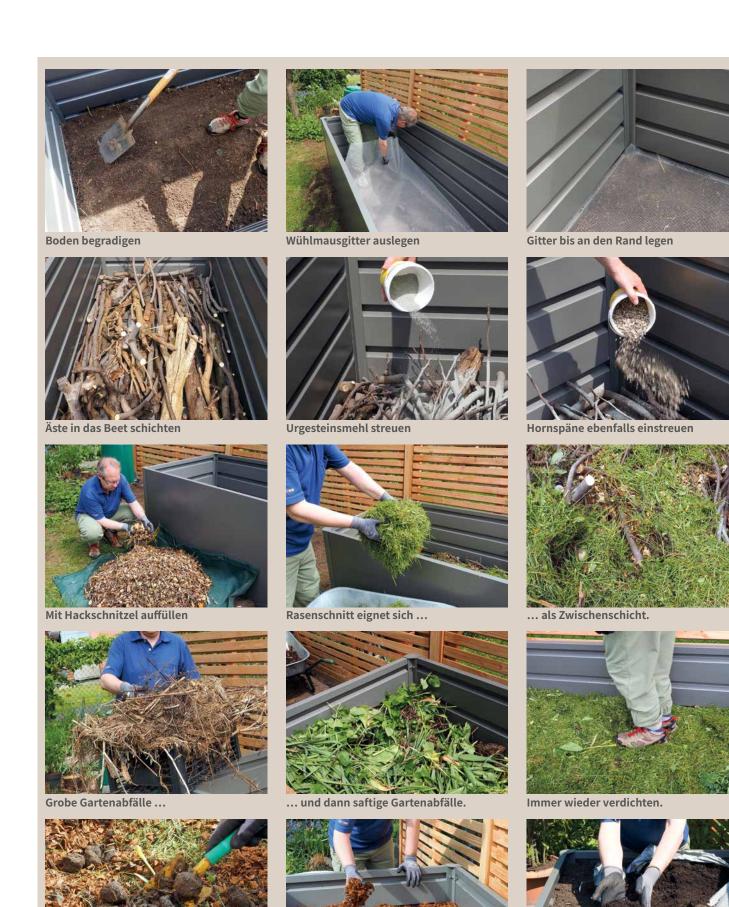
So legt man Hochbeete an

Dort wo das Hochbeet hinkommen soll, wird zuerst die Erde oder der Rasen abgestochen und begradigt. Die Lochtiefe sollte aber nicht tiefer als der Hochbeetrahmen sein, denn nur so kann man dauerhaft ein kompaktes Wühlmausgitter legen. Danach folgen die einzelnen Schichten, die Rasenschollen landen natürlich auch nach den Ästen im Hochbeet. Innerhalb einiger Jahre verrottet das Holz, dabei wird der Umgebung aber Stickstoff entzogen, bevor aus Holz Erde entsteht. Daher werden die einzelnen groben Schichten im Hochbeet mit Hornspänen und mit Urgesteinsmehl bestreut. Auch der erste Rasenschnitt kann im Hochbeet in der mittleren Schicht landen, er sorgt schnell für einen guten Verrottungsprozess und für die gewünschte Wärme.

Richtig bepflanzt

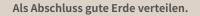
Die letzte Lage im Hochbeet ist gute Erde mit Kompost gemischt. Dieser Abschluss sollte mindestens 20 Zentimeter dick sein, damit die Wurzeln gut gedeihen.

In den ersten zwei Jahren nach dem Anlegen des Hügelbeetes stehen den Pflanzen besonders viele Nährstoffe zur Verfügung. Daher sollten am Anfang Starkzehrer bevorzugt angebaut werden. Damit nicht zu viel Erde nach unten abrutscht, werden Tiefwurzler an den Rand des Beetes gesetzt. Vor allem nach starkem Regen könnte sonst vermehrt Substrat in die unteren Schichten absinken. Da das Absinken der Erde in keinem Hochbeet verhindert, sondern nur durch einen guten Aufbau reduziert werden kann, haben in den ersten Jahren mehrjährige Pflanzen darin nichts verloren. Auch mehrjährige Kräuter sind ungeeignet, denn bis auf wenige Ausnahmen bevorzugen diese eine magere Erde. Durch das Absinken der Erde müssten Dauerpflanzen jährlich ausgegraben und nach dem Auffüllen mit Erde wieder eingepflanzt werden. Einjähriges Obst und Gemüse sind ideal, so hat der Gärtner einen guten Ertrag und viel Freude an seinem Hochbeet. Das gilt besonders für wärmeliebende Pflanzen, wie Auberginen, Paprika oder Chili.



Kokosfasermulch als Wasserspeicher.

Pferdemist



150 Jahre Vaillant: The future of heating



ohann Vaillant, Jahrgang 1851, gründete als Kupferschläger und Pumpenmacher ein Unternehmen im deutschen Remscheid. Mit dem Gas-Badeofen "geschlossenes System" verändert er 1894 den Markt für immer. Erstmals wird Wasser in einer geschlossenen Rohrleitung fließend von einer Gasflamme erwärmt - ohne mit schädlichen Abgasen in Berührung zu kommen: die Revolution im Badezimmer.

Heute - Nachhaltigkeit mit Wärmepumpe

Im Jahr 2024 ist Vaillant ein international ausgerichtetes Unternehmen, das für zahlreiche Kunden maßgeschneiderte Produkte und Systeme sowie Dienstleistungen für wichtigen Wohnkomfort anbietet. Der besondere Fokus liegt auf der Nutzung von erneuerbarer Energie zur Versorgung von Gebäuden mit Wärme und warmem Wasser.

Nach wie vor ist das Unternehmen zur Gänze in Familienbesitz und vereint acht multinationale Marken verteilt über den gesamten Globus.

"Vaillant versteht sich in Bezug auf die Wärmewende, gerade auch in seinem großen Jubiläumsjahr 2024, als Teil der Lösung, denn bereits im letzten Jahrzehnt wurde der strategische Fokus klar in Richtung energiesparende und umweltschonende Lösungen für Heizen und Warmwasser gelegt." betont Markus Scheffer, Geschäftsführer der Vaillant Group Austria.

Morgen - Innovation auch die nächsten 150 Jahre

Innovation wird auch die nächsten 150 Jahre bei Vaillant großgeschrieben. Die Investitionen in nachhaltige Technologie, der Forschergeist und der Fokus auf die Partner werden auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der Unternehmensentwicklung darstellen.



OAGkomplett

Der Komplettanbieter in der Haustechnik

Seite 152 Jahren steht die ÖAG ihren Kunden in allen Belangen der Haustechnik zur Seite. Das tut sie seit jeher mit einer großen Portion an Kompetenz, Handschlagqualität und Familienspirit.





eit 2014 ist der einstige österreichische Marktführer Teil der Frauenthal Gruppe, die Werte der ÖAG haben sich aber nie verändert. Nach wie vor stehen Tempo, Teamgeist, Handschlag innerhalb der großen ÖAG Familie, zu der Mitarbeiter, Kunden und Industriepartner gehören, im Fokus. Mit 75 Installateur Service Zentren und 25 Bad & Energie Schauräumen steht den Kunden der ÖAG das größte Vertriebsnetzwerk der Branche zur Verfügung, unterstützt von Logistiklösungen nach Maß.

Österreichweit zählt die ÖAG mit mittlerweile sieben Niederlassungen nach wie vor zu den Großen der Branche. "Wir sind regional beim Kunden vor Ort mit einer Außendienst- und Innendienst-Mannschaft", erzählt Alexander Schmeikal, Geschäftsführer der ÖAG.

50.000 Artikel permanent auf Lager

Das ÖAG Komplettangebot in der Haustechnik umfasst die Bereiche Sanitär-, Heizung-, Kima- und Lüftung sowie Rohinstallationen, Befestigung und seit 3 Jahren nun auch Elektro. Wir haben über 50.000 Artikel auf Lager und können durch unsere ausgereifte Logistik die bestellte Ware bereits am nächsten Werktag auf jede Baustelle in Österreich liefern. Die ÖAG ist daher der Partner, dem die besten Installateure vertrauen.



Die Kräuselkrankheit der Pfirsich- und Nektarinenbäume





Aufgrund der im vergangenen Jahr, auch im Obstland des Zentralverbandes, massiv aufgetretenen Kräuselkrankheit, (lateinisch Taphrina deformans) soll auf die Notwendigkeit von Kupferspritzungen, mit der man diese Pilzkrankheit bekämpfen kann, hingewiesen werden. Applikationen mit Kupfer sind auch im biologischen Obstbau zugelassen. Auch auf Marillenbäumen kann diese Pilzkrankheit auftreten. Zum Glück ist sie im Obstland auf dieser Obstart noch nicht aufgetreten.

urch die Sporen dieser Pilzkrankheit entstehen Infektionen an Blättern und Früchten. Ist die Kräuselkrankheit bereits sichtbar, sind die entstandenen Schäden irreversibel. Die befallenen Blätter werden abgeworfen und in weiterer Folge auch die Früchte. Ein jährlicher Befall beeinträchtigt die Vitalität der Pfirsich- und Nektarinenbäume entscheidend.

Die Sporen leben ab Juni bis zum nächsten Frühjahr saprophytisch (leben von totem, organischem Material, das sie vorher abgetötet haben) auf den Knospen und Trieben. Um einen Befall zu verhindern, ist es daher unbedingt notwendig noch in der Vegetationsruhe eine oder zwei Applikationen durchzuführen.

Im biologischen Obstbau gibt es als Alternative zu Kupfer z.B. auch die Möglichkeit bis Ende November mit Essig mit einem 10 % Säuregehalt eine Behandlung vorzunehmen. Diese darf aber nicht im Frühjahr erfolgen, da es sonst zu Verbrennungen der Knospen kommen kann. Auch Pflanzenstärkungsmittel werden eingesetzt. Diese müssen aber mit Beginn des Austriebes mehrmals (wöchentlich) angewendet werden.

Wie stark und wie früh die Infektionen erfolgen, hängt von dem Witterungsverlauf im Winter ab. Bei Plusgraden und Regen kann es schon im Jänner zu Infektionen kommen, bei denen die Sporen, sobald die Knospen aufbrechen, eingeschwemmt werden.

Die erste vorbeugende Applikation kann bereits Ende Oktober, wenn ca. 50 % der Blätter abgefallen sind, erfolgen. Eine derart frühe Spritzung ist aber nur dann unbedingt notwendig, wenn man im Jänner oder Anfang Februar bei feuchter Witterung und damit verbundener Infektionsgefahr nicht spritzen kann. Beginnt es nämlich in dieser Zeit zu regnen, sollte bereits ein Belagsfungizid ausgebracht worden sein. Werden erst im Jänner die dafür zugelassenen Kupferpräparate appliziert, muss eine Behandlung unmittelbar vor oder gleich nach Regenfällen erfolgen. Nur so sind auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen keine Schäden zu erwarten.

Verzichtet man auf Behandlungen, so kommt es vor allem bei den anfälligen Sorten, wie den Tellerpfirsichen und -nektarinen und auf Nektarinen allgemein zu einem starken Befall, wie wir es auch im Obstland des Zentralverbandes feststellen mussten. Die geschädigten Bäume treiben zwar wieder aus, werden aber durch den Verbrauch von Reservestoffen, die schon für das nächste Jahr angelegt wurden, geschwächt. Auch Gummifluss kann verstärkt auftreten. In weiterer Folge kommt es zum Absterben einzelner Zweige, später auch von größeren Ästen. Wenn derartige Schäden über mehrere Jahre massiv auftreten, können die Bäume sogar komplett absterben.

Da viele Kleingärtner ohne Pflanzenschutzmaßnahmen auskommen wollen, ist das Interesse an weniger anfälligen Sorten stark gestiegen. Die Baumschulen bieten bereits ein kleines Sortiment von Pfirsich- und Nektarinenbäumen an, die weniger anfällig sind. Vor allem bei den Weingartenpfirsichen wurde verstärkt auf Toleranz gegenüber der Kräuselkrankheit selektioniert. Auch eine intensivere Ausfärbung der Früchte war hier ein Auswahlkriterium. Weingartenpfirsiche sind zwar nur von mittlerer Größe, besitzen aber das von den Konsumenten gewünschte Pfirsicharoma. Bei dem Kauf eines Pfirsichbaumes sollte man auch wissen, dass weißfleischige Sorten grundsätzlich weniger anfällig sind als die gelbfleischigen. Es gibt aber noch keine Sorten, die gegen die Kräuselkrankheit resistent sind.

Zu erwähnen wäre auch noch die Pfirsicose, die von den Baumschulen als Kreuzung zwischen Pfirsich und Marille angeboten wird, deren Triebe und Blätter wie die der Pfirsichbäume aussehen und auch so zu schneiden sind. Auch sie waren vergangenes Jahr von dieser Pilzkrankheit massiv geschädigt.

Die Kiwi

Die Kiwis verdanken ihren Namen den in Neuseeland heimischen, flugunfähigen Vögeln, mit dem Namen Kiwi da ihr braunes Federkleid der Kiwischale ähnlich ist. Dabei wurden die ersten Früchte erst um 1910 in Neuseeland geerntet, und zwar aus Samen von Früchten, die aus China eingeführt wurden und die Alexander Allison in Neuseeland angebaut hatte.







rst seit ca. 40 Jahren werden sie von den aus China stammenden Kiwis (Actinidia chinensis) unterschieden und haben den lateinischen Namen Actinidia deliciosa erhalten. Wegen ihres Geschmackes wurden sie ursprünglich auch als chinesische Stachelbeere bezeichnet. In ihrer Heimat China heißen sie Yang-tao.

Kiwis haben eine oval-längliche Form. Sie sind ungefähr acht Zentimeter lang und fünf Zentimeter breit. Ihre dünne, raue, braune Schale ist ziemlich hart, mit kurzen, ebenfalls braunen Borsten besetzt und lässt sich leicht abschälen. Das sehr saftige, schmackhafte und süßliche Fruchtfleisch ist außen grün, innen heller und weist viele kleine, fast schwarze Samen auf, die mitverzehrt werden.

Die Pflanze zählt zu der Familie der Actinidiaceae, deren Beeren "Strahlengriffelfrüchte" heißen, weil sie aus sehr vielen, strahlenförmig verwachsenen Fruchtblättern entstanden sind, wie ein Schnitt durch die Früchte erahnen lässt.

Kiwis gehören zu den Rankengewächsen. Der Anbau erfolgt ähnlich dem Weinbau in Reihen mit gespannten Drähten, die den Pflanzen Halt bieten, oder sie wachsen über eine Pergola, wobei die Früchte vom Laubdach herunterhängen und leicht geerntet werden können. Im Spätherbst werfen sie ihr Laub ab.

Das Hauptanbaugebiet ist China, wo fast die Hälfte der 4,5 Millionen Tonnen Früchte geerntet werden. Es folgt dann schon Neuseeland. Im südlichen Europa befinden sich große Anbauflächen in Italien und Griechenland, gefolgt von Spanien und Frankreich. Außerhalb Europas findet man noch größere Anbauflächen in den Vereinigten Staaten von Amerika, Südafrika, Iran und Japan. Aber auch in wärmeren Gebieten Mitteleuropas gedeihen sie. In Österreich findet man sie an südseitig geschützten Wänden oder als Pergola kultiviert. Länger anhaltende und extrem tiefe Temperaturen von unter minus 20 °C vertragen sie aber nicht. Hier empfiehlt es sich, sie über den Winter einzupacken.

Im Gegensatz zu fast allen subtropischen und tropischen Obstfrüchten sind Kiwis gut lager- und transportfähig. Sie werden hart (baumreif) gepflückt und sind bei rascher Einlagerung bei minus 1°C und 90 % relativer Luftfeuchte monatelang lagerfähig.

Deshalb und selbstverständlich auch wegen ihres ausgezeichneten Geschmackes, des erfrischenden Aromas und der vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten ist der rasche Anstieg der Kiwis von einer ursprünglich nur in China bekannten Obstart zu einer Standardfrucht der Obst- und Gemüsegeschäfte geworden.

Die Kiwis bestehen aus 82 % Wasser und ca. 9 % Zucker. Die Vitamine B1, B2, B3 und Vitamin C, dessen Wert zwischen 50 bis 150 mg/100 g Frischgewicht liegt, erhöhen die Abwehrkräfte im Körper.

Die Früchte sind genussfähig, sobald sie auf leichten Fingerdruck nachgeben. Ihr Geschmack ähnelt etwas einer Mischung aus Melone, Stachelbeere und Erdbeere. Am besten schmecken Kiwis gut gekühlt. Sie können direkt aus dem Kühlschrank angerichtet werden.

Die Kiwipflanzen sind zweihäusig. Das bedeutet, dass es rein weiblich und rein männlich blühende Pflanzen gibt, wobei für sechs bis acht weibliche eine männliche für die Befruchtung ausreicht. In den Kleingärten werden, auch aufgrund des Platzmangels, zu einer männlichen Pflanze zwei bis drei weibliche gesetzt.

Die bekannteste Sorte ist unter dem Namen Hayward bekannt.

In Deutschland wurde eine Kiwi selektioniert, die den Namen "Weiki", auch Bayern Kiwi genannt, erhielt. Sie stammt von der Scharfzähnigen Strahlengriffel (Actinidia arquta) ab. Die Pflanzen sind sehr frosthart; die Früchte glattschalig und so groß wie Stachelbeeren.

Es gibt auch selbst fruchtende Kiwipflanzen, die die Namen Solo oder Jenny tragen. Sie stammen von der chinesischen Kiwi ab. Die Früchte werden nicht so groß wie die von Actinidia deliciosa.

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit





Ziergehölze

Schädlinge - Gespinstmotten

Schuppenartige Gelege an Trieben mechanisch entfernen (darunter befinden sich bereits junge Raupen).

Kübelpflanzen Schildläuse

Im Überwinterungsquartier der Kübelpflanzen bei zu warmem Standort und zu geringem Lichtangebot. Mechanisches Entfernen z.B. mit einem harten Pinsel. Die befallenen Pflanzen sollten auch mit einer leichten Seifenlösung regelmäßig von den klebrigen Ausscheidungen dieser Tiere, dem sogenannten Honigtau, gesäubert werden, denn dieser bietet die Grundlage für einen Befall mit Rußtaupilzen.

Zimmerpflanzen Spinnmilben

Vor allem bei trockener Heizungsluft. Bekämpfung durch regelmäßiges Besprühen der Pflanzen mit temperiertem Wasser zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit oder mit Raubmilben.

Thripse

Silbriger Glanz der befallenen Blätter. Zur Bekämpfung eignen sich ebenfalls Raubmilben.

Welkeerscheinungen bei Topfpflanzen

z.B. an Gloxinien: Ursache können Wurzel zerstörende Pilze der Gattungen Phytophthora oder Pythium sein, die sich bei Staunässe sehr rasch vermehren. Betroffene pflanzen vernichten.

Lichtmangel

kann auch die Ursache für das Ausbleichen von Blättern sein. Hiervon sind besonders die buntlaubigen Vertreter unserer Zimmerpflanzen betroffen. Bei einem hellen Stand im Frühjahr kehren die ursprünglichen Farben jedoch meist zurück.

Gemüse Erdäpfel und Zwiebel während der Lagerung

Erdäpfel und Zwiebel öfter wenden, wenn sie zu dicht und in zu großen Kisten lagern. Austreibende Knollen und Zwiebeln entfernen. Verfaulte Erdäpfel und Zwiebeln aussortieren, sie stecken ansonsten die umliegenden Knollen und Zwiebeln an.

- Schildläuse an Schönmalve
- Gespinstmotten
- Hartfäule der Erdäpfel
- Hartfäule der Erdäpfel

Hartfäule der Erdäpfel

Auf den Knollen zeigen sich verschieden große, dunkel gefärbte und eingesunkene Flecken. Die Schale ist am Rand solcher Flecken häufig radial gefaltet. Schneidet man die Knollen quer, sieht man, dass das Knollenfleisch unterhalb der eingesunkenen Flecken unter schwarzbrauner Verhärtung und Verfärbung abgestorben ist und sich scharf von den gesunden Teilen der Knolle abhebt. Dadurch unterscheiden sich die Symptome sehr deutlich von der Knollenfäule, die durch Phytophthora infestans verursacht wird. Krankheitsursache: die Pilze Alternaria solani und A. alternata. Die beiden Erreger überdauern auf infizierten Knollen. Auf den Blättern entstehen auf den konzentrischen Ringen der Flecken die dunkelbraunen, keulenförmigen Sporen der Pilze. Die Sporen besorgen die Ausbreitung der Pilze

im Bestand, aber auch großräumig von Bestand zu Bestand. Die Sporen werden bei hohen Temperaturen, ca. 26 °C, und hoher Luftfeuchtigkeit gebildet. Wasser ist für ihre Entstehung aber nicht notwendig. Es tritt jedoch eine starke Vermehrung ein, wenn Regen auf eine Trockenperiode folgt. Gegenmaßnahmen: Verwendung gesunden Pflanzgutes. Fruchtfolge, um das Auflaufen überwinterter befallener Knollen und der Übertragung durch krankes Laub vorzubeugen.

Wurzeltöterkrankheit der Erdäpfel

Wenn man Erdäpfelknollen zum Legen herrichtet, sollte man darauf achten, dass die Knollen auch gesund sind. So können Pocken auf den Knollen eine bedeutende Erdäpfelkrankheit auf unsere Beete bringen und zwar die so genannte Wurzeltöterkrankheit, die durch den Pilz Rhizoctonia so-



lani verursacht wird. Dieser Pilz befällt auch fast alle Gemüsearten und sehr viele Zierpflanzen.

Auf den Knollen selbst sitzen diese Pocken, im Fachjargon heißen sie Sklerotien, in Form verschieden großer, braunschwarzer, harter und schwer zu entfernender Krusten nur äußerlich auf, so dass keine Schädigung der Knolle in diesem Stadium erfolgt.

Legt man solch befallene Knollen aus, zeigen sich bereits an den Keimen im Boden dunkelbraune Flecken, die den Trieb ganz oder teilweise umfassen, die dadurch absterben können oder es kommt zu einer armleuchterartigen Verzweigung der betroffenen Keime.

Der Pilz überdauert in Form von Sklerotien an Knollen oder im Boden, dort auch als Pilzgeflecht. Humusgehalt des Bodens begünstigt die Pilzentwicklung. Kalte Witterung, Verkrustung des Bodens, zu tiefes Pflanzen machen die Knollen/Pflanzen anfälliger gegenüber der Wurzeltöterkrankheit. Die optimale Temperatur zur Entwicklung dieses Pilzes liegt zwischen 25 und 30 °C, er wächst aber auch noch unter 10 °C.

Gegenmaßnahmen während der Lagerung: aussortieren stärker befallener Knollen.

Saatgut kontrollieren

Kranke, vertrocknete und auch verschimmelte Samen aussortieren. Saatgut von Schwarzwurzeln und Pastinaken ist nur 1 Jahr haltbar, das von Schnittlauch bis zu zwei Jahre. Gurken-, Melonenoder Tomatensamen halten bis zu sechs Jahre, teilweise bis zu acht Jahren. Im Zweifelsfall die Keimfähigkeit überprüfen (auslegen in Keimschalen).

Jungpflanzenanzucht

Bei der Anzucht von Jungpflanzen nur einwandfreie, lockere Anzuchterde verwenden. Töpfe, Schalen, Kistchen und Gerätschaften sollten vor Verwendung gründlich gereinigt bzw. mit meinem Haushaltsdesinfektionsmittel behandelt werden.

Umfallen der Sämlinge, deren Wurzelhals wird wässrig, eingeschnürt und schließlich braun und verfault. Ursache sind Auflaufkrankheiten, die auch als Umfallkrankheiten bezeichnet werden.

Keimlingskrankheiten

Die Auflaufkrankheiten werden auch als Schwarzbeinigkeit, Wurzelbrand oder Umfallen bezeichnet. Die Keimlinge verfärben sich am Wurzelhals oder Stängelgrund dunkel und erscheinen wasserdurchsogen. Die befallenen Stellen sind weich und schnüren sich ein, es kommt zu einem Umfallen der Pflanzen. Die Krankheit nimmt von einigen wenigen Stellen im Bestand ihren Ausgang und breitet sich rasch aus. Die Substrat- oder Bodenoberfläche ist mitunter von einem spinnwebartigen Geflecht aus Pilzfäden überzogen.

Schaderreger sind verschiedene Bakterien und Pilze aus den Klassen der *Oomycetes* und *Fungi imperfecti*. Sie infizieren vom Boden aus die Keimlinge und Stecklinge. Infektionen können aber

auch von verseuchtem Saatgut, Gießwasser, ungenügend desinfizierten Schalen, Kisten und Töpfen ihren Ausgang nehmen. Das Auftreten dieser Pilze und Bakterien wird bei zu dichtem Stand der Pflanzen, übermäßiger Feuchtigkeit, Licht- und Luftmangel sowie schwerer und zur Verkrustung neigender Erde gefördert.

Gegenmaßnahmen: Verwendung von einwandfreier, nicht zu schwerer Erde für die Anzucht.

- Die Samen sollten wo dies zugelassen ist – gebeizt werden.
- Töpfe, Schalen, Kisten und sonstige Geräte müssen unbedingt desinfiziert werden:
 z. B. durch eine 5 %-ige
 Lysol- oder 10 %-ige heiße
 Sodalösung, oder andere
 Haushaltsdesinfektionsmittel.
- Aussaaten können mit fungiziden Lösungen überbraust werden. Um die richtigen Fungizide einzusetzen, sollten die Krankheitserreger vorher bestimmt werden.
- Saatbeete, in denen intensiv Pflanzenschutzmittelanwendungen durchgeführt werden, für die Jungpflanzenanzucht reservieren, da anderenfalls in den nachfolgenden, darin herangezogenen, Kulturen unerlaubte Rückstände auftreten können.

Obst Spätfröste

Die Gefahr von Spätfrösten im Frühjahr kann man bei früh blühenden Obstgehölzen durch ein Mulchen der Baumscheiben deutlich vermindern. Diese isolierende Schicht verzögert die Erwärmung des Bodens, so dass sich auch die Blütezeit nach hinten verschiebt.

Äpfel

Gelagerte Äpfel auf Krankheitsbefall kontrollieren: hauptsächlich *Gloeosporium*-Fäule, Fleischbräune und Monilia. In dunklen Kellern oder Lagerräumen aufbewahrte Äpfel zeigen manchmal eine Sonderform der Monilia und zwar die so genannte "Schwarzfäule". Die gesamte Fruchtschale wird ledrig und verfärbt sich glänzend schwarz.

Glasigkeit tritt bevorzugt an intensiv gefärbten, großen Früchten auf. Hierbei ist vor allem in der Umgebung des Kerngehäuses das Fruchtfleisch wässrig durchscheinend. Glasige Früchte sind schwerer als gesunde, enthalten weniger Säure und schmecken fad.

Stachelbeerbäumchen und -sträucher

Da der Amerikanische Stachelbeermehltau in den Knospen der Triebspitzen überwintert, lässt sich durch einen etwa fünf Zentimeter breiten Rückschnitt das Infektionsrisiko deutlich senken. Das Schnittgut ist jedoch völlig zu entfernen.

- 5 Wurzeltöterkrankheit der Erdäpfel
- 6 Auflaufkrankheiten
- 7 Glasigkeit
- Gloesporium-Fäule









Schädlinge im Winterquartier Teil 1

Vor dem Einräumen ins Winterquartier sollte sehr genau kontrolliert werden, ob schon Schädlinge vom Freiland ins Winterquartier mitgenommen werden.





Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinfor-

Bei Fragen zur genauen Anwendung, wenden Sie sich einfach an biohelp Garten & Bienen. +43 (0) 1 / 76 79 851 office@garten-bienen.at

m Innenraum fehlen die natürlichen Feinde und Schädlinge können sich in Ruhe vermehren. Kontrolliert man zumindest wöchentlich seine Pflanzen, kann ein entstehender Befall frühzeitig erkannt und rechtzeitig mit biologischen Mitteln gegengesteuert werden.

Kämpft man jedes Jahr mit den gleichen Schädlingen trotz akribischer Kontrolle, kann gerade mit Raubmilben auch vorbeugend gearbeitet werden.

Schildläuse

Zur Gruppe der Schildläuse zählen Deckelschildläuse, Napfschildläuse, Schmierund Wollläuse. Die männlichen Schildläuse sind in der Regel geflügelt und sehen fliegenähnlich aus. Die Mundwerkzeuge sind zurückgebildet und somit nicht in der Lage Nahrung aufzunehmen. Die Lebensdauer beträgt nur wenige Tage. Die weiblichen Schildläuse sind flügellos und bilden den typischen rundlich geformten, braun gefärbten rückenschildartigen Schutzpanzer aus, wodurch sie sehr gut getarnt sind und dadurch oft übersehen werden. Die Lebenserwartung beträgt oft mehrere Monate.

Unter dem hochgewölbten Schild werden pro Weibchen bis zu 3.000 Eier gebildet. Schildläuse durchlaufen nach dem Schlüpfen mehrere Larvenstadien und sind im Gegensatz zu den adulten Tieren mobil. Bei Deckelschildläusen lässt sich der bräunliche, rundliche Schild mit einer Nadel abheben, wodurch das Weibchen freigelegt werden kann. Bei Napfschildläusen würde diese Vorgehensweise das mit dem Schild verwachsene Weibchen töten. Wollläuse, die ebenfalls zu den Schildläusen zählen, sind

> von den beiden Schildlaustypen durch ihre weißen Wachsausscheidungen leicht zu unterscheiden.

> > Alle Schildläuse ernähren sich

von Pflanzensaft. Um an den Pflan-

zensaft zu gelangen, stechen sie mit ihrem Stachel die Blattadern an und saugen anschließend den Saft aus. Beim Saugvorgang geben die Läuse Sekrete ab, die die Pflanze schwächen. Da Pflanzensaft zum Großteil aus Zucker besteht, scheiden manche Napfschildlausarten den Überschuss als klebrig-klare Honigtautropfen wieder aus. Die Saugstellen sind ideale Eintrittsstellen für Pilze, die abgegebene Fructose wirkt dabei wie ein Nährmedium.

Auch auf Ameisen wirkt die Fructose unwiderstehlich. Schildläuse bevorzugen vor allem hartlaubige Pflanzen, z. B. Orchideen, Oleander, Palmen, Zitruspflanzen, Ficus, ...

Das Schadbild:

- Weißer oder bräunlicher Belag an den
- Blüten- und Blattdeformation
- Verfärbung der Blätter
- Honigtaubeläge und Rußtaubildung (bei Napfschildlausbefall)

Die Lösung:

Nützlinge: Coccin - Schlupfwespen. (Erst nach dem Winterquartier im Frühjahr einzusetzen.)

Pflanzenschutzmittel: Paraffinöl, Rapsöl oder Orangenöl. Die Pflanzen sollen gut mit dem öligen Spritzmittel benetzt werden, damit die Schildläuse unter dem Belag ersticken.

Wollläuse

Woll- oder auch Schmierläuse genannt, kommen häufig an weichstämmigen oder sukkulenten Pflanzen vor. Zu den wichtigsten Wirtspflanzen zählen Zitrusgewächse, Feige, Ficus, Kaffee, Mango, Schefflera, Kroton und

Drazenen. Häufig auftretende Wolllausarten sind Pseudococ-

cus affinis und Pseudococcus longispinus, die beide längere Schwanzfilamente aufweisen als die Zitruswolllaus Planococcus citri.

Die Eier sind gelborange und werden eingehüllt unter einer Wollmasse an Stängel oder Blattachseln abgelegt. Ein Weibchen kann bis zu 600

Eier innerhalb von 8-10 Tagen produzieren, nach ca. 10 Tagen schlüpfen die ersten Jungtiere (Nymphen). Alle Jugendstadien (mit Ausnahme von Pseudococcus affinis) sind mit weißem wachsartigem Material bedeckt. Das erste Larvenstadium ist mobil (deshalb spricht man hier von "Crawlern", also "Krabblern") und kann mehrere Meter zurücklegen, wodurch auch neue Pflanzen besiedelt werden können. Mit zunehmendem Alter setzen sich die Larven fest.

Das Schadbild

- Watteähnliche, weiße Häufchen
- Welkeerscheinungen und Verkümmerungen aufgrund der Saugtätigkeit auf Trieben und Blättern
- Verfärbung der Blätter
- Honigtaubeläge und Rußtaubildung

Die Lösung:

Nützlinge: Crypton – Australische Marienkäfer, Chrysoperla - Florfliegenlarven Pflanzenschutzmittel: Paraffinöl, Rapsöl

oder Orangenöl

Weiße Fliege

Weiße Fliegen (Trialeurodes vaporariorum) gehören zu den Mottenschildläusen und können bei uns nur an grünen Pflanzenteilen in Glashäusern oder in Wohnräumen überwintern. Häufig befallene Pflanzen sind z.B. Gurke, Melanzani, Tomate, diverse Kräuter, Fuchsie, Gerbera, Weihnachtsstern und Hibiskus. Die erwachsenen Weißen Fliegen besitzen zwei Flügelpaare und wirken aufgrund von Wachsausscheidungen wie weiß bestäubt. Sie sitzen meist an der Unterseite der obersten Blätter. Hier werden auch die Eier, 10 bis 400 Stück, abgelegt. Es werden 4 Larvenstadien durchlaufen wobei nur das erste mobil ist ("Crawler") – die letzten drei sind festsitzend und befinden sich auf der Blattunterseite. Die Lebensdauer eines erwachsenen Tieres beläuft sich auf zirka vier Wochen.

Das Schadbild:

- · Verkümmerungen aufgrund der Saugtätigkeit
- graue oder schwarze Rußtaupilze: durch die Absonderung von Honigtau können sich Schwärzpilze ansiedeln

Die Lösung:

Nützlinge: Chrysoperla - Florfliegenlarven, Raubmilben – Amblymite,

Erzwespe – Encarsia

Pflanzenschutzmittel: Kaliseife, Neem,

Orangenöl

Nützlinge

Florfliegenlarven – Chrysoperla (Pfl.Reg.Nr. 4282-0) * Sie sind die Allrounder unter den Nützlingen und fressen so gut wie alles, was in ihrer Größenordnung unterwegs ist. Die dämmerungsaktiven Tiere sind je nach Temperatur und Nahrungsangebot nach dem ersten Einsatz etwa zwei Wochen lang als Larve räuberisch aktiv, danach entwickeln sie sich zu erwachsenen Florfliegen und ernähren sich von Pollen. Im Innenraum verschwinden sie, sobald sie alle fressbaren Schädlinge vertilgt haben.

Australische Marienkäfer – Crypton (Pfl.Reg.Nr. 2499-0) * Sowohl der erwachsene Käfer als auch die Larven saugen die Wollläuse sowie deren Eier und Larven aus. Ein Marienkäfer kann im Laufe seines Lebens über 300 Wollläuse verzehren. Sind flugfähig, benötigen Wasser und können sich auch vermehren.

Raubmilben – Amblymite (Pfl.Reg.Nr. 4301-0) * Räuberisch lebende Milbe, welche aktiv nach Beutetieren sucht. Es werden die Eier der Mottenschildläuse sowie erwachsene Schadläuse angegriffen und ausgesaugt.

Erzwespe – Encarsia (Pfl.Reg.Nr. 4371-0) * Die Encarsia-Erzwespe legt ihre Eier in die Larven der Weißen Fliege ab, die daraufhin von innen her verzehrt werden. Einsatzzeitpunkt: von April bis Ende September.





Pflanzenschutzmittel

Paraffinöl oder Rapsöl: Zur Behandlung hartlaubiger Zierpflanzen (z.B. Ficus, Zitrus, Palmen, Yucca, Orchideen, Philodendron, Drachenbaum, Dieffenbachie). An weichblättrigen oder blühenden Pflanzen kann es u. U. zu Schäden kommen. Unbedingt vor einem eventuellen Nützlingseinsatz sprühen!

Orangenöl: Das Orangenöl ist ein Kontaktmittel, die Außenhaut von weichhäutigen Insekten wird geschädigt. Unbedingt vor einem eventuellen Nützlingseinsatz sprühen!

Kaliseife: Sprühmittel zur gezielten Bekämpfung. Das Kontaktmittel bewirkt das Austrocknen der Schädlinge unter dem Spritzbelag.

Neem: Der Wirkstoff führt zu einer Hemmung der Entwicklungs- und Häutungsprozesse und tötet so die Schädlinge ab. Bei ausgewachsenen Schädlingen wird die Fruchtbarkeit reduziert.

Blühen immer und welken nie!





- Origamifaltblätter gibt es in herrlichen Farben.
- Für Papierblumen braucht man nicht viel: Origamiblätter, Klebstoff, Zirkel, Schere, Geodreieck, Bleistift und Cutter.

Wenn Regen, Nebel und Schnee den Garten in eine triste, blütenlose Steppe verwandeln wird es Zeit, sich selbst Blumen zu basteln. Während draußen das Grau dominiert können Sie gemütlich im warmen Wohnzimmer bunte Kreise zu leuchtenden Blüten falten.

Ein Feuerwerk an Farben

Es braucht nicht viel! Einen Zirkel, ein Geodreieck, einen Bleistift, eine Schere, eventuell einen Cutter sowie ein bisschen Klebstoff und natürlich das Wichtigste: buntes Origamipapier. Was immer auch mit den Papierblumen geschehen soll - ob als Fensterschmuck, Kühlschrankmagnet, Dekostern für ein Geschenkspäckchen oder für ein Blumenbild -schneiden, falten und kleben brauchen Zeit. Am Ende jedoch lohnt sich die Mühe. In den Händen hält man Papierblumen in den prächtigsten Farben.

Sterne konstruieren

Um zu fülligen Blüten zu kommen muss zunächst einmal ein Stern konstruiert werden. Am einfachsten lässt sich ein 12-eckiger Stern zeichnen. Dafür nimmt man einen Zirkel. zeichnet einen Kreis von etwa 7 Zentimeter Durchmesser und schlägt den Radius sechs Mal am Umfang ab. Mit einem Geodreieck verbindet man die abgezirkelten Punkte auf der Kreislinie mit dem Kriesmittelpunkt und erhält so einen Stern mit sechs Armen. Teilt man die sechs Abschnitte in die Hälfte und

verbindet sie mit dem Mittelpunkt des Kreises, so entstehen weitere sechs Strahlen, die wiederum in der Mitte geteilt werden. Nun können die 12 Zacken des Sternes miteinander angezeichnet werden, die Mittellinie ist zugleich die Falzlinie. Eine Blüte mit noch feineren Strahlenblüten bekommt man, wenn statt einem 12- ein 16-Eck als Vorlage dient. Dafür muss ein 8-Eck konstruiert werden. Eine Konstruktionsanleitung kann im Internet eingesehen werden.

Um eine gefüllte Blüte zu bekommen, braucht man Sterne in verschiedenen Größen, die nach dem Falten von groß zu klein aufeinander geklebt werden.

Ausschneiden, falzen und kleben

Am schnellsten geht es, wenn die Sterne aus mehreren, übereinandergelegten Blättern ausgeschnitten werden. So erhält man pro Arbeitsgang statt einem gleich fünf, sechs oder zehn Sterne. Jetzt müssen die einzelnen Blütenblätter gleichmäßig rundum eingeschnitten werden. Ein kleiner Kreis als Hilfslinie setzt die Marke, wie weit der Schnitt gehen soll. Sehr elegant und präzise



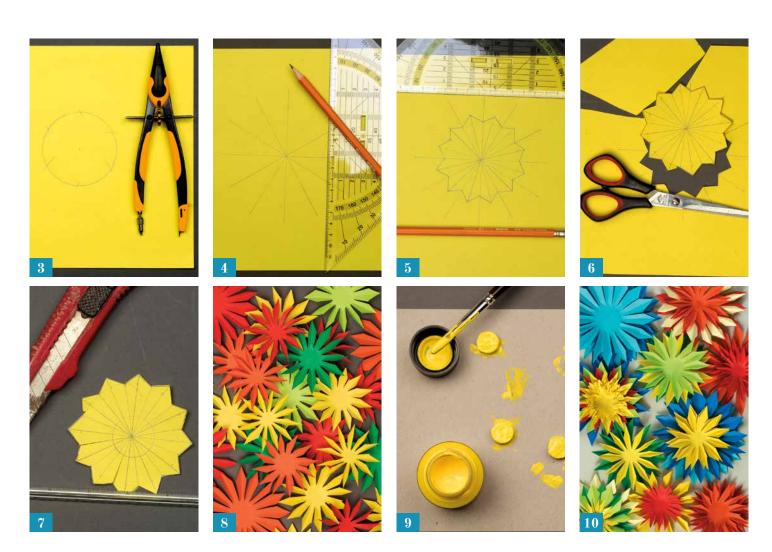
Schablonen aus Karton

Jeden Stern erneut zu konstruieren ist umständlich. Eine Sternschablone lässt sich sehr einfach herstellen, indem man das 12- oder 16-Eck auf einen festen Karton zeichnet. Von dieser Vorlage lassen sich die Ecken mit einer Zirkelspitze auf das Origamipapier übertragen. Da das Papier sehr dünn ist, können gleich mehrere Blätter daruntergelegt werden.

können die Strahlen des Sterns entlang der Mittellinie gefaltet werden, wenn mit einer stumpfen Klinge eines Cutters die Falznaht vorgeritzt wird. Die fertigen Blütensterne können Sie jetzt – mit dem Größten beginnend – vielfärbig, zweifarbig oder unicolor zusammenkleben. Die an Dahlien

erinnernden Papierblüten sehen durch die dünnen Strahlen ebenso apart aus und stehen auch was das Farbenspiel angeht ihren lebenden Vorbildern in nichts nach. Ungewöhnliche Farbkombinationen wie gelb-grün wirken erfrischend, blau-türkis exotisch, gelb-orange-rot harmonisch. Klebt man einen gelb lackierten Magnet in die Mitte der Blume, so erhält man einen hübschen Kühlschrankmagnet. Natürlich kann auch ein ganzes Blumenbeet gestaltet werden. Dafür schneiden Sie Stängel und Blätter aus grünem Papier aus und kleben alles wie bei einer Collage zusammen. Wenn draußen der Garten unter einer dicken Schneedecke ruht, hängt auf der Wand ein buntes Beet, geschnitten und gefaltet von Kinderhänden, die den Frühling in die warme Stube zaubern.

- 3 Mit dem Zirkel zeichnet man einen Kreis. Der Radius wird auf der Kreislinie 6-mal abgeschlagen.
- 4 Die 6 Strahlen werden noch einmal geteilt, so entstehen 12 Strahlen.
- 5 Durch ein weiteres Teilen erhält man die mittlere Falzlinie. Die äußeren Zacken des Sterns verbindet man mit den 12 Strahlen, so erhält man die Umrisse der Blume.
- 6 Mit einer Schere schneidet man den Stern aus.
- 7 Man zeichnet einen weiteren inneren Kreis von 2 cm mit dem Zirkel. Bis zu diesem Kreis werden alle Strahlen mit dem Cutter eingeschnitten. Jetzt kann Blütenblatt für Blütenblatt entlang des mittelern Falzes gefaltet werden. Ritzt man den Falz mit einem Cutter vorsichtig ein, so lassen sich die einzelnen Blütenblätter schöner falten.
- 8 Verschieden große und farblich aufeinander abgestimmte Farben ergeben besonders dichte und schöne Papierblumen.
- 9 Der Magnet für die Mitte lässt sich mit Acryllack schnell überstreichen.
- 10 Papierblumen sind rasch gebastelt und sehen gut aus.





Parteienverkehr

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach

telefonischer Terminvereinbarung.

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30

E-Mail: zvwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Weihnachtsfeiertage 🖪

Wir möchten allen Funktionären und Mitgliedern bekannt geben, dass unser Verbandsbüro bis einschließlich 7. Jänner 2024 geschlossen bleibt.

Wir ersuchen Sie höflichst diesen Termin in Vormerkung zu nehmen. Die Verbandsleitung

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden in den Monaten Jänner, März, Juni, September, November und Dezember, jeweils am 3. Donnerstag des besagten Monats um 18 Uhr, statt. Adresse: Schutzhaus Meidling, Schutzhausweg 136, 1120 Wien.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus "Am Ameisbach", 1140, Braillegasse 3,

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben. **Hernals:** Die nächste Sitzung findet im März statt und wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO XXI finden jeweils am zweiten Donnerstag gerader Monate um 19 Uhr im Gasthaus Frohes Schaffen (1210 Wien, Frohes Schaffen-Weg) statt. Eventuell nötige Terminänderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben!

Donaustadt: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 13. Februar, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr), im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillon, 1220 Wien, Dampfschiffhaufen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau Gärtneri-

Auskünfte sind auch weiterhin unter fachberater@ kleingaertner möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Sitzungstermine der Fachgruppe sind jeweils am 1. Donnerstag in den Monaten April, Juni, September und November. Wo die Sitzungen stattfinden, sehen sie in den Vereinen laut Aushang in den Schaukästen.

Gartenberatungen sind jederzeit vor Ort in den Gärten durch einen Gartenfachberater möglich oder unter fachberater@kleingaertner.at 3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die Sitzungen finden jeweils am 1. Dienstag der Monate März, April, Mai, Juni, September, Oktober und November um 18 Uhr im Vereinshaus des KGV Blumental statt. 12. und 23. Bezirk: Sitzungen finden jeden 2. Mittwoch in den Monaten März, Mai, Juni, September, November und Dezember im KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116 statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus "Am Ameisbach", 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt. 17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt. 18. Bezirk: Wird schriftlich einge-

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Die Sitzungen der Bezirksfachgruppe 21 finden jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr statt. In den Monaten Februar bis Mai bzw. Oktober bis Dezember im "Gasthaus Frohes Schaffen", 1210 Frohes-Schaffen-Weg, und in den Monaten Juni bis September beim Stützpunkt 1210, Thayagasse 5.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 20. Februar, ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillion, 1220 Wien, Dampfschiffhaufen 7,

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der nächste Termin der Frauenfachgruppe Floridsdorf wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen bitte an Frau Lang, Tel.: 0664/3404424.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach

Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@ live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664 / 99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@ kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Klosterneuburg unter bo.klosterneuburg@ gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfährensiedlung -Schillweg 29 - Postfach 1, 3400 Klosterneuburg zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Bezirksorganisation NÖ-Süd

Kontaktperson für die Vereine: Hann<mark>es Wink</mark>ler, Telefon: 0650/9840896, Kontaktaufnahme und Termine nach Vereinbarung.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband und den Zentralverband werden an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet. Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertnerlyoge.at.

Fachberater Oberösterreich

Jahresprogramm 2024

Nächster Termin am Montag, 19. Februar, 18.30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen (großer Saal, 1. Stock), Dauphine Straße 19, 4030 Linz, Thema: Aufgaben der Fachberater, Vortragende Christine Dobretzberger und rechtliches zum Thema Fotos, Vortragender E. Neubauer

Vorschau:

Fr, 15. 3., 16. Uhr: Praktischer Baum-

schnitt im Verein Füchselbach, Leonding, Vortragender Gottfried Kreindl

Mo, 18. 3., 18.30 Uhr: Fünf Schritte zur gesunden Pflanze, Vortragender Klaus Strasser

Mo, 15. 4., 18.30 Uhr: (Mikro) Plastik im Boden, Vortragende Renate

Mo, 13. 5., 18.30 Uhr: Nützlinge im Hausgarten, Vortragende J.+A.

Sa, 22. 6.: Ausflug: City Farm, Augarten Wien, danach Besuch beim Heurigen in Feuersbrunn

Mo, 16. 9., 18.30 Uhr: Schädlinge und Krankheiten im Garten, Vortragende J.+A. Mayr

Mo, 21. 10., 18.30 Uhr: Gartengestaltung, Vortragender Stefan Kas-

Mo, 18 11., 18.30Uhr: Information und Diskussion

Mo, 16. 12., 18.30 Uhr: Weihnachts-

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@ kleingaertnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV Krems

Der Kleingärtnerverein Krems/ Gneixendorf lädt am 2. März, um 16 Uhr, wieder zur JHV bei den Winzer Krems, in der Sandgrube 13, 3500 Krems an der Donau, ein. Wir würden uns über zahlreiches Erscheinen freuen.

Oberösterreich

Landesfachgruppe OÖ

Am 20. November fand unter der Initiative unserer Obfrau Christine Dobretzberger ein Referatenabend statt, der ein voller Erfolg war, und alle TeilnehmerInnen mit guten Informationen versorgt hat. Ein herzliches Danke an Alle!



Salzburg

Liefering-Herrenau

Der Vorstand wünscht allen Gartenmitgliedern und ihren Angehörigen, sowie den Funktionären des ZV und LV viel Gesundheit und ein glückliches, friedliches und erfolgreiches Gartenjahr 2024!

Steiermark

HGV Blumenfreunde

2023 bis 2025 vertritt folgender Vorstand die Belange des HGV Blumenfreunde: Obmann Friedrich Wulz, Stv. Obfrau Daniel Kosta, Kassierin Veronika Berghold, Stv. Kassierin Monika Wulz, Schriftführer Walter Vojta, Stv. Schriftführerin Sabine Fauland.

Gartenbegehung Anerkennungspreis 2023: Nach der Gartenbegehung durch den LV der steirischen Kleingärtner im Frühjahr 2023 wurde Frau Elisabeth "Sissi" Schober für den schönsten Garten der Anlage prämiert. Herzliche Gratulation zur redlich verdienten Auszeichnung!

Dank der Blumenfreunde: Nach mehr als 32 Jahren Mitgliedschaft verlässt Maria "Hausi" Hausleitner die Gemeinschaft der Blumenfreunde. 18 Jahre hat sich Maria im Vorstand engagiert, vier Jahre davon als Schriftführerin, 14 Jahre als Kassiererin. Dafür, aber vor allem für ihre immer gute Laune und ihr unvergleichliches Vereinsgedächtnis, möchten wir uns herzlich bedanken!

Garten-Jubiläen 2024: 35 Jahre: Adolf Gilg, 20 Jahre: Elfriede Bruszt, und 10 Jahre: Angelika Magnes, Dieter Paul, Karl Schaberreiter

HGV Plabutscherstrasse

Der Vorstand des HGV Plabutscherstrasse wünscht allen Mitgliedern und deren Angehörigen ein gesundes Neues Jahr 2024.

SV Küniglberg, 13.:

Auch heuer war der Adventmarkt des Siedlerverein Küniglberg wieder ein voller Erfolg. Wir konnten mit den Einnahmen die Volkshilfe Hietzing, bedürftige Familien sowie das Mutter-Kind-Heim der Caritas 1150, mit Krampussackerln, Adventkalendern, Einkaufsgutscheinen der Fa. Hofer und Müller-Dro-





gerie sowie Dauerwurstwaren unterstützen. Wir danken allen die mit Ihrem Kommen dies möglich gemacht haben.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: dem Mitglied Mario Stroiz.

Niederösterreich

Horn: dem Mitglied Hans-Peter Winkler.

Krems: den Mitgliedern Hannelore Winter und Elfi Koller.

Nord I: den Mitgliedern Herbert Teufl, Erika Schernhammer und Johann Sedetka.

Stattersdorf: den Mitgliedern Ilse Strasser, Erich Ruthner und Marliese Steiner.

St. Valentin: dem Mitglied Franz Ömer.

Oberösterreich

Ebelsberg: den Mitgliedern Alfred Hackl, Franz Peer und Johann

EKV-Linz: den Mitgliedern Franz Salzer, Ludwig Sabath, Leopold Führer, Hermann Mörtenhuber, Helga Vovsik, Hermann Lanzenberger, Lambert Redhammer und Oskar Gartner.

Erdsegen: dem Mitglied Margit Riederich.

Franzosenweg: unserem Mitglied Hermes Ernst zum runden Geburtstag alles Gute.

Füchselbach: den Mitgliedern Johann Hess und Georgine Wimmer. Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Linda Elsigan, Maria Tanzmayr und Franz Hauser.

Kleinmünchen-Schörgenhub: dem Mitglied Rudolf Freudenthaler. Linz-Ost: den Mitgliedern Manfred Mair, Martina Bernt, Josef Schmalzer und Stefan Mejaski.

Steyr-Ennsleite: dem Mitglied Bibermair Doris alles Gute zum runden Geburtstag.

St. Florian: dem Mitglied Susanne Senzenberger.

Wels: den Mitgliedern Werner Baumbartner, Georg Pacher, Helmut Meissner, Silvia Hamberger, Reinhard Tröbinger, Rosa Stadlbauer, Gottfried Wohlschlager, Rudolf Loibingdorfer, Anton Bubla, Wilhelm Glasner, Eduard Bayrhuber und Johann Höck.

Salzburg

Fendlaugut: Wir wünschen unserem Gartenmitglied Endletzberger Ludwig zu seinen halbrunden Geburtstag alles Gute.

Liefering-Herrenau: den Mitglie-

dern Elfriede Vorhauer und Sabine

Thumegg: den Mitgliedern Wilhelm Streb, Manfred Pichler, Karl Treiblmayr und Dietlinde Wein-

Steiermark

Feldkirchen: den Mitgliedern Alois Dirnberger und Maria Stiessel.

Kroisbach: dem Mitglied Wilfried Auer.

Luisiengarten: den Mitgliedern Helga Radl, Erich Sölkner, Ing. Hermann Feiel, Dr. Joelle Donnerer-Miara, Eduard Nussthaler und Gabriele Dziruni.

Maiffredy: dem Mitglied Grete Kothgasser.

Schönau: den Mitgliedern Eva Smolik, Veronika Karnetschnigg, Gertrude Kainz, Elisabeth Rabitsch, Heidelinde Langusch, Abdelhamid Abdelgaffar, Ewald Stix, Ernst Nowotny, Siegfried Werlitsch, Emil Neubauer, Josef Klausner und unsere Aufsichtsrätin Monika Westenacher. Stadt Graz: den Mitglied Agnieszka und Dr. Angela Kremshofer.

Steinfeld: den Mitgliedern Vinzenz Potocnik, Maria Jöbstl, Aloisia Kalenegger, Maria Fuchs, Rosa Reinbacher, Waldemar Gerlich und Safet

Theodor Körner: nachträglich den Mitgliedern Dagmar Wagner, Franz Eder, Herbert Kurasch und Istvan Demus.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr. Sulzwiese, 2.: dem Mitglied Richard Milletich.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Gertrude Frühmann und Heinrich Schneider.

Aus eigener Kraft, 10.: dem Mitglied Ingrid Nöhrer.

Favoriten, 10.: dem Mitglied Franz Müller

Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Reifental, 10.: dem Mitglied Frau Christine Leutgeb. Viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr. Wienerberg-Zwillingsee, 10.: Der KGV Zwillingsee wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute. Ganz besonders wollen wir

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

BARKOW DI Herbert Tel.: 0664/503 20 26 barkow@gmx.at

DAMISCH Franz Tel.: 0676/490 68 77

DAMISCH Maria Tel.: 0676/411 21 48

maria.damisch21@gmail.com

WITTMANN Karl

(gerichtlich beeideter Schätzmeister)

kfw@chello.at **WITTMANN Tanja** Tel.:: +43 699 18229292 tanja@wittmann.expert

Tel.: 0699/1922 92 92

Niederösterreich

KÖRNER Peter Tel: 0660/654 56 01 koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert Tel.: 0676/549 30 49 tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut Tel.: 0664 / 174 07 47 helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon Tel.: +43 699 11402001 simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhard Tel.: +43 664 5155003 muellerreinhard909@gmail.com

OGRIS Richard Tel.: 0676/726 59 84 richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt Tel.: +43 676 6355706 mmk.westenacher@gmail.com

jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag

Gaswerk, 11.: dem Mitglied Helga Weber.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Liselotte Heider, Berta Jeitler, Erich Kalva und Robert Laposa.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Gertrude Bohmann, Brigitte Obiekwe-Herdin, Maria Senk, Eleonore Decker, Eveline Manhart, Wolfgang Meyer, Herbert Kralovec, Claus Rupert Hochrainer und Manfred Irovsky.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitgliedern Irene König, Mag. Hans Pfaff, Maria Faifer, claudia Elisabeth Perchtold und Josef Diewald.

Heimkehrer und Invalide, 14.: den Mitgliedern Johann Hobiger und Rudolf Genner.

Knödelhütte, 14.: dem Mitglied Susanna Prihoda.

Laudonwiese, 14.: den Mitgliedern Otto Picher, Edeltraud Zelenka Reitzi, Anna Fischer und Peter Deutsch.

Neue Wiese, 14.: dem Mitglied Ferdinand Murth.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Gabriele Wiederkehr, Ing. Paul Lutonsky, Dr. Hans Sokop und Günther Skala.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Gertrude Hochenleuthner, György Parak, Liselotte Stimming, Hildegard Bergmann, Christa Wieder und Helmut Zimmel.

Liebhartstal, 16.: den Mitgliedern Eveline Stauf und Karin Moder.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Rudolf Wallner, Helene Proske, Liane Wensky, Ingrid Friedl, Waltraud Schimscha, Peter Wallasch und Wilhelm Itzely.

Nussdorf, 19.: den Mitgliedern Peter Moravec und Anton Freistetter. Windmühlhöhe a.d.Glanzing, 19.: unserem Mitglied Frau Ing. Angelina Jirgal recht herzlich zu Ihrem runden Geburtstag.

Blumenfreunde, 21: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das H<mark>erzlichste</mark>.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern. Semmelweis, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Wir betrauern

Niederösterreich

Horn: das Mitglied Annemarie Gleich.

Steiermark

Steinfeld: das Mitglied Wolfgang Polak.

Oberösterreich

Ebelsberg: das Mitglied Franz Altenstraßer.

EKV-Linz: die Mitglieder Franz Rumetshofer, Brigitte Wall und Edeltraud Woldrich. Es sind Augenblicke, in denen man innehält. Momente, die einem die eigene, unabwendbare Vergänglichkeit vor Augen führt. Wir bedauern den Verlust unserer Mitglieder zutiefst und sprechen unser aufrichtiges Mitgefühl aus. Die Vereinsleitung

Boschberg, 10.: In tiefer Trauer geben wir, der Vorstand des KGV Boschberg bekannt, dass unser Freund, Nachbar, gute Seele und ehemaliger Obmann, Herbert Markytan, am 25. Oktober im 81. Lebensjahr von uns gegangen ist. Mit den Worten von Immanuel Kant



"Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot. der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird."

Laxenburgerallee,10.: wir trauern um unseren langjährigen Obmann Stellvertreter und Ehrenobmann <mark>Wal</mark>ter Kukla.

Mautner Markhof,21.: das langjährige Mitglied Herbert Christmann.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine Jänner

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 9,–, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben - im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten-bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Eine Anmeldung zu den ÖGG-Veranstaltungen ist **erforderlich** (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg. or.at).

Beratungsdienst: Jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischen Anfragen wählen Sie bitte unbedingt 01 512 84

Bibliothek:

Montag und Mittwoch 13 bis 17 Uhr. Historische Bibliothek nur nach **Absprache**

FG Alpenpflanzen & Blütenstau-

Mo, 8.1., 18 Uhr: "Orchideen und Naturschönheiten in Breitenfurt und Kaltenleutgeben" von Markus Sabor

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden

Di, 9.1., 18 Uhr: "Festliches Ikebana zum Jahresbeginn; Shimpûtai, Shôfûtai oder Freestyle"

Di, 23.1., 18 Uhr: "Freestyle "Winterlandschaft"(natürlicher Ausdruck) mit immergrünen Pflanzen

FG Blumenstecken

Mi, 10.1., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit mitgebrachtem Material zum Thema "Schwarz-Weiß-Kontrast" mit Ulrike Wallisch

FG Zimmer- und Kübelpflanzen, **Fuchsien**

Mi, 10.1., 18 Uhr: "Neuigkeiten von einer alten Zimmerpflanze: Monstera" von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 11.1., 18 Uhr: "Obst natürlich anbauen" von Prof. DI Dr. Lothar Wurm

FG Bromelien

Mo, 15.1., 18 Uhr: "Botanisch unterwegs in Ecuador" von Dr. Walter Till

FG Heimische Orchideen

Di, 16.1., 18 Uhr: "Orchideen im Kaukasus (Georgien, Aserbaidschan, Armenien, Iran, Anatolien)" von Norbert Griebl

FG Gemüse

Mi, 17.1., 16.30 Uhr: "Alte und neue Krankheiten und Schädlinge an Gemüse" von Ing. Norbert Moser

FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 18.1., 18 Uhr: "Heilpflanzen, Anbau und Verwendung" von Leo

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,- generell

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zvversicherung@kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Cejka Jimmy

Tel.: 50 350/22 569 j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Christine Petrovic

Tel.: 050350/22 708 c.petrovic@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350/20 310 n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group Landesdirektion Wien Standardschaden Sach 1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zvversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. Besitzwechsel: Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monates von dem Zeitpunkt an bestehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. Systemversicherung: Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Halloween-Party im Zweigverein Strebersdorf

Gruselige Zeiten im Vereinshaus

m 31. Oktober, kurz vor Einbruch der Dunkelheit, wurde im Vereinshaus des Zweigvereins Strebersdorf wieder die gruseligste Party des Jahres gefeiert: Halloween!

Nach tagelangen, intensiven Vorbereitungen, mit einer Vielzahl an Dekorationen und großzügigen Kuchenspenden, war die Vorfreude der Kinder schon deutlich zu spüren – und endlich war es so weit. Die Malund Bastelecke und Gruselige Action lustige Tanzspiele für



Kleine Monster in Strebersdorf



die Gruselwesen waren ein großer Erfolg und stimmten die jungen TeilnehmerInnen auf das Fest ein. Schrecklich schöne Halloween-Musik schuf die perfekte Stimmung für die gespenstische Nacht.

Das Highlight des Festes war zweifellos der traditionelle Umzug "Süßes oder Saures": 23 kleine Monster, Vampire, Hexen, Mumien und Zombies zogen durch die Straßen und Wege der Kleingartenanlage, um so viele Naschereien wie möglich zu sammeln. Die Begeisterung und der Eifer der Kinder waren ansteckend und sorgten für viel Spaß. Zu später Stunde fanden alle wieder sicher zurück nach Hause und dürften – mit Säcken voller Süßigkeiten – selig eingeschlafen sein.

Das Halloween-Abenteuer im Zweigverein Strebersdorf war auch heuer wieder ein großer Erfolg – und bleibt hoffentlich auch weiterhin ein Highlight im Jahreskalender.

Übrigens durften nicht nur die Kinder einen tollen Halloween-Abend genießen: Bei einer gruseligen Sporteinheit – der Zumba-Spezial-Geisterstunde – wurde zusammen das Erwachsensein vergessen und ausschließlich der gemeinsame Spaß genossen. Zum Abschluss gab es ein gemütliches Beisammensein mit guten Gesprächen.

Training für FunktionärInnen der Regionalstelle West Großes Interesse an Schulungen



Brigitte Kail und die wissbegierigen KollegInnen der Regionalstelle West

ie im Frühjahr begonnenen Schulungsinitiativen für Funktionärlnnen der BBL gingen im Oktober in die nächste Runde - und stießen abermals auf großes Interesse. Zahlreiche FunktionärInnen der Regionalstelle West nahmen an der Weiterbildungsmaßnahme in Innsbruck teil. Präsident Rohrhofer: "Die anhaltende rege Teilnahme an den Schulungen für FunktionärInnen ist sehr erfreulich. Sie zeigt, dass ein Interesse an kontinuierlicher Weiterentwicklung besteht, was letztendlich unserem Verband und seinen Mitgliedern zugutekommt."

Punschtrinken im Zweigverein Stockerau

Ein Bericht von Obmann Helmuth Badjura

er Herbst ist längst schon ins Land gezogen, viele Blätter sind von den Bäumen gefallen und die meisten Gärten wurden bereits winterfest gemacht. Fast könnte man denken, die Gartenanlagen des ZV Stockerau befinden sich im Winterschlaf. Falsch gedacht! Einige wackere Vereinsmitglieder arbeiteten freitags emsig am Parkplatz der Anlage A, schleppten Paletten, Zelte und Lichterketten quer über den Platz. Was war da los? Ahja, der Saisonabschluss mit herzhaftem Punsch wird vorbereitet! Eifrig hatten Petra und Tina mit den Planungen ber<mark>eits im März begonnen.</mark> Ideen wurd<mark>en gesamme</mark>lt, manche wieder verworfen, die Schriftführer haben Plakate angefertigt und in den Schaukästen ausgehängt und alle Funktionäre haben die Mitglieder mittels Mundpropaganda zum



Süße Versuchungen im Weihnachtsdorf



Ehrenobmann Fritz Janka und Helmuth Badjura

Saisonfinish eingeladen. Der Deko-King Emanuel Berger ist der Meister der Paletten und hat liebevoll ein stimmungsvolles Weihnachtsdorf angefertigt. Verziert mit Lichterketten, Teelichtern und weiteren Dekoelementen zauberte er gemeinsam mit Mario Mühl nicht nur das Weihnachtsdorf, sondern auch eine wundervolle Schank, bei der es im Laufe des Abends selbstgemachte Spezialitäten zu holen gab. Das große Festzelt wurde von den Helferlinnen mit Tischen, Bänken und Deko ausgestattet, damit sich die Gäste wohlfühlen konnten. Und auch gegen die Kälte war mit einer Heizkanone vorgesorgt. Im zweiten Zelt wurden wieder liebevoll und in kreativer Handarbeit gestaltete Weihnachtsdekorationen präsentiert. Kulinarisch gab's Punsch, Bier, Speck, Schmalz und Aufstrichbrote und als Highlight Kasspotzen (Käsespätzle). Selbstgemachter Eierlikör und süße Weihnachtsbäckerei, hingebungsvoll von Tina Mühl gebacken, wurde kredenzt. Die zarteste Versuchung, obwohl es Schokolade gibt. Um 16 Uhr kamen die ersten Gäste und fühlten sich in der stimmungsvollen Atmosphäre sofort wohl. Von allen der drei Anlagen kamen Mitglieder, Junge und Erfahrene mit ihren Geschwistern, Kindern, Schwiegerkindern und Enkelkindern. Und auch neue PächterInnen die erst vor kurzem einen Garten im Zweigverein gepachtet haben, schauten vorbei. Weihnachtsmusik erklang und das Zelt füllte sich. Als die Festgäste mit Speis und Trank gut versorgt waren, hielt Obmann Badjura eine kurze Ansprache. Im Rahmen seiner Ansprache wurde der langjährige Vereinsfunktionär Fritz Janka (er diente dem Verein sieben Jahre als stellvertretender Kassier und 18 Jahre als Obmann) für besondere Verdienste für den Verein zum Obmann h. c. ernannt. Obmann Badjura gab noch seiner Hoffnung Ausdruck, dass diese Ehrung nicht nur Dank und Anerkennung für Fritz sein soll, sondern auch als Inspiration gedacht ist, die Werte unseres Vereins hochzuhalten und sich für den Verein, unsere Gemeinschaft, zu engagieren. Abschließend wünschte der Obmann noch allen Anwesenden fröhliche Weihnachten. Pünktlich um 18 Uhr begann es dann leicht zu schneien, was schon fast kitschig erschien. Doch was gibt es schöneres, als in der Weihnachtszeit heißen Punsch im Kreis seiner Freunde bei leichtem Schneefall in einem bezauberten Weihnachtsdorf zu genießen? Wohl nicht viel. Zu fortgeschrittener Stunde machten sich die ersten Gäste wieder auf den Heimweg und es wurde wieder ruhig im Weihnachtsdorf in der Eisenbahnersiedlung. Was für ein Saisonabschluss! Herzlichen Dank an alle, die mitgeplant und mitgeholfen haben, dieses tolle Fest zu gestalten! Ihr seid wahrlich die Stützen des Vereins. Und wie immer sei an dieser Stelle erwähnt: wer nicht da war, hat was versäumt. Fröhliche Weihnachten!

Und wer noch mehr Fotos sehen will, der kann sie hier auf unserer Homepage bewundern: https://www.kgvstockerau.com/photo-albums

RollFenster

Kühle Temperaturen, Wind oder Schlechtwetter schränken die Zeit auf der eigenen Terrasse oftmals ungewollt ein. Eine Überdachung, kombiniert mit RollFenstern, schafft hierbei Abhilfe.

it diesem mobilen und barrierefreien System lässt sich der angenehme Aufenthalt im Freien bedeutend verlängern. Auf Knopfdruck schließen sich RollFenster wie transparente Rollos und hüllen die Terrasse ein. Lacht erneut die Sonne, verschwinden RollFenster erneut in ihren schlanken Kästen. RollFenster in Kombination mit einer Terrassenüberdachung bilden auf diese Weise eine preiswerte und barrierefreie Alternative zum Wintergarten. Die maßgefertigten Elemente können bis zu 3,5 Meter hoch sowie 5,5 Meter breit hergestellt werden und sind schnell und mühelos montiert. Das Material besteht aus hochwertigen PVC-Folien, die dafür konzipiert sind, starken Belastungen standzuhalten. Temperaturunterschiede von minus 30 bis plus 70 Grad Celsius stellen das System und seine Komponenten vor keine Schwierigkeiten. Der Hersteller verspricht außerdem eine Garantieleistung von zehn Jahren.

Die Palette der Anwendungsbereiche ist groß. Neben der herkömmlichen Verwendung als Wind- und Wetterschutz für den Terrassenbereich ist auch eine Verwendung zum Verschließen von Carports oder als Balkonverbau möglich. Egal ob Sie also einen Garten oder Balkon ihr Eigen nennen, verlängern RollFenster jene Zeit, die Sie an ihrem Wohlfühlort verbringen können.

RollFenster lassen sich außerdem mit unterschiedlichen Zusätzen ausstatten. Ein Windwächter sorgt dafür, dass die glasklaren Folien bei schweren Unwettern eingefahren werden. Einer Beschädigung durch herumwirbelnde Gegenstände kann somit vorgebeugt werden. Auch eine Alarmanlage ist mit diesem Sys-

Rollfenster®
FENSTERSANIERUNGEN
ÜBERDACHUNGEN
0664 - 403 51 51

SONNENSCHUTZ
seirer.co.at

tem kompatibel und warnt Sie vor ungebetenen Eindringlingen. Hunderte zufriedene Kunden schwören bereits auf dieses Produkt und empfehlen es gerne weiter. Sollten auch Sie Interesse haben oder sich näher über RollFenster informieren wollen, besuchen Sie die Website www.seirer.co.at.





Unser neues Sortiment umfasst innovative Glaselemente für Überdachungen, die sowohl als Sonnenschutz dienen als auchStrom erzeugen können.





IHR GARTEN IM JÄNNER Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten





KOMMT DER FROST IM JÄNNER NICHT, ZEIGT ER IM MÄRZ SEIN WAHRES GESICHT (BAUERNREGEL)

Frost bedroht viele unserer Pflanzen

Wenn ihre Magnolie oder ihr Mandelbäumchen sehr unter Frost leidet, decken Sie den Wurzelbereich bei gefrorenem Boden mit Mulch (oder z.B. Kartonagen) ab. Das isoliert, der Boden bleibt länger gefroren, die Pflanzen treiben später aus, blüht somit auch später und hat dadurch gute Chancen dieses Jahr nicht zu erfrieren und schon von ein paar Bienen besucht zu werden.

Woher kommt denn der Mulch, den ich erwähnt habe, wenn alles gefroren ist. Hier können Sie auf Laub, das sie in offenen Kompostern gesammelt haben, zurückgreifen, oder einfach auf Laubhaufen, die in Gartenecken angeweht wurden. Aber achten Sie darauf, nicht etwa einer Igelfamilie das Winterquartier weg zu nehmen. Auch Ihrem Christbaum können Sie sinnvoll weiterverwerten, wenn Sie das Reisig abzwicken und als Winterschutz verwenden.

Leider erkennt man viele Frostschäden erst im Frühjahr. Sind Rosen zurückgeschnitten und etwas angehäufelt, kann man sie noch mit einem Gartenvlies oder Ähnlichem abdecken oder sie können über kleinere Stauden einen Kübel darüberstülpen. Frisch gepflanzte Stauden oder Sträucher kann der Frost aus der Erde anheben: vorsichtig wieder mit dem Fuß runterdrücken, um Trockenschäden zu vermeiden.

Nicht abdecken sollten Sie die meisten Polsterstauden. Blaukissen (Aubretia), Gänsekresse (Arabis), Hauswurz (Sempervivum), Mauerpfeffer (Sedum) und Steinbrech (Saxifraga) vertragen keine Abdeckung aus Laub oder Reisig. Sie würden unter dem Winterschutz verrotten.

Bei Frost sollten Sie übrigens vermeiden, den Rasen zu betreten. Bei starkem Frost friert auch das Wasser in den Blattzellen der Gräser. Trittspuren können daher bis zum Frühling sichtbar sein, weil die spröden Halme sich nicht wieder aufrichten, sondern abknicken und vergilben. An solchen Stellen ist der Rasen außerdem krankheitsanfällig

und geschwächt. Geräumter Schnee soll nicht zu lange auf Rasen abgelagert werden, da eine verdichtete Schneedecke Sauerstoffmangel an der Graswurzel erzeugen kann. Gräser können dann absterben, und das Auftreten von Pilzkrankheiten wie Schneeschimmel ist dann nur mehr eine Frage der Zeit.

Auch der Boden ist im Winter feuchter und verdichtet sich bei Betreten stärker.

Welche Outdoor-Arbeiten sind nun sinnvoll

Ist der Garten schneefrei, und das Wetter über mehrere Tage hinweg mild, können Sie Ihren Kompost umsetzen, d. h. häckseln und neu einschlichten. Die dadurch unten im Kompostbehälter zum Vorschein kommende Erde sollten Sie sieben bzw. durch



ein Maschengitter werfen. Diese feine Erde kann dann beizeiten rund drei Zentimeter hoch auf die Blumen- und Staudenbeete verteilt werden.

Kiesbeete und -wege sowie Mulchwege können nun gut mit einer neuen Deckschicht versehen werden, um z.B. Spurrillen, die sich durch Fahrten mit der Scheibtruhe bei Matschwetter gebildet haben auszubessern.

Die Vermehrung von Blütensträuchern, Himbeeren oder Ribisel durch Steckhölzer kann nun auch schon in Angriff genommen werden. Aus einjährigen Ruten können Sie an frostfreien Tagen ab Ende Jänner Stecklinge schneiden. Diese sollen mindestens drei Knospen oder Knospenpaare aufweisen. Knapp unter einer Knospe und etwa einen Zentimeter über einer Knospe anschneiden. Stecken Sie die Hölzer im freien Gemüsebeet so tief in die lockere Erde, dass nur die oberste Knospe herausschaut. Den Steckling mit Reisig und Laub umkränzen und ein Jahr später sollten Sie eine gut entwickelte Pflanze haben.

Überalterte, zu hoch und/oder zu breit gewordene Hecken aus Laubgehölzen (z. B. Buchen) können jetzt kräftig eingekürzt werden, es sollte aber mindestens vier Grad haben. Dabei nur eine Flanke beschneiden und die Höhe korrigieren. Erst im nächsten Winter die andere Seite stutzen. Das ist einerseits schonender für die Pflanzen, und die Hecke bleibt dadurch konstant blickdicht.

Standort- und Bodenanalysen

Beobachten Sie nun ihren Garten: Wo bleibt der Schnee liegen, wo nur kurz, wo lange? So können sie sonnige und geschützte Stellen identifizieren, die beispielsweise Christ- oder Schneerosen (Helleborus-Orientalis Hybriden) mögen.

Wo bilden sich z. B. im Rasen kleinere Eisflächen? Auf letztere Stellen sollten sie ab März gezielt Sand streuen und leicht einharken (gleich nach dem Vertikutieren).

Die nun weitgehend "gartenarbeitsfreie" Zeit könnten sie für eine Bodenanalyse nutzen. Das ist relativ unkompliziert möglich. Sie müssen nur bei der AGES oder im einschlägigen Fachhandel eine sogenannte "Bodenbox" erwerben und nach ein paar frostfreien Tagen Bodenproben aus ihrem Garten entnehmen und dann an die Abteilung Bo-



dengesundheit und Pflanzenernährung der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) in Wien senden. Der Kosten belaufen sich auf Euro 55,70 zzgl. Euro 5,60 Versandspesen für eine Analyse. Die Untersuchung ermöglicht es, die Nährstoffversorgung der Böden eindeutig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

Die Bodenprobe soll aus einer Fläche entnommen werden, die einheitliche Bodenverhältnisse aufweist. Man sticht an 10 bis 15 gleichmäßig auf der Fläche (z.B. Gemüsebeete) verteilten Stellen mit dem Spaten bis in ca. 30 Zentimeter Tiefe ein und drückt die Schnittflächen auseinander. An einer Seite des Loches wird eine dünne Erdschichte abgestochen und in ein sauberes Gefäß (z.B. Kübel) gefüllt. Diese 10 bis 15 Einzelproben werden in dem Gefäß sorgfältig vermischt, ca. ein halber Liter Bodenmaterial wird in einen Kunststoffbeutel gefüllt und mit dem ausgefüllten Probenbegleitschein bei der AGES abgegeben oder an diese gesandt.

Alle Informationen dazu finden Sie im Internet auf der Website der AGES unter https://www.ages.at/umwelt/boden/bodenuntersuchungen

Mit der Bodenuntersuchung erfahren Sie innerhalb von zwei Wochen wie gesund ihr Garten ist und wo welcher Düngungsbedarf (falls überhaupt) besteht. Das Ergebnis ist rund drei bis vier Jahre lang aussagekräftig. Bei offensichtlichen Unterschieden im Boden oder im Wuchs der Pflanzen sind entsprechend mehrere Proben notwendig.

Überwinterungstipps

Kübelpflanzen sollten im Winterquartier möglichst nicht bewegt werden. Sie haben nun einige Wochen gebraucht, sich an die



bestehenden Licht- und Temperaturverhältnisse zu gewöhnen. Ein Standortwechsel bedeutet Stress und kostet der Pflanze Energie.

Nicht vergessen, die Pflanze auch indoor zu gießen (Fingerprobe, wenn sich Erde feucht anfühlt, nicht gießen) und auf Schädlinge zu kontrollieren. Das Aufhängen von Gelbtafeln erleichtert diese Arbeit ungemein.

Sie brauchen Hilfe? Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen. Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Orchideenwanderung rund um Lilienfeld (NÖ) Teil 2

Nach den ersten Begehungen im Bereich Lilienfeld im Jahr 2015, davon haben wir bereits in der November-Ausgabe berichtet, erfolgten ab 2016 weitere Besuche in Lilienfeld.



m Juni 2016 besuchten wir wieder das Gebiet in Lilienfeld. Wir wanderten zunächst zum Parapluie. Der Besuch der kleinen Aussichtswarte lohnt sich, da von dort ein schönerer Blick auf die Stadt möglich ist. Das Stift Lilienfeld kann von hier aus von der Rückseite betrachtet werden. Durch das große Blickfeld erkennt man die Dimensionen des Stiftes im Vergleich zur Stadt sehr gut. Ebenfalls sehr gut sichtbar ist die Spitzbrandwiese.

Zur Entstehung dieser Wiese gibt es eine Sage: Der Baumeister des Stiftes Lilienfeld rief den Teufel zu Hilfe und versprach ihm seine Seele, wenn er ihm helfen würde, den Bau zu vollenden. Der Baumeister wollte den Teufel aber betrügen und rannte nach der Fertigstellung in die Kirche hinein, da er dachte, der Teufel würde ihm dorthin nicht folgen können. Allerdings war die Kirche noch nicht geweiht, der Teufel folgte ihm und zerrte den Baumeister heraus, den nahen Berghang hinauf. Dort schlug der Teufel mit seinem feurigen Schwanz wild um sich und brannte einen langen, spitzen Winkel in den Wald, be-

vor er mit dem Baumeister in einer Spalte verschwand. Nachdem der Teufel in neuerer Zeit nicht mehr unterwegs zu sein scheint, muss diese charakteristische Form der Wiese heutzutage durch gezielte Schnitt- und Pflegemaßnahmen erhalten werden.

Von der Aussichtswarte wanderten wir auf einem schmalen und teilweise steilen Wanderweg Richtung Schönbühel. Am Beginn des Steiges entdeckten wir ein Plätzchen, wo das Purpur-Waldvögelein (Cephalantera rubra) blüht. Der korrekt aus dem lateinischen übersetzten Namen wäre eigentlich das Rote Waldvögelein, dieser Name ist auch weit verbreitet. Da die Blüten dieser Art aber niemals rot sind, wurde in der Exkursionsflora Österreich von Professor Manfred Fischer der angepasste Name verwendet. Es waren leider nur ganz wenige blühende Pflanzen. Während der Fotoarbeiten entdeckten wir unmittelbar daneben eine weitere Orchidee, die Kleinblatt-Ständelwurz (Epipactis microphylla). Es waren nur zwei Pflanzen, jeweils knapp 10 Zentimeter hoch. Leider waren die untersten Blüten noch nicht geöffnet. Unser Weg führt uns weiter durch dichten Wald. Neben zahlreichen blühenden Exemplaren von Türkenbundlilien kommt man auch in einem Bereich an einem großen Standort vom Bleich-Knabenkraut (Orchis pallens) vorbei, welche zu diesem Zeitpunkt schon völlig verblüht waren.

Kurz darauf erreichten wir dann ausgedehnte Wiesenflächen. Von hier gibt es auch einen schönen Blick Richtung Reisalpe und Hochstaff. Die Wiesen waren bei unserem Besuch schon gemäht, daher war von der Orchideenpracht, die in diesem Bereich im Mai vorhanden ist, nichts mehr zu sehen. Trotzdem sind die Wiesen hier immer ganz bunt durch die zahlreichen darin vorkommenden anderen Pflanzenarten, und nicht nur grün, wie die heutzutage üblichen, intensiv "gepflegten" Wiesen. Kurz bevor wir das Wiesengebiet verlassen haben, fanden wir in einem Wiesenteil einen nicht gemähten Wiesenstreifen. Dieser Streifen wird absichtlich stehen gelassen, um den dort vorkommenden









Orchideen das Überleben zu sichern. Hier kommt die Pyramiden-Hundswurz (Anacamptis pyramidalis) vor. Auf dem schmalen Streifen waren unzählige Exemplare dieser wunderschönen Orchidee vorhanden. Die Farbe der Blütenstände reichte von dunkelrosa bis blassrosa. Die große Anzahl auf kleiner Fläche macht diesen Standort bemerkenswert. Die Pflanzen waren sehr kräftig und bis 50 Zentimeter groß, das Stadium der Blüten an diesem Tag ideal, da in Vollblüte. In diesem Wiesenstück gibt es aber auch noch weitere Orchideen. Die Mücken-Händelwurz (Gymnadenia conopsea) und das Groß-Zweiblatt (Neottia ovata) sind ebenfalls in zahlreichen Exemplaren zwischen den Pflanzen der Pyramiden-Hundswurz anzutreffen, ebenso in größerer Anzahl das Fuchs-Knabenkraut (Dactylorhiza fuchsii). Neben der normalen Blütenfärbung, die grundsätzlich sehr variabel ist, sind dort auffällig viele komplett weiße Exemplare vorhanden.

Wir wanderten dann auf der anderen Talseite weiter und queren die Trasse des Muckenkogelsesselliftes. In einer Wiese gibt es ein botanisches Highlight, das nicht der Gruppe der Orchideen zuzuordnen ist - ein eindrucksvolles Vorkommen vom Blassen Pyrenäen-Schaftmilchstern (Loncomelos pyrenaicus subsp. sphaerocarpus). Der Wanderweg quert später eine weitere Wiese. In dieser Wiese gibt es zahlreiche Exemplare der Pyramiden-Hundswurz (Anacamptis pyramidalis). Als Krönung fanden wir ein völliges weißes Exemplar - Anacamptis pyramidalis fo. albiflora, dazwischen wieder zahlreiche verblühte Groß-Zweiblätter (Neottia ovata) und viele wunderschön blühende Feuerlilien (Lilium bulbiferum subsp. bulbiferum). Diese Lilienart vermehrt sich über kleine Brutzwiebel, die in den Laubblattachsen heranwachsen.

Weitere Besuche in diesem Gebiet erfolgten dann im Jahr 2017. Der erste Besuch im April. Hier war das Ziel, die reichen Bestände von Bleich-Knabenkraut (Orchis pallens) im Raum Lilienfeld zu besichtigen. Das Bleich-Knabenkraut ist heutzutage leider in weiten Bereichen Österreichs sehr selten geworden.

Im Raum Lilienfeld gibt es zum Glück noch sehr reiche Bestände davon, die immer als Erste die Blühsaison der heimischen Orchideen eröffnet.

Zunächst wurde der Wald Dürnberg begangen. Dort sind in einigen Bereichen kleinere Bestände vom Bleich-Knabenkraut vorhanden. Die große Überraschung war aber ein prächtiges Exemplar einer Hybride -Manns-Knabenkraut mit Bleich-Knabenkraut (= Orchis mascula subsp. speciosa × O. pallens) - Orchis x haussknechtii nsubsp. kisslingii.

- Internationale Orchideenschau .-25.2.2024 Kleingärtner Wien
 - Lilienfeld mit Kloster und Spitzbrandwiese
 - 2 Kamm-Hundswurz
 - 3 Purpur-Waldvögelein
 - 4 Fuchs-Fingerwurz - Alba-Form
 - 5 **Bulbillentragende Feuer-Lilie**
 - 6 Blasser Pyrenäen-Schaftmilchstern
 - 7 Weiß-Waldhyazinthe
 - 8 Herbst-Wendelähre
 - 9 Kamm-Hundswurz - Alba-Form









Danach ging es auch noch zum Parapluie. Entlang des Weges waren zahlreiche Bleich-Knabenkräuter in Vollblüte. Die gelben Blütenstände strahlten richtiggehend aus dem frischen Grün des noch niedrigen

Unterwuchses. Die Manns-Knabenkräuter (Orchis mascula subsp. speciosa) in diesem Bereich hatten vereinzelt gerade die ersten Blüten geöffnet. Ende April besuchten wir das Gebiet er-

neut. Durch den massiven Wintereinbruch Mitte des Monats, war der Muckenkogel an diesem Tag mit einer Schneehaube bedeckt. Dieses Mal war das Ziel einen Standort vom Kleinen Knabenkraut (Anacamptis morio) im Bereich Schönbühel zu besuchen. Das Kleine Knabenkraut war an diesem Tag in Vollblüte. Dort kommt auch der Brand-Keuschständel (Neotinea ustulata subsp. ustulata) vor, welcher auch schon zu blühen begonnen hatte. Auch blühende Exemplare des Manns-Knabenkrauts (Orchis mascula subsp. speciosa) waren immer wieder zu entdecken.

Im Mai erfolgte schon der nächste Besuch. Wir wanderten diesmal über einen Wanderweg Richtung Schönbühel. Im Wald waren die Schmalblatt-Waldvögelein (Cephalanthera Iongifolia), das Groß-Zweiblatt (Neottia ovata) und die Fliegen-Ragwurzen (Ophrys insectifera) in Vollblüte. Am Wegrand konnten wir zu unserer Freude ein prächtiges Exemplar der Grünlich - Waldhyazinthe (Platanthera chlorantha) entdecken. Im Gegensatz zur verbreiteten Schwesternart, der Weißen Waldhyazinthe, ist diese Art relativ selten zu finden. Die Farbbezeichnung ist etwas irreführend, da die Blüten grünlichweiß gefärbt sind, und somit die Blütenfarbe kein klares Unterscheidungsmerkmal darstellt.

Ein klares Unterscheidungsmerkmal bei der Grünlichen Waldhyazinthe sind die auseinanderspreizenden Antherenfächer.

Im dichten und dunklen Wald war eine große Anzahl an Manns-Knabenkraut in Vollblüte. Der Blütezeitraum auf eng begrenztem Raum erstreckt sich für diese Orchidee über mindestens fünf Wochen. Die zahlreichen Exemplare von Bleich-Knabenkraut (Orchis pallens) waren bereits verblüht.

In den verschiedenen Wiesen blühten Mücken-Händelwurz (Gymnadenia conopsea) und in großer Anzahl auch das Dreizahn-Keuschständel (Neotinea tridentata). Die Weiss-Waldyazinthen (Platanthera bifolia), Manns-Knabenkraut (Orchis mascula subsp. speciosa), Fuchs-Knabenkraut (Dactylorhiza fuchsii) und Schmalblatt-Waldvögelein (Cephalanthera longifolia) waren in voller Blüte, die Holunder-Knabenkräuter (Dactylorhiza sambucina) waren bereits im Verblühen und das Breitblatt-Waldvögelein (Cephalanthera damasonium) hatte noch nicht zu blühen begonnen.

In einer weiteren Wiese waren auch Helm -Knabenkraut (Orchis militaris) vorhanden, leider ebenfalls schon leicht im Verblühen. Auch zahlreiche Dreizahn-Keuschständel (Neotinea tridentata) waren vorhanden. Ganz besonders schön sind die dort vorkommenden Hybriden zwischen Brand-Keuschständel und Dreizahn-Keuschständel - Neotinea x dietrichiana (Neotinea tridentata x Neotinea ustulata), von denen insgesamt 12 Stück auf einer kleinen Fläche von wenigen Quadratmetern mitten zwischen den beiden Elternarten, von uns gefunden werden konnten.

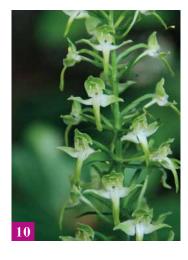
Im Juni wurde dann eine vom Bezirksheimatmuseum Lilienfeld organisierte Orchideenwanderung auf den Mukenkogel durchgeführt. Als Ergänzung zu den beobachteten Orchideenarten im Jahre 2015 in diesem Bereich, sind vor allem die unzähligen, prächtig blühenden Exemplare des Kugelknabenkrautes (Traunsteinera globosa) in den Almwiesen des Muckenkogels zu erwähnen. Im Bereich der Lilienfelderhütte waren zahlreiche prächtige Fuchs-Knabenkräuter (Dactylorhiza fuchsii) in Vollblüte, darunter wiederum einige reinweiße Exemplare.

Im August wurde noch einmal der Bereich Vordereben von uns besucht. Diesmal war die Herbst-Wendelähre (Spiranthes spiralis) unser Ziel. Im weitgehend niederschlagsarmen und heißen Jahr 2017 war die Hauptblüte beim Besuch Ende August bereits überschritten und viele Pflanzen waren schon teilweise oder nahezu ganz im Verblühen.

Schlussendlich konnten wir bei unseren Wanderungen bzw. Orchideenexkursionen in den Jahren 2015 bis 2017 im Gemeindegebiet von Lilienfeld 27 Arten und zwei Hybriden entdecken. Diese Anzahl ist für ein relativ kleines Gebiet sehr beachtlich - zum Vergleich: aktuell sind in Österreich rund 80 Arten (inklusive einiger Subspezies) und eine Vielzahl an zusätzlichen Hybriden bekannt. Im Bezirk Lilienfeld sind derzeit 43 Arten bekannt.

Um den ganzen Orchideenreichtum in diesem Gebiet zu erforschen, wären mehrere Besuche während des Jahres notwendig.

- 10 Grünlich-Waldhyazinthe
- 11 Fliegen-Ragwurz
- 12 Helm-Knabenkraut
- Schmalblatt-Waldvögelein









Die Weihnachts-Reste im Kühlschrank

Das warme Weihnachtsessen wird immer großzügig geplant; es könnte ja noch jemand dazukommen. Wenn dann aber ein Gast ausfällt, hat man schon wieder die ungeliebten Reste im Kühlschrank. Machen wir das Beste daraus!







m einfachsten ist die Verwendung eines Schweins- oder Rindsbratenrestes: Den Schweinsbraten kann man kalt hauchdünn aufschneiden und mit Senf, Kren und mixed pickles als Imbiss servieren. Aus dem Rindsbraten macht man einen pikanten Salat, der sicherlich Abnehmer findet. Aus naturgebratenem oder gegrilltem, auch aus geräuchertem Fisch lässt sich ebenfalls Gutes zubereiten: Man kann den grätenfreien, zerzupften Fisch mit Käse und Obers verrühren und mit Erdäpfelscheiben in einen Blätterteig gepackt im Backrohr zur Pastete werden lassen oder den vorbereiteten Fisch mit Topfen oder Frischkäse, Gewürzen und Kräutern vermischt auf getoastete Weißbrotscheiben streichen.

Bleibt von der Hauptspeisen-Beilage Mais übrig, vermischt man ihn mit einem Backteig, der in kleinen Portionen im heißen Fett gebraten oder auch frittiert und gut abgetropft mit einem Dip oder einem Chutney auf den Tisch

kommt. Wenn der zu große Rest an Raclette-Käse bald verbraucht werden soll, kann man damit überbackene Brotscheiben zubereiten: Die Brotscheiben in eine Backform legen, mit in Butter hellbraun gebratenen Zwiebelringen belegen, mit geraspeltem Käse bestreuen, im Backrohr bei guter Hitze überbacken und als pikantes Abendbrot servieren.

Zu viel Schinken eingekauft? Wie wäre es einmal mit Schinkenstangerln? Blätterteig auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen, in ca. vier Zentimeter breite und acht Zentimeter lange Streifen schneiden und mit verquirltem Eidotter bestreichen. Mit klein geschnittenem Schinken bestreuen, der Länge nach zuklappen und die Enden gut andrücken. Nach Belieben spiralförmig eindrehen, mit klein geschnittenem Käse bestreuen und im Backrohr bei 200 Grad in etwa eine Viertelstunde goldgelb backen. Das schmeckt sicherlich jenen Gästen, die am Abend zu einem Plauderstündchen bei einem Gläschen Wein zugreifen!

Ragout Fin in Blätterteigpasteten

Zutaten für zwei Portionen:

- 4 Blätterteig-Pasteten
- 250 g Kalbsbratenfleisch
- 40 g Butter
- 2 Schalotten
- 70 g Champignons
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- 1 EL Zitronensaft
- 50 g TK-Erbsen
- 2 EL trockenen Weißwein
- 1 Eidotter
- 150 ml Obers
- Petersilie

Zubereitung:

Das Fleisch in kleine Würfel schneiden. Die fein geschnittenen Schalotten in der erhitzten Butter andünsten, die in dünne Scheiben geschnittenen, mit Zitronensaft beträufelten Champignons dazugeben, würzen, und unter Rühren weichdünsten. Blätterteig-Pasteten nach Packungsanleitung im Backrohr aufbacken. Die Fleischwürfel und die Erbsen zu den Champignons geben und einige Minuten leicht köcheln lassen. Mit Wein ablöschen. Eidotter und Obers mit einem Schneebesen verrühren, darunterziehen und vom Herd nehmen. Die Pasteten damit füllen, mit Petersilie und Zitronenscheibe garnieren.

Tipp: Das französische Originalrezept sieht die Verwendung von Kalbfleisch vor, man kann Ragout fin aber auch mit gebratener Hühnerbrust zubereiten.

Winterliche Desserts

Ein köstliches Dessert ist der perfekte Abschluss für ein gutes Essen. Das Dessert bleibt in Erinnerung, sogar wenn der Hauptgang nicht überzeugend war, und "versüßt" auf wunderbare Weise die ganze Speisenfolge. Gerade wenn es draußen kälter und dunkel ist, freut man sich auf ein warmes Dessert. Es ist beinahe ein Seelenwärmer, der zufrieden macht.

Tradition liegt in der Luft

Ein Dessert muss nicht satt machen, es sorgt für ein Wohlgefühl und im Winter für ein paar Glücksgefühle mehr. Es überrascht daher nicht, dass gerade im Winter mehr Süßes genascht wird. Trotz zahlreicher Trends und kultureller Einflüsse zeigt sich die Dessertlandschaft in der kalten Jahreszeit eher traditionell. Man genießt bevorzugt das, was man schon als Kind geliebt hat, bestimmte Kekssorten oder traditionelle Süßspeisen, wie bei Mama oder Oma eben. Die sogenannten "Familienklassiker" sind zu Recht beliebter denn je.

Trotz der Vielfalt an kleinem Gebäck und Keksen wäre es zu einfach, vor allem in der Adventzeit, winterliche Desserts nur darauf zu beschränken. Strudeln, Schmarren und Waffeln sind neben Torten und Kuchen bewährte Klassiker. Auch wenn es im Winter etwas traditioneller auf den Tellern zugeht, die verschiedenen Einflüsse hinterlassen überall ihre Spuren. Kulinarische Trends ändern sich regelmäßig, viele verschwinden schnell wieder und manche, wie zum Beispiel die Macarons, bleiben und begeistern ihre Anhänger. Der Trend zu veganen Süßspeisen, aber auch zu regionalen Zutaten und bekömmlicheren Rezepturen, ist klar erkennbar. Die Konsumenten schätzen vermehrt saisonale, durchaus klassische Zutaten wie Äpfel, Maroni und Quitte, oder Mehle aus der Region. Regionalität mit einer Gesundheitskomponente und guter Geschmack schließen sich nicht aus. Im Gegenteil! Unkomplizierte Desserts mit einfachen, gängigen, durchaus gesunden Zutaten sind auf dem Vormarsch.

Herzhaft mit Gemüse und scharfen Gewürzen

Das Kreieren von Desserts mit herzhaften Gewürzen wie Pfeffer, Chili oder Salz liegt schon seit einigen Jahren im Trend. Salziges Karamell ist schon lange beliebt, auch die Kombination von Chili und Schokolade. Die Verbindungen werden aber immer gewagter, wie ein Granatapfeleis mit langem Pfeffer. Kuchen und Torten mit Gemüse sind ebenfalls nicht mehr "exotisch", sie haben sich etabliert und Torten mit Karotten, Roten Rüben oder Kürbis stehen gerade im Winter hoch im Kurs.

Apfel im Schlafrock

Den ganzen Herbst und Winter hat nun der Apfel Saison und ist das Obst für herzhafte Kuchen und Desserts, von gefüllten Bratäpfeln über Apfeltiramisu bis hin zum Klassiker, dem Apfel im Schlafrock. Dafür braucht es nur gute Äpfel und einen hochwertigen Blätterteig, und der gefüllte, wunderbar gegarte Apfel, von einem knusprigen Teig umhüllt, überzeugt jeden Apfelliebhaber. Für die Fülle eignen sich Nüsse, Marzipan oder Trockenfrüchte, wie Rosinen. Typisch ist auch eine Fülle aus Marmelade, geriebenen Nüssen und Gewürzen, wie Zimt und Nelke, verfeinert durch etwas Rum, wie es für gefüllte Bratäpfel typisch ist.

Apfel im Schlafrock Zutaten für vier Stück:

- 4 Äpfel
- 250 g Blätterteig
- · 4 Esslöffel Rosinen
- 4 Esslöffel Ribiselmarmelade
- 4 kleine Stücke Butter
- etwas Zimt
- etwas Zitronensaft zum Beträufeln
- 1 verquirltes Ei zum Bestreichen



Zubereitung:

Äpfel dünn schälen, am besten einwandfreie Äpfel (wurmfrei und nicht angeschlagen) verwenden. Das Gehäuse mit einem Ausstecher entfernen. Die Äpfel mit etwas Zitronensaft beträufeln. Den ausgerollten Teig in vier Quadrate schneiden und je einen Apfel darauf setzen. Zuerst die Rosinen in die Apfelöffnung füllen. Etwas Zimt darüber streuen und Marmelade einfüllen. Die Öff-



nung mit einem Stück Butter verschließen. Die Teigecken über dem Apfel zusammensetzen und etwas andrücken, den Teig mit Ei bestreichen. Die Äpfel im vorgeheizten Backrohr bei 220 Grad Celsius etwa 25 Minuten knusprig backen. Den heißen Apfel mit Vanillesauce oder Eis servieren.

Tipp: Blätterteigreste zum Verzieren verwenden.



Beeren – Superfood mit schlechter Klimabilanz

DIE UMWELTBERATUNG empfiehlt im Winter Bioäpfel statt Beeren als Vitaminspender





aum Zucker, reichlich Ballaststoffe, Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe machen Beeren zum Superfood! Die heimische Saison ist aber kurz und trotzdem sind die Beeren ganzjährig in den Kühlregalen, weil rund 70 % der Beeren importiert werden. Energieaufwändige Produktion und lange Transporte belasten die Umwelt, die eingesetzten Pestizide sind ökologisch und gesundheitlich bedenklich. Die ökologische Alternative im Winter: Superfood Bioapfel.

Tausende Kilometer per LKW oder Flugzeug zu uns transportiert, liegen Beeren hierzulande auch im Winter in den Kühltheken der Lebensmittelgeschäfte. Die CO2-Emissionen für einen über 10.000 km langen Flug wiegen mindestens sechs Mal so viel wie die Beeren selbst. Flugware muss nicht gekennzeichnet sein, lässt sich aber trotzdem

Information

Viele Tipps für die biologische Ernährung bietet DIE UMWELTBERATUNG auf www.umweltberatung.at/biolebensmittel

Das Poster "Obst und Gemüse Saisonkalender" kann im Online-Shop von DIE UMWELTBERATUNG kostenlos heruntergeladen werden: www.umweltberatung.at/saisonkalender DIF UMWEITBERATUNG berät an ihrer Hotline 01 803 32 32 individuell zur ökologischen Ernährung.

leicht entlarven. Es gilt: Je empfindlicher die Frucht und je weiter die Entfernung vom Produktionsland, umso wahrscheinlicher handelt es sich um Flugtransporte.

Frisch, tiefgekühlt oder doch lieber ein Apfel?

Auch Tiefkühlbeeren, die meist aus Osteuropa stammen, sind keine nachhaltige Alternative. Sie werden energieaufwändig tiefgekühlt und verlieren Vitamine - je länger sie tiefgekühlt sind, umso weniger Vitamine enthalten sie. Als gesunde ökologische Alternative im Winter bleibt immer noch der heimische Apfel. Dieser schneidet im Winter trotz gekühlter Lagerung besser ab als frisch importierte oder tiefgekühlte Beeren.

Vergleicht man Tiefkühlbeeren mit eingekochten Früchten, enthält die Tiefkühlware in den ersten Monaten mehr Vitamine. Aber je länger gelagert wird, umso größer sind jedoch auch die Vitaminverluste beim Tiefkühlen. Doch egal ob frisch, tiefgekühlt oder eingemacht - die Anbauweise ist der wichtigste Punkt in der Ökobilanz. Bio führt hier um Längen, weil chemisch-synthetische Düngemittel und synthetische Pestizide nicht erlaubt sind. Biologischer Anbau spart Energie, da Düngemittel und Pestizide für konventionelle Früchte energieaufwändig erzeugt werden. Bio-Äpfel schneiden in der Ökobilanz besser als Beeren ab, Himbeeren verursachen im Vergleich zu Äpfeln einen viermal so großen CO₂-Fußabdruck.

Gut und günstig - an apple a day can keep cancer away

Der regelmäßige Verzehr von Obst und Gemüse schützt vor degenerativen Krankheiten wie Herz-Kreislauferkrankungen und Krebs. Äpfeln kommt hier eine wichtige Rolle zu, da sie reich an sekundären Pflanzenstoffen wie Polyphenolen sind, die stark antioxidativ wirken und gesundheitsschädliche, freie Radikale im Körper abfangen. Saure Apfelsorten enthalten besonders reichlich Polyphenole, der größte Gehalt befindet sich in und direkt unter der Schale. Das heißt: den Apfel unbedingt mit Schale essen und Bio bevorzugen! Saure Apfelsorten haben einen weiteren Vorteil: Sie überstehen die Lagerung im Winter gut.

Auch Beeren punkten mit Polyphenolen, der Preis ist jedoch ein extrem hoher: Im Schnitt kosten Beeren das Achtfache von Äpfeln – ganz abgesehen vom hohen Preis, den uns der Klimawandel kostet.

Nie wieder Beeren?

Beeren kauft man also am besten frisch in der Saison, aus der Region und in Bioqualität: also Himbeeren von Juni bis Oktober, Kirschen von Juni bis Juli und Heidelbeeren von Juli bis September. Wer in der kalten Jahreszeit frische gepflückte Vitamine naschen will, wird beim heimischen Wildobst wie Hagebutten, Sanddorn oder Schlehen fündig. Diese Beeren werden erst durch den Frost weich und süß.

Die Hornisse

Bedrohlich anmutende Wespe mit friedlichem Charakter!

Hornissen eilt ein Ruf voraus, der alles andere als gerechtfertigt ist. Ihre Ähnlichkeit zu gesellschaftlich eher unbeliebten Wespen, gepaart mit ihrer eindrucksvollen Größe, lösen bei einigen Unbehagen und Angst aus. Dabei sind Hornissen äußerst friedvolle Insekten und stellen für den Menschen absolut keine Bedrohung dar. Wie so oft führt das falsche Verhalten zu unangenehmen Situationen mit der nützlichen Gartenbewohnerin.



DIE HORNISSE

Lateinisch: Vespa crabro

Familie: Faltenwespen (Vespidae)

Größe: etwa 18 - 35 mm

Färbung: braunrot, gelb, schwarz Verbreitung: Asien, Europa, Nord-

amerika

Nahrung: Insekten, Pflanzensäfte,

Lebensraum: Wälder, Wiesen, Gärten,

s gibt wohl kaum ein Tier auf dieser Welt, welches von sich aus und völlig unbegründet ein aggressives, gefährliches Verhalten an den Tag legt. Meist werden derartige Situationen durch ein Fehlverhalten des Menschen ausgelöst. Abstände und Grenzen werden nicht eingehalten, beziehungsweise Tiere schlicht und einfach erschreckt oder überrascht. Dies hat oft ein Abwehrverhalten zur Folge. Bei Hornissen ist dies nicht anders. Doch eigentlich wollen die sanften Riesen der heimischen Insektenwelt nichts Böses. Ganz im Gegenteil: Insbesondere aufgrund ihres großen Appetits nach sonst eher lästigen Insekten kann ihr Auftreten als Grund zur Freude gesehen werden.

So sieht sie aus, die Hornisse

Trotz ihrer Ähnlichkeit zu der Gemeinen Wespe fällt eine Unterscheidung vor allem aufgrund ihrer Größe ziemlich leicht. Die Gemeine Wespe ist nämlich gut einen Zentimeter kleiner. Arbeiterinnen eines Hornissenvolks erreichen eine Körpergröße von etwa

achtzehn bis fünfundzwanzig Millimetern. Die Königin wird mit bis zu fünfunddreißig Millimetern um ein ganzes Stück größer und sticht somit deutlich aus ihrem Volk hervor. Ebenso markant wie die Größe ist die Färbung der Hornisse. Sowohl Rumpf als auch Kopf sind dunkel gefärbt und weisen eine deutliche rote beziehungsweise braunrote Zeichnung auf. Die ansonsten gelbe Färbung, welche man von Kopf, bis Hinterleib finden kann, stellt einen schönen und auffälligen Kontrast dar. Fühler, Flügel und Mundwerkzeuge sind passend zum restlichen Körper ebenso groß und kräftig ausgebildet.



Lebensraum & Lebensweise

Grundsätzlich sind Hornissen in Österreich weit verbreitet. In Ihrem Lebensraum benötigen sie vor allem einen lockeren Altbaumbestand. Bevorzugt werden hier zum Beispiel Waldränder mit nah gelegenem Gewässer. Doch nicht nur abseits der Zivilisation fühlen sich Hornissen wohl. Auch in städtischen Gebieten werden sie immer wieder gesehen. Hierbei trifft man sie meist in Parks oder etwa Gärten an. Für die Errichtung eines Nests achten Hornissen auf geschützte, warme und trockene Hohlräume. In der Natur eignen sich etwa Baumhöhle oder Astlöcher ideal für den



KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



Sämtliche Baumeisterarbeiten Planung + Einreichung Kellerbau Zu- und Neubauten Rost- und Holzschutzanstriche Dachdeckungen aller Art Holzriegelbau Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althaussanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung

KOSTENLOSE FACHBERATUNG KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Bau. Die gewählten Höhlen sind nicht selten alte Spechthöhlen, welche von den geschickten Baumeistern in den Baum gezimmert wurden. Im von Menschen besiedelten Raum suchen sich Hornissen ebenfalls bestehende Hohlräume. Infrage kommen zum Beispiel Jalousienkästen, Dachböden oder Schuppen. Oft kommt auch vor, dass Hornissen sich in eigentlich für Vögel vorgesehene Nistbeziehungsweise Futterhäuser einnisten. Der Lebenszyklus einer Hornisse beginnt Ende April und ist erst im Spätherbst gänzlich abgeschlossen. Alles beginnt mit der Hornissenkönigin, welche sich im Vorjahr gut versteckt in ein Winterquartier zurückgezogen hat. Nach ihrem Erwachen im Frühling begibt sie sich auf mehrere Erkundungsflüge, bis sie sich schließlich entscheidet, ein erstes Nest zu errichten. Aus zerkautem, morschem Holz und Speichel wird in völliger Eigenregie eine erste Kinderstube errichtet. Fertig gebaut besteht es aus etwa sieben bis zehn Etagen, in denen sich die Waben für die ersten Nachkommen befinden. Sobald die Brut geglückt ist, beginnen die fleißigen Arbeiterinnen eifrig mit dem weiteren Ausbau. Sobald ausreichend Arbeiterinnen vorhanden sind, verlässt die Königin nicht mehr das Nest. Sie wird von den Arbeiterinnen gefüttert und muss sich fortan nur noch um die Eiablage kümmern. Die maximale Größe eines Hornissenstaates ist erreicht, wenn es etwa 300

bis 800 Arbeiterinnen umfasst. Dies ist häufig erst gegen Ende August erreicht. Eine Besonderheit ist, dass Hornissen in der Lage sind, sobald der Platz im Nest zu eng wird, umzuziehen. Hierbei wird mühsam ein neues Nest errichtet und gesammelt umgezogen. August ist auch die Zeit, in der die Männchen sowie die ersten Jungköniginnen auftreten. In dieser Zeit wird die Altkönigin von ihren ansonsten treuen Arbeiterinnen durchaus vernachlässigt. Dies geht so weit, bis sie das Nest zum Sterben verlässt. Nach erfolgter Paarung ziehen sich die Jungköniginnen bis zum nächsten Frühjahr in ihr Winterquartier zurück. Mit abfallenden Temperaturen neigt sich auch das Leben einer Arbeiterin dem Ende zu. Bis Anfang November sind meistens alle Bewohnerinnen eines Nests bereits verstorben. Spannend ist, dass Hornissen niemals das gleiche Nest erneut beziehen.

Hornissen im eigenen Garten

Hornissen sind eine streng geschützte Art und dürfen daher keinesfalls einfach getötet oder ihre Nester zerstört werden. Wie bereits erwähnt geht von ihnen aufgrund ihres friedlichen Gemüts keinerlei Gefahr aus, sofern man sie nicht bedroht. Liegt ein triftiger Grund, wie etwa eine Allergie vor, weshalb ein Nest entfernt werden muss, kann von Spezialisten eine Umsiedlung durchgeführt werden. Generell stellen Hornissen im ei-

genen Garten jedoch eher einen Grund zur Freude dar. Sie machen nämlich äußerst gerne Jagd auf die oftmals lästige Gemeine Wespe und können so dazu beitragen, ein Picknick oder den generellen Aufenthalt im Garten angenehmer zu gestalten. Wer Hornissen sogar unterstützen möchte, beziehungsweise eine Ansiedlung im eigenen Garten befürwortet, der sollte darauf achten, dass genügend Totholz vorhanden ist, welches sie für den Nestbau benötigen. Sollte kein Altbaumbestand am Grundstück stehen, in dem sich die ein oder andere Nistmöglichkeit anbietet, kann kurzerhand ein Hornissenkasten im Fachhandel gekauft und aufgehängt werden.

- Das laute Brummen im Flug kann als durchaus bedrohlich wahrgenommen werden.
- Verlassene Spechthöhlen oder Astlöcher werden von Hornissen äußerst gerne bewohnt.
- 3 Ihre eindrucksvollen Nester bauen Hornissen auch gerne in trockenen Schuppen.
- 4 Hornissen ernähren sich unter anderem von Pflanzensäften sowie Fallobst.
- 5 Durch das sogenannte "Ringeln", kommen Hornissen an den süßen Zuckersaft, der aus der verletzten Rinde austritt.









DER SPEZIALIST FÜR KRAPFEN UND ALLES GEBACKENE!

WWW.FRIVISSA.AT





Rudolf Hödl Bau Langjähriger Familienbetrieb aus Wien hoedlbau.at



Kostenlose Fachberatung!

Auch Kleinarbeiten! Faire Angebote!



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an:

01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at



QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT

ELEKTRO STORKAN

ELEKTROINSTALLATIONEN ELEKTROFACHGESCHÄFT

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung Linzer Straße 66, 1140 Wien Telefon 98 24 336

ollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. ELEKTRO STORKAN OHG, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.

Rund 180.000 Leser sehen Ihre Anzeige!

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Baumrodung, Terrasse, Wege, Zaun, Reparatur Garten und Haus, Pflanzen/Baum einsetzen mit Transport, Rollrasen verlegen und andere Erdarbeiten mit Bagger, usw. Tel. 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

Heckenschnitt, Baumrodung, **Entsorgung aller Art**

Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort.

Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch. Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, Tel.: 0664/104 20 80, office@hausdachprofi.at

Zaunfachmann: AKTION: Doppelstabzaun, Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun, Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner, Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0664/732 54 975.

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. Tel.: 0699 105 58 015.

Wir bieten: Baumrodungen, Baum- und Heckenschnitt, Entsorgung, sämtliche Gartenarbeiten, Abriss, Entrümpelung, Übersiedlung, Gratis Besichtigung. Tel. 0660 963 56 97

SUG Pflasterungen. Wir bieten Ihnen eine individuelle Planung, Gestaltung sowie Verlegung und beraten Sie gerne unverbindlich und kostenfrei vor Ort. Beim Verlegen von Beton, Pflastersteinen, Kleinstein, Naturstein und Feinsteinzeug in vielen verschiedenen Designs verfügen wir über eine langjährige Erfahrung und ein professionelles Know-how. Wir beraten Sie gerne! Tel.: 0660/778 2 172; office@steineundgarten.at www.steineundgarten.at

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG,

Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

Buchtipp

Mein Garten - mehr Arten

12 Projekte für blütenreiches Grün - einfach, tierfreundlich, klimafest

Sigrid Tinz - Pala Verlag



Mein Garten - mehr Arten 12 Projekte für blüte



Mit diesem Buch lernen sie mit zwölf einfachen Projekten und unbegrenzten Möglichkeiten, wie sich jeder Garten in eine krisenfeste Oase für Mensch und Natur verwandeln lässt.

Die Autorin und Geoökologin entwickelt dabei aus vertrocknetem Rasen oder braunen Thujahecken neue Chancen. Schon kleine Veränderungen auf wenigen Quadratmetern bewirken sehr viel. Das große Plus: Die Grünflächen kommen auch mit sommerlicher Hitze und langer Trockenheit besser zurecht. Regenwasser versickert und bleibt für die Pflanzenwelt erhalten. Schritt für Schritt wird der Garten so schöner und pflegeleichter. Mit wenig Aufwand blühen Vorgärten, Staudenbeete und Rasenflächen auf und bieten Nahrung für Wildbienen oder Schmetterlinge. Die vielfältigen Ideen für eine tierfreundliche Gestaltung und die praktischen Anleitungen und Bepflanzungsvorschläge lassen klimafeste Naturerlebnisräume entstehen.

176 Seiten, durchgehend illustriert ISBN 978-3-89566-432-8 Preis: € 22,00

Der Erfolgreiche Imker

Rudolf Moosbeckhofer / Josef Ulz -Leopold Stocker Verlag

Die Bienenzucht ist eine Kunst, die seit jeher die Menschen fasziniert! Für eine erfolgreiche Imkerei vermittelt dieses Buch alle



grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten. In fünf großen Hauptkapiteln wird alles Wissenswerte zum Thema Bienenzucht erläutert. Es werden Standort, Bienenstöcke und Rähmchenmaße sowie verschiedene Fütterungssysteme und Futtermittel besprochen, es wird der Jahreszyklus der Bienenzucht skizziert, es wird erklärt, zu welchem Zeitpunkt welche Arbeiten zu verrichten sind, wann der Honig geschleudert, die Bienen gefüttert und gegen Varroa behandelt werden sollen und wie die Völker bestmöglich auf die Winterruhe vorbereitet werden. Alles Wissenswerte zu den Bienenprodukten Honig, Propolis, Pollen, Gelée royale, Wachs und Bienengift sowie zu ihrer Vermarktung wird natürlich auch genau beschrieben.

264 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, Tabellen und Skizzen

ISBN 978-3-7020-2092-7

Preis: € 29,90

Stilvoll Wohnen mit Farbe

Ute Laatz - Callwey Verlag

Ob als Farbtupfer in Form von besonderen Möbelstücken, außergewöhnlichen Wandfar-



ben oder besonderen Akzenten in der Dekoration - im Fokus dieses Buches steht die Farbe. Mit rund 40 beeindruckenden Wohnkonzepten bietet die-

ses Buch Inspiration fernab von immer weißen Wänden, macht Mut, mehr Farbe in den Wohnraum zu integrieren und zeigt, wie stilvoll Farbe sein kann. Erfolgreiche InnenarchitektInnen geben detaillierte Einblicke in ihre Arbeit und Motivation, Wohnräume farblich umzugestalten und erklären die Wirkung von Farben in Wohnräumen.

208 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen ISBN: 978-3-7667-2670-4

Preis: € 45,00

Madam Rote Rübe und ihre geniale Landküche

Vegetarisch - regional saisonal - vollwertig

Sigrid Schimetzky – AV Buch

Wunderbar bunt und abwechslungsreich kommt die vegetarische Landhausküche der Autorin dieses Buches daher. Die als "Madam Rote Rübe" bekannte Bloggerin greift da-



bei auf regionale und saisonale Zutaten zurück – Fleisch wird bei diesen Gerichten niemand vermis-

sen. Egal ob knackiger Salat, deftiger Eintopf, aromatisch duftende Köstlichkeit aus dem Ofen oder Dessert: Hier wird der Bauch auf die angenehmste Weise gefüllt. Und zwar mit lauter gesunden Zutaten, die dank schonender Zubereitung ein Maximum an Vitaminen und Mineralstoffen enthalten. Charmant interpretiert die gelernte Hauswirtschaftsmeisterin Klassiker neu, dabei lässt sie kreativ auch mediterrane oder fernöstliche Aromen mit einfließen. Raffiniert, aber nicht abgehoben, deftig, aber leicht - solche Rezepte liegen ihr am Herzen. Testesser der ersten Stunde ist immer "Herr Rote Rübe", dessen kritische Zunge es zu überzeugen gilt und dessen Repliken sie immer wieder mit einem Augenzwinkern einfließen lässt.

144 Seiten, durchgehende Abbildungen ISBN: 978-3-8404-3059-6 Preis: € 22,95

Knospen und Zweige

Einheimische Bäume und Sträucher

Jean-Denis Godet - Eugen Ulmer Verlag Bäume und Sträucher im Winter bestimmen: Mit diesem handlichen Naturführer können Sie anhand der Knospen und Zweige unsere wichtigsten Gehölze auch ohne Blätter und Blüten sicher erkennen. Ein einfacher und



mit zahlreichen Fotos bebilderter Bestimmungsschlüssel führt Sie zur richtigen Art. Alle 150 Bäume und Sträucher werden jeweils auf einer Doppelseite ausführlich beschrieben und mit 4 bis 8 Detailfotos der Knospen und Zweige

dargestellt. Die Pflanzenporträts liefern Informationen zu Verbreitung und Standort sowie dem Aussehen der Knospen und Zweige. 432 Seiten, 1000 farbige Abbildungen ISBN 978-3-8186-0964-1

Preis: € 26,00

Refresh your garden Pflanzen und Strukturen erkennen und neu gestalten

Nick Bailey, Claudia Arlinghaus -Eugen Ulmer Verlag

Sie möchten Ihren Garten wieder auf Vordermann bringen oder haben ein Grundstück erworben, das renoviert werden müsste? Bevor Sie alles rausreißen, plattmachen oder ausmerzen: lesen Sie dieses Buch. Denn das Buch zeigt Ihnen, wie Sie Ihrem Garten



Schritt für Schritt neues Leben einhauchen: Analysieren Sie bestehende Pflanzen und Strukturen und entscheiden Sie, was

bleiben und was gehen soll. Verjüngen Sie überalterte Bäume und Sträucher und bessern Sie den Boden auf. Ergänzen Sie bestehende Pflanzungen und reparieren Sie vorhandene Zäune, Mauern und Wege. Sie werden sehen: mit einfachen Anleitungen, Pflanzenporträts und vielen Praxistipps ist die Gartenrenovierung kein Problem mehr. 224 Seiten, 439 Farbfotos,

11 sw-Zeichnungen, 1 Tabelle ISBN 978-3-8186-0919-1 Preis: € 29,95

Tierisch guter Garten!

Mareike Fedders - Kosmos Verlag

Ein naturnaher, tierfreundlicher Garten bringt vielfachen Nutzen: als Refugium für bedrohte Arten, als Lebensraum für Gartennützlinge und als Erlebnis für den Menschen, der die Tiere aus nächster Nähe beobachten



kann. Dieses Buch zeigt, wie man seinen Garten so gestaltet, dass Vögel, Insekten, Igel und Fledermäuse, aber auch Amphibien

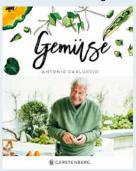
und Reptilien gerne vorbeikommen und bleiben: mit Blumen und Gehölzen für ausreichende Nahrung, Mini-Teichen als Trinkund Badestellen, natürlichen Winterquartieren, Schutzzonen und Nisthilfen - auch zum Selberbauen. Ein praktischer Ratgeber für Artenschutz im eigenen Garten.

128 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen ISBN: 978-3-440-17605-4

Preis: € 18,00

Gemüse - 120 Rezepte

Antonio Carluccio, übersetzt von Julia Paiva Nunes - Gerstenberg Verlag



Hier kommen Italienfreunde und Gemüseliebhaber auf ihre Kosten: In über 120 Rezepten präsentiert der Autor charmant, welche Köstlichkeiten man aus

Vitaminlieferanten zaubern kann. Salate, Pasta, Aufläufe, Suppen, Risotto, Marmeladen und Eiscreme, die Palette ist äußert vielfältig und wird gelegentlich durch Fleisch oder Fisch ergänzt. Dabei werden Herkunft, Saison und Zubereitungsmöglichkeiten jeder Gemüseart liebevoll erklärt, natürlich mit Schwerpunkt auf italienischer Kochkunst, die Carluccio unnachahmlich beherrschte. Ein Genuss für Italienfans!

288 Seiten, durchgehend farbige Abbildung ISBN 978-3-8369-2139-8

Preis: € 32.00

Die erstaunliche Welt der Tiere Die besten der besten Naturfotografien

übersetzt von Birgit van der Avoort -Gerstenberg Verlag



Das Naturhistorische Museum in London veranstaltet seit über 50 Jahren einen Wettbewerb namens "Wildlife Pho-

tographer of the Year", an dem Fotografen aus der ganzen Welt teilnehmen. Im Schnitt werden 50.000 Fotografien eingereicht, 100 davon kommen in die nähere Auswahl. Hier werden 100 atemberaubende, unvergessliche Fotos präsentiert, von Menschen, deren Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen in jedem Motiv spürbar ist. Mit genauen Angaben über Brennweite, Belichtungszeit etc., Porträts der Fotografen und Geschichten über die Entstehung der Aufnahme.

224 Seiten durchgehend farbig ISBN 978-3-8369-2173-2

Preis: € 36,00

Rätsellösung ΔΡ S H G DUFTSCHNEEBALL PFAHL O H A C S FEIGENKAKTUS UGERTE GERAETE ULEE IMMERGRUEN FINK SPORSIE BEREGNEN PRIMELN CHNEEHAUBE

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 2/2024 ist Mittwoch der 10. Jänner 2024.

Die Themen für Februar 2024 sind: Aussaat und Anzucht, Gartenplanung, Wege und Terrassen

Zentralverband der Kleingärtner GmbH - MediaZ Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22 E-Mail: inserate@kleingaertner.at



ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß. winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32 **2**01/911 26 94 **3**0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung eingespieltes Team kompetente Beratung Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau Umbau / Sanierung Fertigstellungsarbeiten Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs +43 1 587 07 85 | zvwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

in Ziegelmassiv- oder Holzrahmenbauweise Zu- und Umbauten, Einreichpläne, Energieausweise Heiz-, Sanitär- und Elektrotechnik Photovoltaikanlagen





Gib deinem Leben ein Zuhause

www.bts-bau.at









Österreichische Post AG MZ02Z033642 M Retouren an Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



3001 Mauerbach

Tel. 01 / 577 26 40













 Erstellung des Einreichplanes. Energieausweis



Fundamente

Keller

Wärmeschutzfassaden

Althaussanierung

schwierige Zufahrten

Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU











ww.holzbau-bannauer.at



TRANSPORT & ERDBAU

GmbH

Hellwagstraße 2/3B AUMEIS AND 1200 Wien www.krafter.at office@krafter.at +43 (0) 699 180 186 30



Abbruch

- Aushub u. Erdarbeiten
- Neu- u. Zubau
- Kellerbau
- Poolbau

Besonders unter den erschwerten Bedingungen in Kleingartensiedlungen!